



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

554 (27.11.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156101)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummer: 1449
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 554.

Mannheim, Mittwoch, 27. November 1912.

(Mittagblatt.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Fortschrittende Beruhigung.

Die Beruhigung schreitet fort, neue Momente der Beunruhigung sind nicht mehr aufgetaucht, für die Zeitungen, die es für ihre vornehmste publizistische Pflicht hielten, mit wässrigen Sensationsmeldungen für sich Name zu machen, kommen düre Zeiten. Nachdem man Gewissheit über das Schicksal des Konsuls Prohaska erlangt hat, wird in Wien wohl die Aufregung immer mehr abebben und auch die öffentliche Meinung in der Donaumonarchie wird sich auf jene Linie fester Besonnenheit zurückziehen, die die Regierung auszeichnet. Wir dürfen annehmen, daß der Kriegskläm bald verfliegen wird; die Mobilmachungen haben bereits ihr schreckhaftes Aussehen verloren. Man darf annehmen, daß die Fragen, die durch den Besitzwechsel auf dem Balkan aufgeworfen worden sind, namentlich auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten gelöst werden und daß hoffen, daß aus diesen diplomatischen Verhandlungen nicht neue Kriegsgefahr erwachse. In Berlin ist man in dieser Hinsicht recht optimistisch und glaubt, daß die noch zu überwindenden Schwierigkeiten nicht derart seien, daß sie Lebensfragen seien, die einen großen Krieg nötig oder vollständig machen würden. Wir wollen doch nicht ganz unbedingt uns diesem Optimismus anschließen. Es können Fragen aufgeworfen werden, die sich als Lebensfragen bestimmen der Großmächte erweisen werden, wir wollen nur an Kleinasien erinnern. Und darum darf Deutschland sich nicht einschließen lassen; bereit sein ist Alles! Und weiter: in den kommenden Verhandlungen, in denen es um eine Neuordnung großer wirtschaftlicher und politischer Interessenkomplexe sich handeln wird, muß Deutschland wissen, was es will, muß das amtliche Deutschland die Interessen des deutschen Volkes anmelden und verteidigen. Es wird heute der Reichstag wieder amtlich gemahnt, da doch die Dinge nun ein so viel ruhigeres Aussehen gewonnen, möge die Volksvertretung sich auf eine ruhige und würdige Auffassung der Lage zurückziehen. Wir haben schon einmal dargelegt, daß im Reichstag kein Bedürfnis für oder gegen chovinistische Kundgebungen besteht, aber er wird vom Reichskanzler Auskunft verlangen müssen, was die Regierung zur Wahrung der wirtschaftlichen und politischen Interessen Deutschlands auf dem Balkan und in Vorderasien zu tun beabsichtigt oder schon getan hat. Wir brauchen heute nicht näher auf diese Frage einzugehen, da wir sie erst vor wenigen Tagen hier ausführlich behandelt haben. Daß der Reichskanzler den Reichstag nicht auf das tote Geleise einer allgemeinen patriotischen Kundgebung wird abziehen können, wird er aus der Interpellation Wassermann sehen, die Auskunft fordert über die Richtlinien der deutschen Politik.

Aus Rußland liegen heute keine beunruhigenden Meldungen vor. In der Neuen Freien Presse hat gestern ein hoher japanischer Diplomat das Bild eines kommenden chinesisch-japanischen Bündnisses gegen Rußland gezeichnet, das bestimmt sei, durchstreifen, durch das auch Japan sich in der Vordringerei bedroht fühle. In der Tat läßt sich nicht leugnen, daß China eine gewaltige nationalistische Wärm durchläuft, eine feindselige Stimmung gegen Rußland sonderbar. Es wird in Wien vermutet, daß diese neue ostasiatische Gefahr hellflam dampfend auf jene russischen Kreise wirke, die Rußland zu einer Präventivpolitik auf dem Balkan treiben wollen.

Eine nationalliberale Interpellation über die auswärtige Politik.

* Berlin, 26. Nov. Im Reichstag hat der Abg. Wassermann (Nat.) die Interpellation eingebracht: Gedankt der Herr Reichskanzler Auskunft zu geben über die auswärtige Lage und über die Richtlinien der deutschen Politik?

Der Konferenzgedanke.

* Berlin 26. Nov. In einem Berliner Telegramm der Köln. Zig. wird erklärt: Was die Frage einer Konferenz anbelangt, die jetzt wieder stark erörtert wird, so scheint es uns doch nötig, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge noch derart ist, daß diese Erörterung vorläufig müßig erscheint. Zunächst stehen die Verhandlungen über Waffenstillstand und den Frieden im Vordergrund, die Dinge sind also noch gar nicht reif für die Aufwerfung der Konferenzfrage. Daß nun gar Deutschland in dieser Frage mit einer Anregung vorangegangen sei oder vorzugehen wolle, wie hier und da behauptet wird, gehört in das Gebiet irriger Vermutungen.

* Wien, 26. Nov. Berliner und Wiener halbamtliche Auslassungen in der hiesigen Presse wenden sich gegen die falsche Deutung der Note der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, als ob sie mit ihrer Bemerkung über die Regelung der albanischen Frage „erst im Bereich mit den andern Balkanfragen“ deren Verweisung an eine Konferenz gemeint habe. Diese Bemerkung habe nur der Auffassung entgegengetreten wollen, als ob ein Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien bevorstehe. Österreich-Ungarn habe vielmehr heute nicht die Absicht, eine Entscheidung der serbischen Sakerfrage vor dem Ende des Balkankrieges herbeizuführen; erst nach dem Frieden werde es mit ganzem Nachdruck an die Lösung der albanischen Frage herangehen, wie auch erst dann die anderen Mächte ihre besonderen Wünsche vorbringen würden. Das sei die allgemeine Regelung, wozu die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gesprochen habe. Die Konferenzfrage sei schon deshalb jetzt nicht aktuell, weil keine Macht sie aufgeworfen habe. Österreich-Ungarn werde in völligem Einverständnis mit den beiden anderen Dreieinmächten eine solche europäische Konferenz nur dann beschließen, wenn schon vorher durch Vereinbarungen unter den Mächten volle Garantie für die Anerkennung seiner Mindestforderungen gegeben wären.

Der Dreieinigkeit.

* Berlin, 26. Nov. Ueber den Besuch des Erzherzogs-Thronfolgers von Österreich in Berlin erfährt die Köln. Volksztg. von besonderer Seite folgendes: Der Besuch verlief zur vollkommenen Zufriedenheit beider Teile. Es wurde bei den Ausreden konstatiert, daß in allen Punkten eine völlige Uebereinstimmung der Anschauungen herrsche. Der Erzherzog konnte sich überzeugen, daß die deutsche Regierung die schwierige Stellung Österreichs vollständig zu würdigen weiß, und darauf in ihren politischen Maßnahmen jede Rücksicht nimmt. Wenn in einem Teile der deutschen Presse die Ansicht vertreten wird, daß wir uns wegen Durrazo nicht zu engagieren brauchen, so trifft die heimliche Auffassung einen anderen Punkt des Konfliktes nicht. Es handelt sich um mehr als um Durrazo. Es ist Österreichs Sache, festzustellen, was Lebensinteressen der österreichischen Monarchie sind oder nicht, und darüber zu entscheiden, ob diese vitalen Interessen gefährdet sind. Weder Deutschland noch eine andere Macht kann sich in diese Frage unmischen. Trotz alledem aber nimmt man, zumal zu der Aufklärung des Falles Prohaska, an, daß auch der österreichisch-serbische Konflikt

ohne kriegerische Verwicklung gelöst werden kann. Im übrigen würde bei einem österreichisch-serbischen Kriege Deutschland gar nicht hineingezogen werden. Erst wenn eine andere Großmacht mit dem Schwerte in der Hand sich an die Seite der Serben stellen wolle, erst dann käme für Deutschland die Frage der Einmischung in Betracht. Deutschland würde dann, keinen Augenblick in seiner Bündnistreue schwankend, seine und die Interessen seines Verbündeten nicht preisgeben lassen.

Rußland und Oesterreich.

* Jaroskoje Selo, 26. Nov. Der Kaiser empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter in Audienz.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

□ Berlin, 27. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern um 10 Uhr vormittags ist vom österreichisch-ungarischen Konsul Edl. der zur Untersuchung der Angelegenheit Prohaska nach Belgrad gesandt wurde, aus Uestüb die Nachricht angelangt, daß Konsul Prohaska gestern früh um 8 Uhr wohlbehalten nach einem mehrtägigen Ritt aus Belgrad in Uestüb eingetroffen ist. Konsul Edl. stellte einen längeren schriftlichen Bericht über die Angelegenheit Prohaska in Aussicht. Dieser Bericht war jedoch bis gestern abend im Ministerium des Auswärtigen noch nicht eingetroffen.

Von Konsul Edl. ist aus Uestüb eine weitere Meldung eingetroffen, daß er mit Prohaska gestern eine eingehende Unterredung wegen der Vorfälle in Belgrad gepflogen habe, über die ein ausführlicher Bericht an das Ministerium des Auswärtigen abgegangen sei. Konsul Edl. ist gestern nach Mikrowitza abgereist, von wo er sich nach Belgrad begeben wird, um dort Verhandlungen zu pflegen. Konsul Prohaska bleibt vorläufig in Uestüb.

□ Berlin, 27. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Das Neue Wiener Tagblatt erfährt, daß an Serbien kein Ultimatum gestellt werden wird, daß auch der Einmarsch der Serben in Durrazo keinen casus belli bilden könne, da damit nicht gesagt wird, daß die Serben sich in diesem Gebiet dauernd festsetzen werden. Wie verlautet, soll auch Rußland sich hinsichtlich der Frage des Abzuges dem Standpunkte Österreich-Ungarns angeschlossen haben.

□ Berlin, 27. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, führte Österreich-Ungarn wieder Baghatsch an der serbischen Grenze ein.

w. Wien, 27. Nov. Wie die Wiener Blätter erfahren, begab sich gestern der Konsul Edl. von Uestüb nach Mikrowitza, um dort in der Angelegenheit des Konsuls Tabu Erhebungen anzustellen. Von dort wird er nach Belgrad reisen, um sich von der dortigen Sachlage zu unterrichten. Ueber das Ergebnis der Unterredung Edls mit Prohaska liegt bis jetzt an maßgebender Stelle noch kein Bericht vor.

* Wien, 26. Nov. Die amtliche Nachricht, daß Konsul Prohaska seit gestern in Uestüb ist, hat insofern beruhigend gewirkt, als nun die Befürchtung, er habe in Belgrad sein Leben lassen müssen, behoben. Dagegen liegt noch kein Bericht darüber vor, wie es ihm in Belgrad ergangen, weshalb seine Person lange von der Außenwelt abgesperrt gewesen und weshalb seine angeblich schon am 17. geplante Abreise von Belgrad erst am 23. ausgeführt worden ist. Auch erfährt das merkwürdige Verhalten der serbischen Behörde gegen Konsul Edl., der drei Tage in Uestüb zurückgehalten wurde, keine veränderte Beurteilung, da es nicht mit der bevorstehenden Ankunft Prohaskas, sondern mit wichtigen Vorwänden begründet worden ist. Das Zusammenreffen Edls mit Prohaska in Uestüb schließt Edls Sendung keineswegs ab. Er wird auch jetzt noch nach Belgrad gehen, um die Vorgänge im Konsulat bei und nach der Festnahme

von Belgrad aufs genaueste zu untersuchen. Zu der heutigen halbamtlichen Petersburger Note erklärt das Neue Wiener Tagblatt, sie stelle sich als neuerliche Bekräftigung der amtlichen russischen Politik dar. Diese habe ihre friedlichen Absichten immer betont, wenn trotzdem die internationale Beunruhigung durch russische Truppenzusammenschüßungen entstanden sei, so habe dies daher geführt, daß die Festigkeit der schrankenlos gegen die amtliche Politik vorgehenden Wähler nicht übersehen werden konnte. Die Rüstungen seien schon früher als Vorsichtsmaßregeln gegen revolutionäre Strömungen in Rußland-Polen bezeichnet worden, allein die internationale Lage sei so ernst, und unsicher, daß jede Vorgesichtsmaßnahme dafür fehle, ob nicht eine Wendung in der russischen Politik eintreten und die Truppenzusammenschüßungen zu einem anderen Zweck verwandt werden könnten.

Vor Waffenstillstand und Friedensschluss.

Ein Separatfrieden Oesterreichs mit der Türkei?

□ London, 27. Nov. (Von unf. Lond. Bur.) Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Telegramm, das gestern abend um 10 Uhr in Konstantinopel aufgegeben wurde und womit der betreffende Korrespondent meldet, daß er aus besserer Quelle erfahre, daß Oesterreich bereits mit der Türkei einen Separatfrieden abgeschlossen habe. Die Hauptbedingung war, daß Oesterreich das besetzte Salonik behält und dies hat auch die Türkei zugestanden. Ueber einige nebensächliche Punkte wird noch verhandelt, allein der Friede sei bereits so gut wie abgeschlossen.

□ London, 27. Nov. (Von unf. Lond. Bur.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Friedensdelegierten gestern zu einer Beratung zusammentraten, in welcher die Bulgaren ihre Forderungen vorlegten, die folgendermaßen lauten:

Die Festung von Adrianopel, Shutari und Janina werden übergeben. Die Türkei verpflichtet sich, keine weiteren Verstärkungen nach Anatolien heranzuschicken.

Die türkischen Delegierten weigerten sich, über diese Vorschläge auch nur zu sprechen, weshalb die Bulgaren in das Hauptquartier zurückkehrten, um sich neue Instruktionen zu holen.

Der genannte Korrespondent meint, daß wenn es sich herausstellen sollte, daß die neuen Vorschläge, welche die Verbündeten nunmehr noch zu machen haben, ebenfalls für die Fortsetzung der Verhandlungen geeignet sind, die Feindseligkeiten sofort ihre Fortsetzung und zwar schon heute mittag finden würden.

Optimistischer beurteilt der Vertreter der „Times“ in Konstantinopel die Lage, indem er meldet, daß er aus guter Quelle erfahren habe, daß man den Friedens- bzw. Waffenstillstandsverhandlungen keine bestimmte Zeitgrenze gesetzt habe und daß die Konferenz überhaupt erst heute beginnen würde. Sogar gestern und gestern habe es sich nur um eine allgemeine Orientierung gehandelt. Es scheint, daß man sich stillschweigend auf beiden Seiten dahin geeinigt habe, die Feindseligkeiten an der Thessalisch-Epina bis auf weiteres zu lassen. Allerdings hat er noch hinzugefügt, daß man in Konstantinopel den Eindruck habe, daß die Verhandlungen zu keinem Ziele führen werden, worauf der Kampf unverzüglich wieder

ausgenommen werden würde. Nur dann können die Verhandlungen zu einem Ziele führen, wenn die Bulgaren ihre Forderungen ganz gehörig herabsetzen. Man rechnet in der türkischen Hauptstadt übrigens auch damit, daß die Schwierigkeiten zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Rußland zugunsten der Türkei auszuweichen sein würden. Ferner sieht man es als eine Trumpfkarte an, daß Adrianopel sich noch halte.

London, 27. Nov. (Bon umf. Lond. Extr.) Der Kriegsberichterstatter des „Daily Express“ meldet seinem Blatte unterm 24. d. Mts. aus einem hinter der Tschataldtscha-Linie gelegenen Orte, daß die türkischen Stellungslagen bei Tschataldtscha so gut wie unannehmbar sind. Den Bulgaren werde es niemals gelingen, durch die drei Reihen von Redonten hindurchzubrechen, welche die Türken dort angelegt haben. Die türkischen Truppen befinden sich wieder in ausgezeichnetem Stimmung und Verfassung, insbesondere, seitdem sie sich davon überzeugt haben, daß der Munitionsvorrat und die Lebensmittel nunmehr in aller Ordnung und Pünktlichkeit aus Konstantinopel herangeschafft werden.

Auch die Cholera sei so gut wie erloschen, und das vorrestliche Soldatenmaterial habe gleichfalls viel zur Belebung der Siegeszuversicht beigetragen.

Alarmnachrichten.

m. Essen (Ruhr), 27. Nov. (Priv. Tel.) Trotz der offiziellen beruhigenden Versicherungen steht fest, daß die deutschen und belgischen Pulver- und Waffenfabriken ungemein große Sendungen effektuieren. In den belgischen sowohl als auch in den deutschen Pulverfabriken wurden in der letzten Zeit derartig enorme Bestellungen gemacht wie selten zuvor. Seitens einer Gesellschaft waren Schritte unternommen worden, von Deutschland einige Luftschiffballen für Bulgarien zu erwerben, was indes kategorisch abgelehnt wurde.

Die deutsche Regierung beobachtet strengste Neutralität gegenüber den Balkanwirren und lehnt jede Forderung ab, aus der eine Parteinahme für die eine oder andere der streitenden Parteien erblickt werden könnte.

Die Sozialisten und der Krieg.

Wien, 26. Nov. Das Abgeordnetehaus begann heute die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Einführung der Losenlotterie. Nachdem die Verhandlungen darüber abgebrochen worden waren, protestierte am Schluß der Sitzung der Abgeordnete Seitz gegen die Konstitution der heutigen „Arbeiterzeitung“ wegen Veröffentlichung des Friedensmanifestes des internationalen Sozialistenkongresses in Basel und dagegen, daß der Präsident die diesbezügliche Interpellation der Sozialdemokraten nicht verlesen ließ. Die Ausführungen von Seitz wurden von den Abgeordneten der Linken mit lebhaftem Applaus und Lärm unterbrochen. Der Präsident erwiderte, er sei mit Rücksicht auf die schwere Situation, in der der Staat sich befinde, der Ansicht, daß die Interpellation in geheimer Sitzung zu verlesen sei. Abgeordneter Stoekl (Deutsch-Nat. Verb.) trat unter lebhaftem Beifall der Linken den Ausführungen Seitz entgegen und erklärte die ganze Bevölkerung Oesterreichs wolle den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Stoekl hob die patriotische Gesinnung der Bevölkerung hervor, welche bereit sei, mit aller Kraft für die Ehre und für die Integrität des Reiches einzutreten. Von dem

gleichen Gefühl sei auch das Parlament erfüllt. (Stürmischer lang anhaltender Beifall links.) — Der Präsident ordnete darauf eine geheime Sitzung an, in der die Abgeordneten sich der Ansicht des Präsidenten anschlossen, daß die Interpellation der Sozialdemokraten in öffentlicher Sitzung nicht zu verlesen sei.

Der französische Allgemeine Arbeitsbund gegen den Krieg.

Paris, 26. Nov. Der Kongreß des Allgemeinen Arbeitsbundes setzte in seiner getrigen zweiten Sitzung den 16. Dezember als den Tag des allgemeinen Ausstands an, der nach dem Beschluß des ersten Tages der Regierung die Entschlossenheit der Gewerkschaften zum revolutionären Widerstande gegen den Krieg behaupten soll. Der Kongreß weist die Vertreter an, sogleich nach ihrer Rückkehr die Gewerkschaften und Verbände ihrer Ortschaften zu Einzelversammlungen einzuberufen, denen dann am 16. Dezember Massendemonstrationen in den verschiedenen Zentralgebieten folgen sollen. Die alsdann mit allen gegen zwei Stimmen angenommene allgemeine Tagesordnung des Bundes erinnert zunächst an seinen revolutionären Daseinsgrund und Broed als Vertretung des organisierten Proletariats gegen die bürgerlichen Klassen und fährt dann fort: Der Kongreß erklärt, daß er dem Bourgeoisstaat nicht das Recht zuerkennt, über die Arbeiterklasse zu verfügen und daß diese nach ihrem Ermessen und den von ihr im Schoße ihrer Vereinigungen beschlossenen Bedingungen ihr Werk der Propaganda und Erhebung verfolgen will. Sie ist entschlossen, auf dem Wege zu ihrer Befreiung nichts einem Kriege zu opfern, im Gegenteil, aber von jeder sozialen Krise Nutzen zu ziehen, um zu revolutionärem Vorgehen zu schreiten. Daraus ergibt sich die Pflicht jedes Arbeiters, einem Gestaltungsbefehls nicht Folge zu leisten, vielmehr zu seiner Klassenorganisation zu stoßen, um dort den Kampf gegen seine einzigen Gegner, die Kapitalisten, zu führen, wenn das Land, in das wir gestellt sind, sich aus Wahnwitz in ein Kriegsabenteuer stürzt. Fabrik, Werkstatt, Baustelle und Felder verlassen, müssen alsdann die Arbeiter sich in den Vereinigungen ihres Ortes zusammenschließen zu den durch die Umstände und Umgebung gebotenen Maßregeln, mit der Eroberung ihrer Befreiung als Ziel und dem revolutionären allgemeinen Ausstand als Mittel.

Soweit gibt der Beschluß des Kongresses den Mitgliedern des Arbeitsbundes ihre positive Haltung für den Fall eines Krieges. Am Schluß wiederholt die Tagesordnung nur noch allgemeine Redensarten von der unerschütterlichen Feindseligkeit zwischen dem Proletariat und den herrschenden Klassen. Am Abend fand im Anschluß an den Kongreß noch eine öffentliche Massenversammlung statt, in der zahlreiche Redner abermals dem Kriege den Krieg der revolutionären Arbeiter Frankreichs erklärten und eine Tagesordnung angenommen wurde, worin es heißt: Die Pariser Arbeiter erklären laut, daß sie nicht Kanonenfutter sein wollen. Das Volk Frankreichs will nicht den Krieg. Wenn dieser erklärt wird, wird es die Revolution ins Werk setzen.

Konstantinopel, 27. Nov. (Verb. Tel.) Die Verhandlungen mit Argentinien über den Ankauf des fertigen Dreadnought sollen abgeschlossen worden sein. Das Schiff soll mit freiwilliger Besatzung bis ins Mittelmeer gebracht werden. Da die Balkanstaaten ihre mannehmaren Bedingungen aufrecht erhalten, sollen, wie die Abendblätter melden, die Kriegsoperationen heute wieder kräftig aufgenommen werden.

Wien, 26. Nov. Das Abgeordnetehaus begann heute die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Einführung der Losenlotterie. Nachdem die Verhandlungen darüber abgebrochen worden waren, protestierte am Schluß der Sitzung der Abgeordnete Seitz gegen die Konstitution der heutigen „Arbeiterzeitung“ wegen Veröffentlichung des Friedensmanifestes des internationalen Sozialistenkongresses in Basel und dagegen, daß der Präsident die diesbezügliche Interpellation der Sozialdemokraten nicht verlesen ließ. Die Ausführungen von Seitz wurden von den Abgeordneten der Linken mit lebhaftem Applaus und Lärm unterbrochen. Der Präsident erwiderte, er sei mit Rücksicht auf die schwere Situation, in der der Staat sich befinde, der Ansicht, daß die Interpellation in geheimer Sitzung zu verlesen sei. Abgeordneter Stoekl (Deutsch-Nat. Verb.) trat unter lebhaftem Beifall der Linken den Ausführungen Seitz entgegen und erklärte die ganze Bevölkerung Oesterreichs wolle den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Stoekl hob die patriotische Gesinnung der Bevölkerung hervor, welche bereit sei, mit aller Kraft für die Ehre und für die Integrität des Reiches einzutreten. Von dem

Wien, 26. Nov. Das Abgeordnetehaus begann heute die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Einführung der Losenlotterie. Nachdem die Verhandlungen darüber abgebrochen worden waren, protestierte am Schluß der Sitzung der Abgeordnete Seitz gegen die Konstitution der heutigen „Arbeiterzeitung“ wegen Veröffentlichung des Friedensmanifestes des internationalen Sozialistenkongresses in Basel und dagegen, daß der Präsident die diesbezügliche Interpellation der Sozialdemokraten nicht verlesen ließ. Die Ausführungen von Seitz wurden von den Abgeordneten der Linken mit lebhaftem Applaus und Lärm unterbrochen. Der Präsident erwiderte, er sei mit Rücksicht auf die schwere Situation, in der der Staat sich befinde, der Ansicht, daß die Interpellation in geheimer Sitzung zu verlesen sei. Abgeordneter Stoekl (Deutsch-Nat. Verb.) trat unter lebhaftem Beifall der Linken den Ausführungen Seitz entgegen und erklärte die ganze Bevölkerung Oesterreichs wolle den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Stoekl hob die patriotische Gesinnung der Bevölkerung hervor, welche bereit sei, mit aller Kraft für die Ehre und für die Integrität des Reiches einzutreten. Von dem

Das Deutsche Reich und die Weltlage.

N. Im Nationalliberalen Verein Heidelberg hielt Professor Duden einen ungemein inhaltsreichen Vortrag über die Lage Deutschlands in der gegenwärtigen internationalen Krise. Wir geben im folgenden die Hauptgedanken seines Vortrags wieder. Nach einleitenden Bemerkungen erörterte er die Frage: Hat die deutsche Politik eine diplomatische Niederlage erlitten?

Es ist nicht zu bestreiten, daß ein Stück Arbeit unserer Offiziere mit den daran hängenden wirtschaftlichen Interessen verloren gegangen ist. Solche Enttäuschungen aber bleiben niemand erspart. Es wäre voreilig den Weg, den wir gegangen sind, für nicht gangbar zu halten, weil die Türkei sich nicht halten ließ. Und selbst wenn wir eine falsche Karte im Spiel gehabt hätten, so sollten wir froh sein, daß sich diese Schwäche der Türkei jetzt entbült und nicht erst in einem Weltkriege, in welchem wir auf diesen Verbündeten gerechnet hätten. Hauptächlich haben wir jetzt ins Auge zu fassen, daß der Gesamtbestand der Türkei noch nicht verloren ist. Bleibt sie in Asien und mit etwas Vorland in Europa bestehen — und Deutschland hat ein hohes Interesse daran, dies durchzusetzen — dann erhebt die Türkei nur eine unwesentliche Verkleinerung ihrer wirklichen Machtgröße. Sie würde nur ein nationales Kampfgebiet verlieren, dessen Basisierung und Behauptung einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordert; dieser Besitz bedeutete nicht nur eine innere, sondern auch eine äußere Gefährdung, insofern Streitigkeiten leicht zu einer Einmischung der Mächte Anlaß bieten könnten. Schon Roltke hat ausgesprochen, daß die Türkei stärker sein würde, wenn sie auf Asien beschränkt wäre. Länder, wie von der Holz- und Kohlbahn haben die Wichtigkeit dieser Auffassung bestätigt. In der asiatischen Türkei aber liegen Deutschlands eigentliche Interessen. Die Erhaltung dieser Position wird für unsere Politik eine Lebensfrage sein.

Mit einem Faktor haben wir bisher nicht genug gerechnet: mit der Kraft der nationalen Bestrebungen der Balkanstaaten. Durch den Zusammenschluß der slavischen Balkanstaaten sind Schwierigkeiten entstanden, welche auf die europäische Gesamtpolitik übergreifen. Aus der Neukonstellation der Macht- und Besitzverhältnisse und aus der dadurch verursachten Verschiebung und Verschlingung der politischen Probleme treten besonders drei Fragen hervor: 1. die Frage der rumänisch-bulgarischen Kompensationen; 2. der serbisch-österreichische Streit um Albanien; 3. die Frage der Zukunft der Dardanellen.

Unter Ausscheidung des ersten Punktes ging der Redner sogleich zur Kennzeichnung der serbischen Ansprüche über: Serbien will einen schmalen Landstrich, die es mit der Adria verbindet — Oesterreich hält diese Ausdehnung Serbiens für eine politische und wirtschaftlich unerträgliche Schädigung seiner Interessen. Dieser Standpunkt Oesterreichs ist berechtigt. Oesterreich war sehr zurückhaltend, hat seine Forderungen sehr eingeschränkt; es hat den Sandhaß Raubdarar preisgegeben, es hat auf jede territoriale Vergrößerung verzichtet. Das kleine Programm, auf das Oesterreich sich heute beschränkt, umfaßt Sicherung der wirtschaftlichen Verbindungen nach dem Süden und Errichtung eines autonomen Albanien.

Für Oesterreich ist die Adria die einzige Zukunftstrasse. Reich könnte ein serbischer Hafen ein Kriegshafen für Rußland werden und die Mittelmeerinteressen der Dreimächte könnten eine schwere Schädigung erleiden. Die Frage hat aber auch eine schwerwiegende moralische Bedeutung; sie ist zu einer Frage der Selbstbehauptung der österreichischen Monarchie geworden: ein Triumph Serbiens würde eine starke Rückwirkung auch auf die österreichisch-ungarischen

sehen Erbfeinde haben; die Krise könnte zu einer inneren, das Leben der österreichischen Monarchie bedrohenden Gefahr werden. In dieser Lebensgefahr Oesterreichs ist Deutschland aus leicht begreiflichen Gründen aufs höchste interessiert.

Für Deutschland ist die internationale Situation nicht ungünstig, jedenfalls liegt sie besser als in der bosnischen Krise von 1908: Heute ist der Dreibund fest zusammengeflochten und verfolgt eine einheitliche Politik; die Triple-Entente aber ist nicht einig.

Was sollen in der gegenwärtigen Krise die deutschen Ziele sein?

Leider wird in Deutschland die Lage der auswärtigen Politik parteipolitisch ausgenutzt. Einige politische Parteien versuchen, an dem großen Feuer ihre eigenen parteipolitischen Ziele zum Kochen zu bringen, so Erzberger, wenn er vom Schutze der Katholiken auf dem Balkan redet. Das ist freilich eine ungefährlische Entgleisung; gefährlicher ist die chauvinistische Kriegshetze, die beispielsweise von einem deutschen Protektorat über Kleinasien und Mesopotamien redet; viel schlimmer aber noch für unsere Politik ist die Salbung der Sozialdemokratie. Ihre Friedenspropaganda verfolgt ein Ziel, das an sich edel ist, aber sie verfolgt es mit verwerflichen Mitteln und mit einer Taktik, die sehr gefährlich werden kann. Sie macht ja den Imperialismus und den Kapitalismus für alles verantwortlich — die Regierenden in den Balkanstaaten haben mit Großkapital wahrlich nichts zu schaffen, die Masse sind es, die den Umschwung herbeigeführt haben. Die Sozialdemokratie verkennet, welche nationalen Lebenskräfte hier wachen, sie verächtelt ihre Augen gegen die zutagetretenden Zusammenhänge großer Weltkonstellationen. Sie stellt ihre Auffassung ganz auf den Klassenkampf ein: Kampf bis aufs Messer gegen die bürgerlichen Parteien. Nach innen ist man so kriegerisch wie möglich, aber nach außen ist man friedliebend. Die Sozialdemokratie wendet Mittel an, die sie selbst verachten würde, wenn man sie gegen sie anwendete. Wenn ein Gewerkschaftsführer sagen würde: „Streik um keinen Preis!“ so würde er am gleichen Tage befeitigt werden; das Wort „Friede um jeden Preis“ ist gerade so gefährlich. Die Vorführung der feigkeitsbelebenden Demonstrationen der Berliner auf dem Tempelhofer Felde in den Pariser Kinod ist nicht unbedenklich. Nichts ist gefährlicher, als den Franzosen beizubringen, daß die großen Massen der Deutschen den Frieden um jeden Preis wollen. Die Sozialdemokratie erklärt: Wir werden es nicht zum Kriege kommen lassen. Jaurès spricht vom Genius der Revolution und hat ein gewisses Recht, an diesen Genius zu appellieren. Die deutsche Sozialdemokratie drückt sich vorsichtiger aus, aber auch sie läßt Drohungen laut werden. Sind diese Drohungen harmlos, so sind sie überflüssig; sind sie es nicht, so fallen sie uns in den Rücken. Das Deutsche Reich steht in der Defensive, es hat keine positiven Schritte offensiver Art getan. Mit dem Versuch, Deutschland durch Drohungen zur Preisgabe Oesterreichs zu nötigen, wird die Sozialdemokratie zum Bundesgenossen der Panlawisten. Den jetzigen Weltfriedenskongreß hätte man statt in Basel in Belgrad abhalten sollen! Ein festerer und zuverlässiger Friedensfaktor als alle Friedenskongresse ist die Haltung des Deutschen Reichs, das 40 Jahre lang seine Friedensliebe bekundet hat.

Was soll das Ziel der deutschen Politik sein? Wir müssen unsere kriegerische Tüchtigkeit revidieren und wenn nötig ergänzen. Dabei wird der entscheidende Nachdruck auf das Meer gelegt werden müssen, nicht auf die Flotte. Auch finanzielle Rüstungen dürfen wir nicht außer acht lassen. Für einen so großen wirtschaftlichen Körper wie Deutschland ist das unbedingt nötig, insofern als wir uns an ein gewisses Wohlleben gewöhnt haben, dessen Einschränkung wünschenswert wäre. Und zwar sollten wir nach Parolen eines englischen Sprichwortes: „parsimony

Seuilleton.

Ein Jugendbrief des Kaisers über seine Gymnasialzeit.

Die Reform der höheren Schulen, die der Kaiser sogleich nach seiner Thronbesteigung mit der am 4. Dezember 1890 eröffneten Schulkonferenz einleitete, legt tief begründet in den bitteren Erfahrungen, die der Herrscher selbst als Gymnasiast gemacht hat. Auf diesen engen Zusammenhang weist Prof. Paul Reinhold in seinem inhaltsreichen Buch „Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König“ hin, das er soeben im Verlage von Ernst Hofmann erscheinen läßt. In der Rede, mit der er die Schulkonferenz eröffnete, erinnert sich der Kaiser dieser Tage, da „der Reichsruhm der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter gehen könne.“ Die Schüler mußten damals die Stundenzahl der häuslichen Arbeiten jeden Tag aufschreiben, und es kamen für die Abiturienten 6½ bis 7 Stunden heraus, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzureiten, und noch sonst etwas mich in der Freizeit zu bewegen, dann hätte ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht.“ Dieselben Vorwürfe, die hier in offizieller Dämpfung ausgesprochen werden, klingen in temperamentvoller Lebendigkeit aus einem prächtigen Briefe, den Prinz

Wilhelm am 2. April 1885 an einen früheren Schulkameraden richtete: „Endlich hat sich doch mal einer gefunden, der energisch gegen das verstockteste aller Systeme vorgeht, das aufs Beste geeignet ist, den Geist zu töten. Ihre Ausführungen unterschreibe ich Wort für Wort. Glücklicherweise habe ich mich zumwundernbalbes Jahr hindurch aus eigener Erfahrung von der Schädigung überzeugen können, die man unserer Jugend beibringt. Um nur einige Beispiele anzuführen: Von 21 Unterprimanern, aus denen unsere Klasse bestand, trugen 19 Brillen, und 3 von ihnen mußten sich noch einen Anker auf die Brille setzen, wenn sie bis an die Wandtafel sehen wollten. Demeter, der herrliche Dichter, in den ich rein vernarrt war, Doras, Demosthenes, dessen Reden jedermann begeistern müssen, wie wurden sie erklärt? Mit Begeisterung für Kampf und Waffen und für Naturwunderbildungen? Gott behüte! Mit dem Stupill des Grammatikers, des fanatischen Philologen wurde jedes Satzglied abgehakt und kunstgerecht zerlegt, bis man das Vergnügen hatte, das Gerippe zu entdecken. . . Weinen konnte man darüber. Die griechischen oder lateinischen Auffäge (ein hier-verbrennter Unfuss!), wieviel Mühe haben sie nicht gekostet! Und was für Leistungen kamen jutage! Döras Doras sie gelien, er hätte, glaube ich, vor Entsetzen den Geist ausgegeben! Von dieser Dummheit befreite man uns! Einem solchen Unterrichte Krieg bis aufs Messer. Mit diesem System erreicht man nur, daß unsere Jugend die Syntax, die Grammatik der alten Sprachen besser kennen lernt als die alten Griechen selbst; daß sie die Generale, die Schlachten und die Stellung der Truppen in den Kämpfen der Punischen Kriege oder des Nirtis-

dates auswendig weiß, daß sie aber nicht kennt die Schlachten des Siebenjährigen Krieges, geschweige denn die modernen Kriege von 1866 und 1870, die man noch nicht „gemacht“ hat. Was dagegen den Körper betrifft, so bin ich unbedingt der Ansicht, daß der Nachmittag immer frei sein sollte. Das Turnen sollte eine Verpflichtung für die Jugend sein. Rennbahnen mit Hindernissen, aber die man klettern müßte, wären zweckmäßig. . . Statt der stummsinnigen „Klassenparzierung“ mit eleganten Stöcken, schwarzen Jackets und einer Zigarre ein Trainiermarsch mit einem blühenden Felddienst, selbst wenn er in eine förmliche Schlacht überginge. Allein unsere Primaner (und wir waren leider nicht anders) sind viel zu blasiert, um sich den Rock auszugeben und sich herumzubalgen. Was aber kann man von solchen Menschen erwarten? Daher Krieg diesem System bis aufs Messer! Ich bin bereit, Sie in Ihren Bestrebungen zu unterstützen. . .“

Das Deutsche Reich steht in der Defensive, es hat keine positiven Schritte offensiver Art getan. Mit dem Versuch, Deutschland durch Drohungen zur Preisgabe Oesterreichs zu nötigen, wird die Sozialdemokratie zum Bundesgenossen der Panlawisten. Den jetzigen Weltfriedenskongreß hätte man statt in Basel in Belgrad abhalten sollen! Ein festerer und zuverlässiger Friedensfaktor als alle Friedenskongresse ist die Haltung des Deutschen Reichs, das 40 Jahre lang seine Friedensliebe bekundet hat.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Rigoletto. Bestes Orchester George Ballanoff. Verdi's Rigoletto hat für unsere Bühne seine besondern Schokoladentöne: wir denken angedeutetlich keine Wilt, und der Dersog von Mantua erkrankt, sobald Rigoletto in Sicht ist. Als Herr Ballanoff zuletzt seinen Rigoletto gab, traf Franlein Melitta Deim vom Doerenbaur in Frankfurt a. M. aus der Rot. in einer laideren Auführung derselben Oper hatten wir Gade und Dambara und Karstube. Der serbische Abend besetzte uns mit Gade vom Hof. Hoftheater Wiesbaden: Herr Paul Seidler sang den Dersog, Franlein

Bara Friedfeldt übernahm die schwierige Partie der Wilda. An die Verdienste solcher Gäste den Nachhob der Gemeinten anzulegen verbietet schon einlaßes Rechtsgefühl. Die Lage ist eben eine ungewohnte, und die Durchführung der schwierigen Oper mit drei Wästen ist auch für einen so gewandten, jedem Zwischenfall gefähigt begabten Dirigenten eine unandbare, schwierige Aufgabe. Das Herr Bederer ist in gute Laune geriet bei den rühmlichen Unschereiten des Gollängers aus Wiesbaden, wird ihm Jeder nachfühlen, der die Stagenheiten des Theaters kennt, aber Herr Seberer hätte solchen Unmut wohl nicht so auffällig bekunden dürfen!

Uebriand beferten sich unsere Wiesbadener Gäste nach und nach. Sie wählten wohl anfangs in einem so großen Theater ordentlich „loslegen“ zu müssen! Die vorzügliche Kunst des Mannheimer Hoftheaters vertritt aber solche Ausordnungen nicht. Außerdem modien aber solche Ausordnungen nicht, es mochte sich endlich die Beendigung mit Herrn Ballanoff allmählich vollziehen, genau: der dritte Akt actet unserem Wilda-Gaste recht sehr, und der vierte Akt zeigte, daß Herr Paul Seidler sehr beachtenswerthe Stimmittel besitzt. Sein Tenor klang frisch und metallisch, er brachte in dem bekannten Liede von den trügerischen Frauenbergen die hohe Lage leicht und elegant.

Ueber den Rigoletto des Herrn George Ballanoff ist nicht Neues zu sagen. Die Vereinigung von schreier Darstellungs- und außerordentlicher Gelangenschaft, die Verbindung von Wahrheit und Schönheit des Vortrages, die echte Durchdringung so mancher „trivial“ archaischen Stellen, endlich das unbeschreibliche Etwas, das meine Feder lechtht wenigstens zum n. m. schreiben möchte, alles dies brachte wieder eine helle Begeisterung hervor. Nennen wir noch die Herren Frenken, Kraus und Ballan sowie Franlein Frenken und in den kleineren, aber dennoch wichtigen Partien und vergessen wir nicht, welche Mühe an solchen Abenden dem Regisseur erwächst. Das unter solchen Umständen das Gesamtergebnis die Beschlüssen normaler Vorstellungen haben kann, versteht sich. Das Herr Bederer, unter

begins at home" zunächst im privaten Haushalt, dann in der Kommune und zuletzt auch im Staatsleben mit der Reduzierung des Aufwandes den Anfang machen.

Der Dreieck wird geschlossen hinter dem kleinen Balkanprogramm Oesterreich-Ungarns stehen. Nur die unantastbare Festigkeit des Dreieckes entscheidet darüber, ob Russland beim Fluss bleibt oder die Aktion wagt. Das letztere ist nicht wahrscheinlich. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die Verhinderung der slavischen Abperrung der Adria nicht bloß für Oesterreich, sondern auch für Deutschland eine Frage von höchster politischer Bedeutung ist.

Angenommen nun, die serbisch-oesterreichische Frage wäre durch eine Einigung auf einem mittleren Wege erledigt, so tritt sofort das zweite, noch schwierigere und bedeutendere Problem auf: Das vielumstrittene Schicksal der Dardanellen.

Die Schließung der Dardanellen für die russische Kriegsflotte macht das Schwarze Meer für Russland zu einem mare clausum und verbietet Russland, eine Mittelmeerflotte zu sein. Die Öffnung der Dardanellen wird daher die Zentralforderung Russlands bleiben. Wie soll sich die deutsche Politik zu diesem russischen Postulat stellen?

Wismar rät Deutschland (Wed. u. Trin. Land 2. Kap. 20) keinen Widerspruch gegen die Unabhängigkeit der Bosphorus-Straße an Russland zu erheben. Deutschland solle den Vorteil verwerten, daß es die am wenigsten am Orient interessierte Macht sei. Wenn in mancher Hinsicht diese Ansichten Wismars heute antiquiert sind, so würden Oesterreich und Deutschland doch unter gewissen Voraussetzungen auch heute die Forderung Russlands nicht ablehnen, sondern die Vorhand England überlassen. Hier liegt der Punkt, in dem die Triple-Entente nicht einheitlich geschlossen ist. Die Frage ist: werden die Engländer ihre Orientpolitik preisgeben und Russland zu einer Mittelmeerflotte gelangen lassen? Mitreden wird England entscheiden, denn die Hälfte der großen Flotte, die jetzt vor Konstantinopel liegt, besteht aus englischen Kriegsschiffen; das deutet darauf hin: wir Engländer wollen ein entschiedenes Wort mitsprechen. Hier ist ein Interessengegensatz von England und Russland.

Wenn die europäische Auseinandersetzung beginnt, dann ist die Frage der Möglichkeit deutscher Kompensationen reif. In Albanien sind wir festgelegt; in der Bosphorusfrage wollen wir die Vorteile der Hinterhand gut ausnützen; wir wollen uns durch keine Ungebild aus dem abwartenden Stadium in ein handelndes drängen lassen. Bis dahin werden wir gesunder Nervensinn und großer Kaltblütigkeit bedürfen. Es handelt sich hier um eine Lebensfrage der Nation, es ist keine Parteilage, sondern eine nationale Frage. Die Solidarität der nationalen Interessen sollte alle Parteien zu festem Zusammenhalten nötigen in dem Bewußtsein: "Nehmt wir nicht das Leben ein, nicht wird uns das Leben gewonnen sein." (Kaufmännischer Beifall.)

Deutsches Reich.

Die Bedrohung der Koalitionsfreiheit. Hannover, 25. Nov. Wie der Bund der technisch-industriellen Beamten mitteilt, hat der Verband hannoverscher Metallindustrieller an seine Mitgliedsfirmen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, durch Fragebogen festzustellen, welche ihrer Angehörigen dem Bund der technisch-industriellen Beamten angehören. Auf Grund dieser Feststellungen soll im Zentralbureau des Verbandes eine Liste zu dem ausdrücklichen Zwecke hergestellt werden, Mitglieder des Bundes der technisch-industriellen Beamten, wenn nicht überhaupt, so doch von „gehobenen“ Stellungen fernzuhalten. Die Fragebogen (die auch Angaben über Familienstand und Familiengröße sowie über die etwaige Zugehörigkeit zu einer anderen Organisation fordern) sind den Angehörigen vielfach bereits vorgelegt worden.

Das dem Zentrum angehörende Mitglied der Ersten Kammer, Dr. Frhr. v. Stöpingen, hat in der letzten Sitzung dieser Kammer Vorschläge getan, die man von einem Parlamentarier bis jetzt nicht gewohnt war und die deshalb berechtigtes Aufsehen erregt hatten. Er hat Vorschläge dahingehend gemacht, daß die Regierung den Wunsch der Zweiten Kammer der Volksvertretung...

Ausstellung der Sammlung „Jan“ in der Kunsthalle. IV. Einer mit von den Malern, die den späteren holländischen Landschaftern den Weg bereiteten, war Hendrik Avercamp, von dem ein Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern vorhanden ist. Die nordischen Bildhauer der damaligen Zeit waren noch viel zu sehr an den ästhetischen Reizungen italienischer Romantik gewöhnt, als daß sie den kalten Hauch ihrer Heimat schätzen konnten. Die Gesellschaft war für solche Bilder nur zugänglich, wenn sie selbst dabei auf ihren Festen und bei ihren Belustigungen geschildert wurde. Das tote kann auch die Künstler, und mit solch Liebe und Sachlichkeit, daß die Wirkung zu diesem Satze deutlich sichtbar wird. Ein solches Bild ist das von Avercamp. Wir sehen, wie sich die guten Kreise mit Eifer vergnügen und alles, was nun dabei geschieht, wird im breiten epischen Stille vorgetragen. So wird von der Staffage noch die Landschaft in den Hintergrund gedrängt. Doch schon von Jan von Goyen, einem ungefähr 10 Jahre älteren Maler, finden wir ein Bild von der „Küste von Scheveningen“, in dem die heimliche Küste mit dem Leben und Treiben der Fischerbevölkerung als Hauptsache geschildert wird.

den. Im Werke des Vorstehenden des Verbandes hat die Weigerung, aus dem Bunde auszutreten, schon zu einer Maßregelung geführt; bei der hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft ist eine solche drei Ingenieuren angedroht worden, die die Verantwortung der gestellten Fragen zunächst vertweigeten.

Badische Politik.

Freiburg i. Br., 26. Nov. In der letzten Zeit wurde hier das Gerücht verbreitet, Oberbürgermeister Dr. Otto Winterer wolle noch vor Ablauf seiner Amtszeit von seinem Posten zurücktreten. Die „Freiburger Zeitung“ erfährt auf Nachfrage, daß Herr Dr. Winterer tatsächlich amtsüdig sei; es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß es herzlichen und ehrenden Bemühungen gelingen werde, seine ansehnliche Wirkksamkeit der Stadt Freiburg zu erhalten. Oberbürgermeister Dr. Winterer ist im 67. Lebensjahre; er ist am 8. Januar 1846 geboren. Die Geschichte der Kreisgauverwaltungen leitet er seit zweieinhalb Dezennien. In dieser Zeit hat die herrliche Stadt an der Dreifurk unter seiner Leitung einen geradezu staunenswerten Aufschwung genommen. Eine große Anzahl von städtischen Instituten, Schulen usw. verdanken ihre Entstehung seiner Initiative. Von verschiedenen Seiten wurde als Nachfolger Dr. Winterers der dem Zentrum angehörende Reichs- und Landesparlamentarier, Stadtrat, Rechtsanwalt Fehrenbach genannt, der sich aber aus verschiedenen Gründen für diesen Posten nicht eignen würde.

Landesversammlung nationaler Frauen Baden. Wir machen noch einmal auf die am nächsten Freitag, den 29. November, in Karlsruhe, im oberen Saale des „Krolobi“ stattfindende Landesversammlung nationaler Frauen aufmerksam. Unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau Landtagsabg. Geh. Hofrat E. Rehmann, wird die Versammlung im Namen der Partei begrüßt. Darauf folgen Vorträge der Herren Landtagsabg. G. Köhler (Baden-Baden) über „Die politische Lage“ und Rechtsanwalt E. Horst (Karlsruhe) über „Die Mitarbeit der Frau in der Nationalen Partei“. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Versammlung aus dem ganzen Land recht zahlreich besucht wird.

Bund der Festbesoldeten und Hansabund. Der Vorstand des Landesverbandes Baden des Bundes der Festbesoldeten läßt uns folgende Mitteilung zugehen: Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbesoldeten hat sich vor kurzem dem Hansabund angeschlossen. Wie vorausgesehen war, wird dieser Schritt in der Presse sehr verschiedentlich beurteilt. Auf der einen Seite wird die gegenwärtige Fühlungsnahme begrüßt, da hierdurch Ausgleichsmöglichkeiten zwischen altem und neuem Mittelstande geschaffen werden können, von anderer Seite wird der Anschluß bekämpft und dem Bunde Verlegung der parteipolitischen Neutralität vorgeworfen.

Objektive Zentralismusverwaltung. Das dem Zentrum angehörende Mitglied der Ersten Kammer, Dr. Frhr. v. Stöpingen, hat in der letzten Sitzung dieser Kammer Vorschläge getan, die man von einem Parlamentarier bis jetzt nicht gewohnt war und die deshalb berechtigtes Aufsehen erregt hatten. Er hat Vorschläge dahingehend gemacht, daß die Regierung den Wunsch der Zweiten Kammer der Volksvertretung...

wo Sturm und Wetter dahin brausen, und dieses haben wir in dem Bilde Knudbaars. Ein Wetter ist vorübergezogen, Sturm und Regen haben gewaltig gehaust. Der Boden ist wie ein weiches Gewebe gewirkt, Blüten haben sich wie kleine Seen gebildet, die Bäume stehen wie ein Wald aus einem Kampf und ein alter, knorriger Baum wie ein Baum vieler Nagen ermatteter alter Mann in eine Häuserdecke. Bäume sind eingedrückt und Baumstämme sind wie von einer Klopferhand durch einander gerührt. Doch wie alles Ungemach, so ist auch dieses Wetter überlassen. Sage, wie ein verächtliches Rädeln, wagt sich schon wieder das Licht hervor und legt sich in einer eigenartigen Weise gegen eine Häuserwand oder durchsucht den Raum, der aus einem Schornstein emporsteht. Auch die Menschen kommen aufatmend zum Vorschein und so erhält das Bild, das wie das Schicksal wirkt, welches in das Leben des Meisters so oft eingegriffen hat, eine vernehmliche Note. Das Bild ist für die mittlere Schichtenzeit des Meisters äußerst charakteristisch und in der hier vorhandenen Größe sogar eine Seltenheit. Friedlicher, heiterer gibt sich ein Schüler Knudbaars, ein Herr Knudbaars, in seiner Landschaft mit Rosen. Auch er war in seinem Leben nicht auf Rosen gebettet, doch verließ ihn nicht das Rädeln, Jurizena, Abeklarie, das sich in seinem Bilde mit den geborgenen Köpfen und dem stillen Wasser des Kanals wieder spiegelt. J. W. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Hauswirtschaftliche Ausstellung. Am Freitag, den 29. November findet eine hauswirtschaftliche Ausstellung zur Befähigung des Stahlwerkes Mannheim in Rheinau statt. Zusammenkunft 8.15 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes. Abfahrt 8.25 Uhr nach Altrip. — Am Samstag den 30. November findet ein hauswirtschaftlicher Ausflug nach Rheinau zur Befähigung des Abheuerbetriebes der Deutschen Landholzfabriken A.G. statt. Abfahrt 9.00, Rückkunft 1.11 Uhr; Versammlung der Teilnehmer 8.50 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes. Am Donnerstag den 28. November, abends 6-7 Uhr, findet im Saal I eine Vortragsbesprechung statt.

Die Wahlen zur Erneuerung der evangelischen Kirchengemeindeversammlung haben gestern bei guter Wahlbeteiligung stattgefunden. Das Wahlergebnis wird erst im Laufe des heutigen Vormittags festgestellt. Aber da nur ein Wahlvorschlag vorlag — die verschiedenen kirchlichen Richtungen hatten sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt — so sind die folgenden Herren als gewählt zu betrachten: 1. Baumüller Christian, Malermeister; 2. Böbel Louis, Kaufmann; 3. Böhringer Otto, Fabrikant; 4. Vorlein Johann, Schlosser; 5. Bock Johann, Schreiner; 6. Clemm Otto, Fabrikdirektor; 7. Dyckerhoff Hermann, Kommerzienrat; 8. Eisinger Ludwig, Heizer; 9. Gottschalk Otto, Kaufmann; 10. Gräber Job. Heinrich, Privatmann; 11. Greiner Hermann, Buchbindermeister; 12. Haag Robert, Bankbuchhalter; 13. Daas Adolf, städt. Kontrolleur; 14. Hänel August, Stationsmeister; 15. Hafner Hermann, Privatmann; 16. Hartmann Friedrich Karl, Kaufmann; 17. Heiler Karl, Hauptlehrer; 18. Helfenstein Hermann, Kaufmann; 19. Herrschel August, Bankier; 20. von Hollander Eduard, Bürgermeister; 21. Mos Peter, Wausführer; 22. Kober Karl, Badermeister; 23. Koppmann Hermann, Architekt; 24. Kramer Rudolf, Kaufmann; 25. Landfester Georg, Weinhandlung; 26. Ludwig August sen., Ingenieur; 27. Oberst Josef, Dolmetscher; 28. Paul Daniel, Uhrmachermeister; 29. Petrus Petrus, Hauptlehrer; 30. Rindliff Jean, Kaufmann; 31. Rübner Friedrich, Privatmann; 32. Rose Dr. Hermann, Direktor; 33. Sator Ludwig, Architekt; 34. Schneider Dr. Otto, Bankdirektor; 35. Stadl Paul, Telegraphensekretär; 36. Wald Thomas, Architekt; 37. Walter Christof, Privatmann; 38. Weber Wilhelm, Schmied; 39. Wendling Ludwig, Professor; 40. Winter Oskar, Oberstaatskontrolleur; 41. Wolffberger Friedrich, Badermeister; 42. Zeiß Wilhelm, Betriebsassistent; 43. Zittel Oskar, Brauereibesitzer.

Stilles Leben. Die Fische der Luffen heim-Porterie, so schreibt man uns, wurde bekanntlich erbgütlich auf den 2. Dezember verschoben. Den Lotterietischinteressenten möchte ich als Spieler hiermit den Rat geben, jetzt nochmal kräftig zuzuschlagen und zu kaufen, damit nachher die Sache nicht so ist, daß die Spieler den Schaden ertragen haben, während die Kollektoren die Nutzen behalten. Jedenfalls ist im Interesse der Spieler zu hoffen, daß die größeren Gewinne diesmal an die Spieler fallen und daß sie vor allen Dingen an den Mann, resp. an den Spieler kommen. Die Gewähr hierfür hat man natürlich nur dann, wenn die Lose sämtlich abgesetzt sind, weshalb ich nochmals empfehle, schnell zu kaufen und dabei die Augen offen zu halten, damit man später weiß, was verkauft wurde und was nicht.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Abt. Mannheim. Es sei hierdurch nochmals an die heute nachmittag 4 1/2 Uhr in der Loge Carl zur Eintracht, L. 8, 9, stattfindenden Vorträge aufmerksam gemacht. Frau Anna Wiedemann-Stuttgarter spricht über „Die gemeinsame Erziehung“. Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 1 Mark.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzert Ely Rey van Hoogstraten. Die Ueberrückung des musikalischen Publikums und das zur Folge, daß selbst die bestklingenden Klavier keine Attraktion mehr auszuüben vermögen. Unter den Pianistinnen der Gegenwart nimmt Ely Rey van Hoogstraten einen ersten, wenn nicht den allerersten Rang ein. Ja es sind nicht wenige, die in ihr eine zweite Teresa Carreno erblicken. Und in der Tat, hinsichtlich Größe des Tones, Urvollständigkeit des Temperaments, souveräner Technik und herrlicher Bravour kann sie nur mit dieser Meisterin der Tasten verglichen werden. Der Brabmandabend, den die Künstlerin am 2. November vorigen Jahres mit dem Cellisten Kennart von Zwagerl beauftragte, ist wohl noch in lebhafter Erinnerung aller damaligen Konzertbesucher. Gestern lebte sie nun mit ihrem Gatten bei uns ein und gab aufs neue herrliche Proben ihrer gediegenen Künstlerkraft. Das Programm freilich, das über Beethoven zu Mozart, Beethoven, Chopin und Brahms führte, ließ an Virtuosität nichts zu wünschen übrig. Aber es war so recht geeignet, die Unvergleichlichkeit der Spielerin zu dokumentieren. Max Regers Fisk moll Sonate für Violine und Klavier, op. 84, gehört zu dem Angenehmsten, was ich von diesem Meister des Kontrapunkts kenne. Am ersten Tage fließt die Verbindung außerordentlich. Es ist ein quälendes Klavieren, das einen weiten Raum nicht (Fortsetzung siehe Seite 5.)

Bürgerausschussvorlagen.

Am Freitag, den 13. Dezember findet schon wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender

- Tagesordnung**
1. Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.
 2. Ueberlassung von Gelände an den Ruderverein „Amicitia“ zur Erstellung eines Boothauses.
 3. Neubau eines Krankenhauses. II. Abteilung: Hochbauarbeiten.
 4. Erbauung einer Depositionslage für die elektrische Straßenbahn in der Neckarstadt.
 5. Herstellung einer Verbindungsleitung zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk Mannheim und dem Elektrizitätswerk Rheinau, sowie Erweiterung der Kesselanlage des städtischen Elektrizitätswerks.
 6. Wasserversorgung von Sandhofen.
- Den Vorlagen ist folgende Begründung beigegeben:

Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.

Für die Stadtgemeinde Mannheim sind in letzter Zeit teils im Versteigerungsweg, teils freiwillig 20 Grundstücke im Gesamtlächenmaß von 24 Ar zum Preise von 60 Bfg. bis 1,50 Ml. pro Quadratmeter auf den Gemarkungen Rannheim, Käferthal und Neudorf erworben worden. Elf Grundstücke wurden auf 9 Jahre an den Landwirt Jakob Hoffmann in Käferthal zu 214 Mark jährlich verpachtet. Hierzu hat der Bürgerausschuss seine Zustimmung zu erteilen und 31.800 Mark zur Zahlung der Kaufpreise zu bewilligen.

Ueberlassung von Gelände an den Ruderverein „Amicitia“ zur Erstellung eines Boothauses.

Das derzeitige Boothaus des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“ auf dem rechten Neckarufer bei der Friedrichsbrücke befindet sich auf städtischem Gelände, das von dem Verein gegen beiderseits halbjährige Kündigung gepachtet ist. Der Bau des neuen Neckardammes macht die Auslösung des Pachtvertrages und die Entfernung des Boothauses notwendig. Als bald nach Bekanntwerden des Projekts über den Bau eines neuen Hochwasserdamms ist der Verein an die Stadtgemeinde mit dem Ersuchen um Ueberlassung eines anderen geeigneten Platzes herangetreten. Die Verwirklichung dieses Wunsches machte erhebliche Schwierigkeiten, da der Verein, um es den Vereinsmitgliedern zu ermöglichen, das Boothaus nach Geschäftsschluss in kürzester Zeit zu erreichen, großen Wert darauf legt, es in möglichst nächster Nähe der Stadt zu haben. Von den wenigen hiernach überhaupt in Frage kommenden Plätzen blieb nach reiflicher Prüfung schließlich nur ein Platz am linksseitigen Neckardamm an der Grenze des städtischen Kuffenparks und in der Nordwestecke des Kennplatzes übrig. Der Platz, der eine Größe von 1400 Qm. hat, erfüllt neben der selbstverständlichen Voraussetzung der Lage am Wasser den Wunsch nicht allzuweit Entfernung von der Stadt. Andererseits ist er so gelegen, daß das Boothaus aller Voraussicht nach niemals der baulichen Entwicklung der Stadt hinderlich sein wird; insbesondere ist bei der Platzabgrenzung Rücksicht darauf genommen, daß später einmal die Gartenbergstraße weiter nach Osten dem Neckar entlang fortgeführt werden kann. Auch die dadurch eintretende Verfürgung des Kennplatzes ist ohne jeden Belang. Sie erfolgt an einer Stelle, die der Rennverein ohne Schwierigkeiten als Rennbetriebes nutzen können kann. Der Rennverein hat auch sein Einverständnis bereits erklärt.

Der Ruderverein trägt sich mit der Absicht, ein für die Dauer bestimmtes Boothaus im Landhauscharakter zu erstellen, und hat zur Erlangung geeigneter Entwürfe einen Wettbewerb veranstaltet. Selbstverständlich kann ein derartiges Gebäude nicht auf gepachtetem Gelände erstellt werden. Da es der Stadtrat andererseits für wünschenswert erachtet, der Stadtgemeinde für die fernere Zukunft die Verfügung über das Gelände zu wehren, so ergab sich von selbst als Rechtsform für die Geländeüberlassung das Erbbaurechtshältnis. Die wesentlichsten Bestimmungen des vereinbarten Erbbaurechtes sind: Die Bestellung des Erbbaurechtes erfolgt zum Zwecke der Erstellung eines Boothauses auf die Dauer von 70 Jahren. Nach Ablauf von 70 Jahren geben, sofern nicht vorher eine andere Abmachung getroffen wird, die auf dem Grundstück errichteten Bauwerke und die sonstigen mit dem Gebäude oder dem Grund und Boden fest verbundenen Anlagen unentgeltlich und frei von Rechten Dritter in das freie und unbeschränkte Eigentum der Stadtgemeinde über. Sollte schon vor Ablauf von 70 Jahren die Rückübertragung des Erbbaurechtes für Zwecke notwendig werden, für die eine Entziehung zulässig ist, so kann die Stadtgemeinde die ganze oder teilweise Rückübertragung frei von Rechten Dritter von dem Verein beantragen. Für die auf dem Grundstück liegenden Gebäude und sonstigen Anlagen hat die Stadtgemeinde in diesem Falle eine Entschädigung in Höhe der durch beiderseits anerkannte Abrechnung festgestellten Baukosten, abzüglich einer Abschreibung in Höhe von 1 Prozent für jedes angefangene Jahr nach erfolgter Veräußerung, zu leisten. Das Boothaus ist in der projektierten Bauart der künftigen dem Neckardamm entlang ziehenden Straße unter Auslassung eines 6 Meter breiten Vorgartens im Stile eines vornehmen Landhauses zu errichten und zwar in der Weise, daß über die

Höhe des Neckardammes nur 2 Stockwerke zu liegen kommen. Das Grundstück ist mit einer dem Charakter der Umgebung entsprechenden Einfriedigung abzuschließen und der nicht überbaute Teil seiner Höhenlage nach so anzulegen, daß ein allmählicher Uebergang in den Park stattfindet. Die Baupläne sind dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen, und es ist den Wünschen der Stadtgemeinde in Hinsicht auf die architektonische Ausgestaltung der Fassade, des Dachs und des zu verwendenden Materials zu entsprechen.

Der Zugang zu dem Gebäude ist von dem Neckardamm aus zu nehmen; weitere Eingänge vom tiefliegenden Kuffenpark können auf jederzeitigen Widerruf und lediglich für den Fußgängerverkehr gestattet werden. Die sämtlichen Bauwerke sind bis zum Erlöschen des Erbbaurechtes in gutem Zustand zu erhalten. Dem Stadtrat steht für jeden Fall der Veräußerung des Erbbaurechtes ein allgemeines Vorkaufsrecht zu. Der Erbbaurecht beträgt pro Quadratmeter und Jahr 42 Bfg. oder im Ganzen 1400 X 2 = 568 Mark. Er berechnet sich aus 3/4 Prozent von Dreifünftel eines angenommenen Wertes von 20 Mark für den Quadratmeter. Obwohl der Bodenwert von der amtlichen Schätzungskommission zu 35 Mark pro Quadratmeter festgestellt war, wurde der Berechnung des Erbbaurechtes nur ein Preis von 20 Mark pro Quadratmeter zu Grunde gelegt. Es geschah dies in Anerkennung und zur Unterstützung der die körperliche und sittliche Kräftigung unserer Jugend fördernden Bestrebungen des Rudervereins, denen die Stadterhaltung auch beim Verkauf eines Bauplatzes an die Mannheimer Ruder-Gesellschaft im Jahre 1901 dadurch Rechnung getragen hat, daß sie den Preis des Grundstückes, der dem wahren Wert nach 950 Mark pro Quadratmeter hätte betragen müssen, auf 5 Mark pro Quadratmeter ermäßigte. Der Ruderverein „Amicitia“ hat sich mit dem ihm vorgeschlagenen Erbbaurecht einverstanden erklärt. Die Einholung der erforderlichen Zustimmung des Bürgerausschusses ist der Zweck dieser Vorlage.

Neubau eines Krankenhauses.

Zweite Abteilung: Hochbauarbeiten.

Am 9. März 1911 hat der Bürgerausschuss sich einstimmig damit einverstanden erklärt, daß als Bauplatz für die Erbauung eines neuen Krankenhauses der Neckarpark vor dem alten Friedhof bestimmt wird und daß für die Vorarbeiten zum Krankenhausneubau zu den schon früher bewilligten 80.000 Mark noch weitere 30.000 Mark aus Anlehensmitteln bewilligt. Außerdem hat der Bürgerausschuss zur Ausführung der durch den Krankenhausneubau erforderlichen Tiefbauarbeiten am 2. Februar 1912 einen Kredit in Höhe von Ml. 3.305.533 zur Verfügung gestellt. Mit den Tiefbauarbeiten ist sofort nach Bewilligung der Mittel begonnen worden, sie sind heute im vollen Gange. Mit den Vorarbeiten für die Hochbauten wurde vom Hochbauamt schon im Sommer 1908 begonnen. Das Projekt ist jetzt vollständig fertiggestellt und wird hiermit dem Bürgerausschuss zur Beschlussfassung unterbreitet. Bei der außerordentlichen Bedeutung eines derartigen dem Wohle der Allgemeinheit dienenden Bauwerks und angesichts der beträchtlichen zu seiner Ausführung erforderlichen Aufwendungen erscheint es angezeigt, zunächst einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Krankenhausverhältnisse in Mannheim und die einzelnen Phasen der Neubaufrage zu geben. Wir kommen darauf noch zurück.

Das Projekt ist in mehreren Sitzungen der Krankenhauskommission eingehend erörtert und von dieser in der vorliegenden Form gutgeheißen worden. Nachdem sich auch der Ortsgesundheitsrat für die Ausführung des Projekts ausgesprochen und der Stadtrat dem Projekt in der von der Krankenhauskommission beschlossenen Fassung zugestimmt hat, kann mit den Bauarbeiten unter dem Vorbehalt begonnen werden, daß der Bürgerausschuss seine Zustimmung dazu gibt. Nach dem Kostenausschlag verursacht der Neubau einen

Kostenaufwand von Ml. 8.000.000,

der vom Bürgerausschuss aus Anlehensmitteln zu genehmigen ist.

Erläuterungsbericht zum Entwurf des Neubaus eines Krankenhauses.

Schon seit 2 Decennien bestand kein Zweifel darüber, daß bei der ungewöhnlich schnellen Entwicklung der Stadt an Stelle des alten Krankenhauses ein Neubau an anderer Stelle zu errichten sei, sind doch die ältesten Bauteile des jetzt noch in Benutzung befindlichen Krankenhauses auf das Jahr 1730 zurückzuführen und wenn auch in den Jahren 1853, 1856, 1857, 1881 und 1883 erhebliche Verbesserungen und eine Modernisierung der Anlage vorgenommen und in den Jahren 1889, 1893 und 1898 weitere Neubauten angefügt wurden, so hatten sich doch im Laufe der Jahrzehnte die Ansichten über die Erbauung und Einrichtung von Krankenhäusern so geändert, daß die Anlage auch bei beiderseitigen Ansprüchen als dem heutigen Verhältnisse und dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechend nicht mehr bezeichnet werden konnte. Die Verhandlungen, zu denen in erster Linie die Wahl des Bauplatzes gehörte, an zweiter Stelle aber auch das Bauprogramm, nahmen naturgemäß längere Zeit in

Anspruch; jahrelang ruhte die Frage eines Neubaus sogar wieder, da die Bevölkerungszahl zeitweise nicht weiter zunahm, sondern sogar ein wenig zurückging, eine glücklicherweise nur vorübergehende Erscheinung.

Bezüglich der Aufstellung des Bauprogramms kann die Verzögerung, welche die Vorberhandlungen erlitten, eigentlich nur begrüßt werden, denn gerade im Laufe des letzten Jahrzehnts haben die Ansichten darüber, wie man ein Krankenhaus zweckmäßig errichten soll, sich erst endgültig geklärt; während noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das reine Korridorsystem als die einzig richtige Lösung angesehen wurde, und das nach dieser Grundlage errichtete Krankenhaus in Stettin seinerzeit als Musteranlage galt, verwarf man Ende des vorigen Jahrhunderts dieses Prinzip vollständig und ging zu dem entgegengesetzten System, Auflösung der ganzen Anlage in einzelne kleine Bauten, dem sogenannten Pavillon-System über; das Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf galt als Musteranlage für dieses System, da bei diesem Bau des Pavillon-System bis zur letzten Konsequenz durchgeführt wurde. Als Ende des Jahres 1901 mit der Aufstellung des Bauprogramms begonnen wurde, spiegelte sich in der Meinungsverschiedenheit der Ärzte darüber, ob dreistöckige Bauten oder durchweg kleine Pavillons oder eine Kombination beider errichtet werden sollten, der Kampf der Meinungen über die Zweckmäßigkeit beider Systeme wieder, und erst Ende des ersten Decenniums des neuen Jahrhunderts, nachdem man auch mit dem reinen Pavillon-System reichliche Erfahrungen gesammelt hatte und gesehen hatte, daß auch ihm Mängel anhaften, kamen die aus einandergehenden Ansichten in der Mittellinie zusammen und man war übereinstimmend der Ansicht, daß eine Kombination beider Systeme das Richtige sei.

Der erste Antrag zur Bearbeitung eines Vorentwurfs zum Neubau eines Krankenhauses erging im Jahre 1898. Die Aufstellung eines Bauprogramms, verschiedener Vorentwürfe und die Platzfrage erforderlichen Verhandlungen, welche sich bis zum Ende des Jahres 1902 erstreckten, am 5. Dezember 1902 wurde die Krankenhausfrage vorläufig juristisch gestellt, und erst im Jahre 1908 begannen die Verhandlungen von neuem. Nachdem am 30. Juni 1908 die erforderlichen Mittel für die Vorarbeiten dem Bürgerausschuss zur Verfügung gestellt worden waren, wurde zunächst die Platzfrage von neuem eingehend erörtert und nach getroffener Wahl ein Vorentwurf im Maßstab 1:300 aufgestellt. Da über die Wahl des Platzes Meinungsverschiedenheiten bestanden, verzögerte sich die weitere Bearbeitung des Entwurfs abermals und erst, nachdem am 7. März 1911 die Platzfrage endgültig entschieden war, konnte mit der Ausarbeitung eines vollständigen Entwurfs und Kostenausschlages auf Grund des Vorentwurfs begonnen werden, und wenn wir heute nach 13jähriger Arbeit diesen Entwurf, bestehend aus 100 Blatt Zeichnungen, 13 Bänden Massenberechnungen mit 3807 Seiten Text und 12 Bänden Kostenausschlüssen mit 1568 Seiten Text vorlegen können, so ist dies das Ergebnis einer intensiven Arbeit, von der man aber auch sagen kann, daß ein gründliches Durchfeilen des ganzen Entwurfs stattfand.

Wie schon in den vorhergehenden Abschnitten erwähnt, ist die Platzfrage für den Bau eines Krankenhauses von ganz besonderer Bedeutung, und dementsprechend wurde diese Frage in zwei Bürgerausschussvorlagen vom 28. Juni 1910 und 7. März 1911 behandelt. In dem ersten Stadium der Verhandlungen, um die Wende des Jahrhunderts, wurden folgende Plätze in Erwägung gezogen: 1. der Platz nordöstlich der Kaserne, 2. der Platz östlich des Herzogenrieds (10. Sandgewann) und auch der Platz des Neckarparks wurde bereits genannt. Es kamen später hinzu: 3. ein Platz im Käferthal südlich bei den Schießständen, 4. das Gelände südlich des Käferthaler Waldes, 5. das Gelände zwischen Neudorfer Straße und Hauptfriedhof südlich des israelitischen Friedhofs, 6. das Gelände jenseits des Neckarauer Ueberganges an der Speyerer Straße, 7. die Höhenwiesen, 8. der sogenannte Schlein auf ehemals Neudorfer Gemarkung links des Neckars, 9. das Gelände der ehemaligen Wälschen Fabrik im Stadtteil Lindenhof, 10. ein Platz im Gewann Unterefeld bei Neudorf und schließlich 11. der Neckarpark mit der Insel am weißen Sand. Inwiefern der gewählte Platz den zu stellenden Anforderungen entspricht, mag der Vollständigkeit wegen nochmals kurz zusammengefaßt werden:

1. Für ein Krankenhaus von 1000 Betten mit der Erweiterungsmöglichkeit auf 1300 Betten sind nach den zuerst allgemein gültigen Anschauungen 100 Quadratmeter pro Bett, mithin mindestens 100.000 Quadratmeter Gelände erforderlich. Als erwünscht wird aber allgemein eine Fläche von 140 bis 150 Quadratmeter pro Bett bezeichnet, mithin eine Grundfläche von ca. 180—190.000 Quadratmeter. Der gewählte Platz hat innerhalb der Straßenfluchten gemessen eine Größe von 162.820 Quadratmeter, hierzu die für das Maschinenhaus bestimmte Fläche von 9200 Quadratmeter, zusammen mithin eine für Krankenhauszwecke bestimmte Grundfläche von 172.020 Qua-

dratmeter. Der Platz liegt mit seiner Hauptfront gegen SSW am Neckar, gegen NNW wird er von der Käferthaler- und Kronprinzstraße begrenzt gegen NO, von dem zum Teil neu herzustellenden Straßenzug längs den Brunnerien.

2. Die in Mannheim herrschenden Windrichtungen sind für diesen Platz besonders günstig, nämlich SSW, S, SW, W, NW, NNW, N, NNE, E, O, SO, SSO, und SSO-Winde sind nach dem Durchschnitt der letzten 12 Jahre an 152 Tagen vorhanden, R., NNW. und NW-Winde an 75 Tagen. Beide Windrichtungen, zusammen also an 227 Tagen des Jahres, bringen dem Gelände weder Rauch noch Geruchsbelästigungen, da Fabriken sich in dieser Richtung nicht befinden. W., NW. und NNW-Winde herrschen an 61 Tagen, sie könnten evtl. Gerüche von der Anilin-Fabrik bringen, unter denen aber dann in diesen Tagen das ganze Stadtgebiet zu leiden hat. Die Ostwinde hält der Odenwald fast vollständig ab, und sie sind nur an 7 Tagen im Jahr festzustellen, R., NNW. und SSO-Winde an 21 Tagen, windstille Tage wurden 50 gezählt. Die durchschnittlichen Windrichtungen der letzten 12 Jahre stellt der Plan Nr. 1 dar.

3. Der Neckarpark hieß früher „weißer Sand“, der Name sagt, daß es sich um eine Sand- oder Kiesbank handelt, welche durch Anschwellungen entstanden ist. Aus alten Karten ist ersichtlich, daß diese Anschwellungen bereits im 18. Jahrhundert vorhanden waren. Im Jahre 1794 erfolgte die Gerabedelegung des Neckars an dieser Stelle und es entstand durch Verlandung die Insel am weißen Sand, ebenfalls in der Hauptsache aus Sand und Kies bestehend. Naturgemäß finden sich hier, wie auf der ganzen Gemarkung Mannheim, auch Letztgenannte.

4. Von ganz besonderer Bedeutung sind für ein Krankenhaus die Grundwasserhältnisse. Es muß als Regel aufgestellt werden, daß wenn irgend möglich, kein Raum auch in den untersten Geschossen von Grundwasser erreicht werden darf. Die Frage des Grundwassers ist durch das Obergutachten des Groß. Baurats Kupferschmid in Karlsruhe erschöpfend geklärt. Diermoch ist anzunehmen, daß die höchsten Spigen des höchsten Grundwassers die Ord. 92,20 nicht überschreiten. Dies wurde dem vorliegenden Entwurf zugrunde gelegt und dementsprechend die Unterstellung der Erdgeschosse auf 94,20, der Fußböden der Gartensäle auf 93,60, der Erdgeschosse, in welchem die Krankenzimmer beginnen, auf 97,50 gelegt, und nur der Verbindungsgang, welcher sämtliche Abstriche aufnehmen soll, geht mit seiner Sohle im Mittel auf 92,20 herunter. Unter diese Ordinate geben nur einige Vorratsstellen für Fleisch, Gemüse, Bier, Wein und Mineralwasser, deren Fußböden liegt auf Ord. 91,50. Fußböden und Wände werden bis auf 92,20 wasserdicht hergestellt. Hiernach kann das Krankenhaus in allen seinen Räumen als grundwasserfrei bezeichnet werden.

5. und 6. Ein Krankenhaus soll nicht zu entfernt vom Wohngebiet liegen, um weite Transporte der Kranken zu vermeiden. Der Platz soll aber auch, wenn irgend möglich, von der Bebauung nicht eng umschlossen werden. Weites ist im vorliegenden Fall erreicht. An der Längsfront des Platzes gegen SSW befindet sich das breite Hauptgebäude des Neckars, und die gegenüberliegenden Gebäude am linken Ufer des Neckars sind von der Straßenflucht des Krankenhausgeländes 200,27 Meter entfernt. An der Rückseite der Hauptgebäude dehnt sich der Park aus in einer Tiefe von ca. 290 Meter; also im Norden wie im Süden ist ein so nahe Heranrücken privater Bebauung ausgeschlossen, und nur einige kleinere Bauwerke rücken im ungünstigsten Fall bis auf 45 Meter an Erdgeschossgebäude heran. Der Platz liegt mit Rücksicht auf die weitere Entwicklung der Stadt gegen Osten und Norden von allen Plätzen, welche in Frage kamen, am günstigsten. Seine Entfernung von der Innenstadt beträgt nach der Erbauung der 3. Neckarbrücke nur 1 1/2 Kilometer, aber auch vom Industriegebiet ist derselbe nur 2 1/2 Kilometer äußerlich entfernt. Dies ist nicht nur von Nutzen für die Kranken, welche nach dem Krankenhaus befördert werden müssen, sondern auch von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung beim Betrieb dieser großen Anstalt. Nicht zuletzt mag erwähnt sein, daß eine besondere Annehmlichkeit der große Park bilden wird, welcher auch nach der Errichtung sämtlicher Gebäude noch eine Grundfläche von 155.000 Quadratmeter haben wird. Sein reicher Baumbestand wird diese Anlage vor allen anderen Krankenhäusern, welche im letzten Jahrzehnt errichtet wurden, auszeichnen. Auf dem ehemaligen Krankenhausgelände wurden zwecks Entlastung der Bauwerke insgesamt nur verhältnismäßig wenige Bäume gefällt, 50 Bäume konnten verbleiben.

Schon Ende des Jahres 1901 wurde das erste Bauprogramm für den Neubau eines Krankenhauses aufgestellt und schon damals die Forderung gestellt, daß das neue Krankenhaus ca. 1000 Betten enthalten solle. Dieses Programm wurde in den Jahren 1908—1909 neu bearbeitet und beim Vorentwurf, welcher am 28. Juni 1910 dem Bürgerausschuss vorlag, die sofortige Errichtung von 85 Betten und die Möglichkeit einer späteren Erweiterung auf 1461 Betten in Aussicht genom-

men. Bei der Bearbeitung des speziellen Entwurfs wurde von der Errichtung eines Hauses für Augenranke mit 148 Betten und einer Erweiterung von 72 Betten Abstand genommen in der Annahme, daß hierfür an anderer Stelle im Kolbe zusammen mit einem Melonendaleszentenheim später Raum geschaffen wird. Hingegen wurde die Zahl der gleich zu beschaffenden Betten auf 978 vermehrt und eine Vergrößerung um 813 Betten vorgezogen, insgesamt wird mithin das Krankenhaus bereits 1291 Betten enthalten, und hiermit dürfte nach neuesten Anschauungen die Grenze für die Größe eines Krankenhauses gegeben sein. Bei der Festlegung der Zahl der gleich zu beschaffenden Betten ging man von der Erwägung aus, daß es nicht wirtschaftlich ist, bald nach der Fertigstellung der ganzen Anlage schon an Erweiterungsarbeiten denken zu müssen, und wenn man berücksichtigt, daß das Krankenhaus zurzeit in seinem alten Bau und in dem Provisorium in der Dragonerfahnen zusammen 344 Betten für Kranke und 128 Betten für Personal hat, der Neubau aber nicht vor Ende des Jahres 1915 zur Verfügung stehen wird und dieser Neubau dann doch mindestens 8-10 Jahre andauern sollte, ohne daß Erweiterungsarbeiten erforderlich sind, so dürfte mit der Zahl von 978 Krankbetten und 244 Personalbetten einschließl. 16 Schwestern für die auswärtige Krankenpflege, für welche sofort Raum geschaffen werden soll, das Richtige getroffen sein.

Im Bauwerke sollen ungefähr dieselben, wie im Vorentwurf vorgesehen, errichtet werden und zwar 1. ein Hauptgebäude für die innere Abteilung mit Anbau für die gynäkologische Abteilung, 2. ein Hauptgebäude für die chirurgische Abteilung mit einem Anbau für septische Kranke, Augen- und Ohrenranke, 3. ein Mittelbau, welcher alle diejenigen Räume enthält, welche entweder nicht speziell den Kranken dienen oder allen Abteilungen gemeinsam sind, 4. ein besonderes Haus für Haut- und Geschlechtsranke, 5. ein Haus für Prostituierte, 6. 4 Pavillons für Infektionskrankheiten, von denen zunächst 3 errichtet werden sollen, 7. ein pathologisches Institut (Leichenhaus) mit Tierstall, 8. ein Maschinenhaus, 9. ein Gebäude für die Desinfektion und 10. ein Direktorenwohnhaus. Für später ist außer Erweiterungen der einzelnen Bauwerke 1 Haus für Privatranke und ebenfalls 1 Schwesternheim in Aussicht genommen. Außer den Räumen für die Kranken ist natürlich, wie bei allen Krankenhäusern, die erforderliche Zahl von Wohnungen für Personal vorsehen.

Die Hauptgesichtspunkte, nach welchen die Gebäude auf dem Planplat angeordnet wurden, sind folgende: 1. dauernde Sicherung von Luft und Sonne für alle Krankenzimmer, 2. Anordnung der Gebäude mit Rücksicht auf die vorherrschende Windrichtung, 3. Anordnung der Gebäude zu einander, so daß die einzelnen Gebäudegruppen sich gegenseitig nicht beeinträchtigen und unnötig weite Wege vermieden werden. Es wurden drei Hauptgebäude vorgesehen und zwar der Mittelbau, bestimmt für alle wichtigen Betriebsräume einer großen Krankenhauseinrichtung mit Ausnahme der Krankenzimmer selbst, links und rechts je ein Hauptgebäude für die innere und äußere Abteilung. Diese drei großen Bauwerke wurden längs des Parks gestellt mit ihrer Hauptfront gegen Südbauwest und mit einem Abstand der am weitesten vordringenden Bauteile von 15 Meter von der Vanilichlinie. Die Hauptfront der mittleren Bauteile dieser 3 Gebäude springt ca. 40 Meter hinter die Vanilichlinie zurück. Die Gebäude für Haut- und Geschlechtsranke und Prostituierte wurden an die Nordseite des Parks, die Pavillons für die Infektionskrankheiten und das Leichenhaus an die Nordostseite des Parks gelegt; Maschinenhaus und Desinfektion jenseits der an den Brauereien vorbeiziehenden Straße, der Röntgenstraße.

Die zweite prinzipielle Frage war die Anlage der Küche. Um hier die Möglichkeiten, welche sich besonders bei dem Pavillonssystem bei verschiedenen angeführten Anlagen gezeigt haben, zu ver-

weiden, wurde die Küchenanlage an den Mittelbau angegliedert, so daß es möglich ist, von hier aus für die innere und äußere Abteilung mit zusammen zunächst 730 Betten und später 864 Betten die Speisen zu bereiten, ohne daß dieselben durch das Freie getragen oder gefahren werden müssen. Eine Ausnahme von diesem Prinzip machen nur die beiden Gebäude für Haut- und Geschlechtsranke und Prostituierte mit zusammen 161 Betten, da es sich hier um weniger empfindliche Kranke handelt und die Speisen für diese wenigen Kranken auch mittels gut isolierter Wagen in brauchbarem Zustande befördert werden können. Eine weitere Ausnahme müssen naturgemäß die Infektionsbauten machen, da hier das Prinzip der vollständigen Isolierung von allen Gebäuden voran gehen muß. Auch nach diesen Gebäuden sollen die Speisen in gleicher Weise, wie nach den Gebäuden für Haut- und Geschlechtsranke und Prostituierte befördert werden. Insgesamt handelt es sich bei dem Speisetransport durch das Gelände um die Versorgung von zunächst 233 Kranken, später 361 Kranken. Um den Zweck, eine gute Versorgung der Kranken mit Speisen zu erreichen, waren Verbindungsbauten zwischen dem Mittelbau und den beiden Hauptgebäuden für innere und äußere Abteilung erforderlich. Diese Verbindungsbauten dürfen naturgemäß nicht zu lang werden, aber auch nicht so kurz sein, daß eine Beeinträchtigung der Bauten untereinander stattfindet. Dementsprechend erhielten die Verbindungsbauten eine Länge von ca. 20 Meter; ihre Anordnung erfolgte so, daß das unterste Geschloß in Höhe des Rohrkanals liegt, das nächste Geschloß eine Verbindung der Gartengehöfte herstellt und darüber noch ein Verbindungsgang im Erdgeschloß erreicht wird und auf dem flachen Dach des Verbindungsganges noch die Möglichkeit besteht, auch in der Höhe des 1. Obergeschloßes vom Mittelbau in die Hauptgebäude der inneren und äußeren Abteilung zu gelangen.

(Schluß folgt.)

Ein sensationeller Betrugsprozess.

Zeugenernehmung.

Zeuge Direktor Friedrich Schneider-Mannheim bekundet noch: Die Firma Meyer habe sich nach Rotterdam an An der Heiden wegen der Stettmayerischen Kohlenladungen gewandt; es sei ihr aber nicht mitgeteilt worden, daß tatsächlich ein Lombard auf die Schiffe genommen worden sei. Die Lombardierung sei direkt vereint worden. Als die Kohlen hier ankommen, waren sie größtenteils nicht verkauft. Später wurden die Kohlen ausgeladen. Wenn auf einer Sendung ein Lombard ruht, hat die Firma das Recht, ein Prozent abzuziehen. Der Vorsitzende fragt den Zeugen, ob er es für möglich halte, daß auch eine andere Firma solche Geschäfte mache. Zeuge verneint dies. Die Lombardierung erfolge höchstens zu 50 Proz., aber nicht zu 60. — Der Vorsitzende erklärt, daß der Angeklagte zu Gunsten der Rhein- und See-Expedition auf das Bergwerk eine Hypothek von M. 236 000 eintragen ließ. Der Zeuge erklärt, daß er keinesfalls ein solch offensichtliches unredliches Geschäft gemacht hätte. Die Stettmayerischen Akzente wären ihm ungenügend gewesen.

Zeuge Erich Schmitt-Berlin.

Nachhaber des Bankgeschäfts Anhalt u. Wagner Berlin, das seit 1902 in Liquidation ist, ist mit Langerhahn durch Kohlengeschäfte bekannt geworden und erzählt seine geschäftlichen Beziehungen zu Langerhahn. Die Diskontierungen hatten mit dem Kohlengeschäfte nichts zu tun. Durch einen Bekannten des Zeugen ist Langerhahn an Schmitt herangeraten. Dadurch kam ein Kohlengeschäft zustande. Zeuge kann sich nicht mehr erinnern, ob er auch zu anderen Geschäften mit dem Angeklagten in Beziehung stand. Es sei richtig, daß er durch Langerhahn über M. 100 000 Kredit erhielt. Freundschaftlich sei er nicht mit Langerhahn verkehrt. Er sei vielleicht 6-8mal mit Langerhahn zusammengekommen. Zeuge nahm an, daß das Geld von Banken stammte. Er gab Langerhahn ein Ak-

zept über M. 25 000, damit er dieses Geld für ihn beschaffe. Der Angeklagte Langerhahn hätte daraufhin geschrieben, daß er das Akzept nicht diskontieren konnte. Zeuge hat dann dem Angeklagten die Arrangierung des Geschäftes überlassen. Bis auf M. 20 000 sei alles bezahlt. Der Zeuge bestreite, jemals dem Angeklagten An der Heiden eine Geldsumme gegeben zu haben.

Zeuge Notar Dr. Wühl-Adenau äußert sich über den Bergwerksverkauf. Zeuge hat den Eindruck gehabt, als ob mit dem Verkauf des Bergwerks jemand gemacht werden solle. Der Obersteiger des Werks hätte ihm gesagt, daß die Erze des Bergwerks sehr wenig Gehalt hätten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob derartige Geschäfte öfters vorkommen, daß man ein Objekt um M. 15 000 kauft und um M. 60 000 wie der Angeklagte Langerhahn verkauft, entgegnet der Zeuge, daß öfters derartige Geschäfte gemacht würden. Hieran gelangt der Bergwerksvertrag zur Verlesung.

Zeuge Direktor August Gebähr-Röln, Geschäftsführer der Rhein- und See-Expeditions-Gesellschaft, sagt aus, daß er i. J. in Adenau gewesen sei, um das Bergwerk einzusehen. Darauftrag hätte ihn Herr Direktor Ott. Er habe in Adenau seine Wahrnehmungen aufnotiert und habe diese in einem ausführlichen Bericht niedergelegt, der zu den Gerichtsakten gelegt worden sei. Er möchte sich auf diesen Bericht beziehen, da er ihn unter dem frischen Eindruck des Geschehenen geschrieben habe. Heute habe er nicht mehr alles im Gedächtnis. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß er heute noch alles aufrecht halte, was er in dem Bericht geschrieben habe. Zeuge verbreitet sich dann über die Ankäufe des Bergwerks durch Herrn Baden und Langerhahn. Er erhielt keine Auskünfte über das Bergwerk von einem Obersteiger.

Zeuge Förster Braun aus Adenau ist 23 Jahre in Adenau. Das Bergwerk war während dieser Zeit nur einmal im Betrieb und zwar etwa ein Jahr lang. Weil man zu viel mit Wasser zu kämpfen hatte, sei der Betrieb aufgegeben worden. Er habe im vorigen Winter der Polizei gemeldet, daß das Bergwerk einen verfallenen Eindruck mache. Es sei alles verkauft. Der Wald wäre ca. M. 600 wert, ebenso auch die Biere. Ob das Wasser im Bergwerk Grund- oder Uebertagwasser sei, weiß der Zeuge nicht.

Sachverständiger Geheimer Bergrat Gasser-Koblenz.

vom Bergamt Bonn verbreitete sich in längeren Ausführungen über die in Rede stehenden zwei Bergwerke Rhein-Mosel und Rhein-Raas. Die Gutachten über Bergwerke seien meistens sehr optimistisch; sie gägen aber meistens nicht in Erfüllung. Er für seine Person hätte für das Bergwerk keine 3000 Mark gegeben. In einer Substantiation wurde das Bergwerk zu M. 1000 verbleigert. Der Sachverständige sieht auf dem Standpunkt, daß, wenn ein Laie ein Bergwerk kauft, ohne daß er etwas davon versteht, so geschehe es dem Betreffenden recht, wenn er sein Geld verliere.

Der Angeklagte Langerhahn fragt den Sachverständigen, ob er der Ansicht sei, daß der abgetankte Schacht auf einem bergmännischen Prinzip aufgebaut sei, oder ob er die Abtänkung des Schachtes für eine Laienarbeit ansehe, oder ob der Stollenbetrieb der richtige sei.

Der Sachverständige entgegnet, daß der Stollenbetrieb keinen richtigen Zweck habe. Jegend ein positiver Anlaß, daß, wenn man M. 100 000 in das Bergwerk hineinstecke, eine Million herauskomme, lag nicht vor. Er würde die M. 100 000 Kapital zum Betrieb des Bergwerks als gefährdet ansehen. Aus den verlesenen Gerichtsprotokollen Langerhahns geht hervor, daß derselbe im Jahre 1904 wegen Betrugs eine Strafe von 5 Monaten und 100 M. Geldstrafe erhielt. Am 7. März wurde der Angeklagte wiederum wegen Betrug zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt. Am 2. April 1906 wurde der Angeklagte abermals wegen Betrugs zu 5 Monaten verurteilt.

Um 1/2 8 Uhr wird die Sitzung auf morgen Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Zweiter Verhandlungstag.

Heute vormittag kurz nach 9 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und in der

Zeugen-Vernehmung fortgesetzt. Als erster wird vernommen Zeuge Direktor Franz Ott-Röln von der Rhein- und See-Expeditions-Gesellschaft in E. S. Röln, der auf Befragen des Vorsitzenden sich über die Gründung und Organisation seiner Firma und deren Zitate ausspricht. Vorsitzender des Aufsichtsrats war und ist heute noch Bankier Teichmann-Röln, Zeuge ist stellvertretender Vorsitzender. An der Heiden war Geschäftsführer der Zitate in Rotterdam und Schwiegerjohn des früheren Inhabers dieser Zitate, Herr Kaufmann (nicht Kapitän, wie in unserem Vorbericht gemeldet) Dabach. Der Zeuge erklärt, daß ihm niemals ein solches Lombard-Geschäft bekannt gewesen sei, wie das in Frage stehende. Wenn ihm von dem Geschäft etwas bekannt geworden wäre, so wäre er sofort eingeschritten, weil diese Art von Geschäften nur mit allergrößter Vorsicht gemacht werden können und nur von ganz zuverlässigen Personen, weil eben ganz besondere Vorkehrungsmassregeln hierzu notwendig sind. Zeuge berichtet dann über die Kölner Besprechung, in der der Vertrag mit Stettmeyer durchberaten wurde.

Es gelangt nun ein Brief des Angeklagten an der Heiden an Stettmeyer-München vom 16. Dezember 1908 zur Verlesung betreffs des Kohlenabnahmevertrages. Der Zeuge erklärte, daß das Akzept vor Übergabe der Ware im Besitz der Firma sein sollte. Die Kohlen wären von der Rhein- und See-Expedition nicht aus der Hand gegeben worden, so lange die Firma nicht für den Kredit befriedigt war. Bei der Besprechung in Köln über den Vertrag mit Stettmeyer lagen schon Auskünfte über Stettmeyer vor, die aber wenig befriedigten. Er, Zeuge, habe in Köln immer wieder bei der Besprechung geäußert, ich möchte die ganze Sache wieder fahren lassen, weil mir die Firma Stettmeyer nicht hinreichend stark erscheine. Ich habe dann nur zugestimmt unter der ausdrücklichen Bedingung, daß, da man einen Halt an Stettmeyer nicht habe, man sich an das Objekt halten müsse. Aus diesen Ausführungen heraus fand dann auch die Maßregel getroffen worden. Die Verladungen auf den Vertrag Stettmeyer haben am 12. März 1909 begonnen. Rotterdam hat dieselben weiter nach Mannheim begeben ohne auf den Konossements-Nachnahme zu bemerken, oder in der Korrespondenz Mannheim zu benachrichtigen, daß irgendwelcher Lombard auf den Sendungen ruhe.

Herr Mayer-Mannheim hat Anlaß genommen, in Rotterdam anzufragen. Die Antwort habe gelautet, ein Lombard sei nicht gegeben. Er habe dann von den Kohlenverladungen nichts mehr gehört und geglaubt, daß diese ihren normalen Verlauf nehmen. Am 29. August 1908 sei er dann plötzlich durch einen Brief der Rotterdammer Bankverbindung auf die Sache aufmerksam geworden. Der Bank sei verschiedenes verdächtig erschienen und die hätte Bedenken gehabt, die Geschäfte mit der Rotterdammer Zitate weiterzuführen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Gastwaver. Wegen Ablebens der Gräfin von Flandern, Prinzessin Marie von Belgien, legte der Großherzogliche Hof auf zehn Tage Trauer an.

Bei den gestrigen Erneuerungswahlen zur Kirchengemeindeversammlung wurden von 1524 Wahlberechtigten 251 Stimmen abgegeben. An der Wahl haben sich demnach 14,75 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt. Die gemeinsame Liste der drei kirchlichen Richtungen ist damit unverändert durchgegangen, da, wie bereits bemerkt, eine Gegenliste nicht aufgestellt war.

Schweizer Sturz. Der letzte 19 Jahre alte Kaufmann Richard Meier, wohnhaft D 3, 4, stürzte gestern Abend auf dem Friedrichsring bei den Q-Quadranten infolge Bruchs der Ventillange kopfüber von seinem Bude und zog sich eine sehr schwere Kopfverletzung zu. Man brachte ihn mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus.

Schweizer Schiffsunfall. Die nun feststeht, sind bei dem Schiffsunglück auf dem Rhein drei Personen ums Leben gekommen, und zwar ein 70-jähriges Rentnerpaar

(Fortsetzung von Seite 3.)

anzukommen läßt. Den konsistenten, freundschaftlichen Eindruck macht das Scherzo. Das Finale, von den heterogensten Stimmungen beherrscht, bringt als besten Teil zum Beschluß eine kunstvolle Fuge. Die Wiederkehr durch Ely Rey und ihren Gatten Willy van Soogstraen, der sich als ein ganz famoser Geiger vorstellte, wußte nicht nur die eminenten technischen Schwierigkeiten reiflos zu erschöpfen, sondern war auch nach Uebereinstimmung und Vortrag der beiden Spieler die denkbar beste, dazu von einem starken musikalischen Empfinden getragen.

Daß Ely Rey bei ihrer Virtuosität in der Lösung technischer Probleme sich Gefühl und Sinn für naives Empfinden bewahrt hat, bewies die Mozart'sche G-dur Sonate Nr. 2, deren Andante cantabile in F-dur sie in seiner ganzen Herzlichkeit erschloß. Im Tempo äußerst belebt wurde das Allegretto ungemein flüssig und fein nuanciert gespielt und nur vielleicht in den wichtigsten Fortschritten der beiden Schlußstücke die Grenze des Mozart'schen Vortragstils überschritten. Das strahlende, allerdings gelegentlich auch vor einer Verbtheit nicht zurückbleibende Temperament und die Brauerei des Spiels kam in Beethoven's G-dur Rondo, „Die Mut über den verlorenen Groschen“, zur Geltung. Die G-dur Nocturne op. 37 Nr. 2 von Chopin mit ihrer koloristischen Harmonik erwies die Fertigkeit im doppelreihigen Spiel, der As-dur Walzer und die geradezu glänzend gegebene As-dur Polonaise, die so genannte Oktavenpolonaise, die Fülle der An-

schlagsmodifikationen wie das eminent rhythmische Feingefühl der Künstlerin. Und in diesen beiden letzten Eigenschaften erlöste ich die ganz besonderen Vorzüge dieses genialen Spiels.

Braxmens phantastisch-romantische F-moll Sonate op. 5, die in vielen Fügen an das Vorbild Schumanns erinnert, ist als Lieblingsstück der Künstlerin bekannt und war geeignet, nochmals all ihr großes Können, das warmblütige Empfinden und hinreißende Gestaltungsvermögen in glänzendem Lichte erscheinen zu lassen.

Die gediegenen Darbietungen fanden begeisterte Zustimmung.

Theater-Notiz.

Am Donnerstag findet die Erstaufführung von Nathansens „Winter Raxern“ statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Der alte Levin — Karl Schreiner; Sara — Toni Wittels; Hugo — Wilhelm Kolmar; Jakob — Emil Hecht; Esther — Maria Fein; Dina — Elise de Lanf; Meder — Georg Köhler; Dr. Herming — Georg A. Koch; Staatsrat — Hans Godek; Staatsrätin — Julie Sanden; Diener — Meinhard Maur; Mädchen — Oly Böheim; Mädchen bei Levin — Anne Leonie. Die Regie führt Emil Reiter. — Komersänger Jacques Ursul, der am 4. und 6. Dezember als „Tristan“ und „Walter Stolung“ gastiert, gehört zu den erfolgreichsten Sängern der Wuppertaler Festspiele.

Hochschule für Musik.

Am Donnerstag, den 28. ds., abends 7 Uhr, findet im Konzertsaal L 2, da, die erste Vortrags-

übung im Schuljahr 1912-13 statt. (Klavierklasse Fräulein Lissi Schaller).

Wir machen nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Casinoaal stattfindenden dritten Konzertabend der Hochschule für Musik (Zeitgenössische Konzerte) aufmerksam. Mitwirkende sind: Johanna Hilliger (Sopran), Angele Wöh (Violine), F. Max Anton (Klavier), Max Keller (Klavier). Der Eintritt ist frei.

Ausgestellt.

Von Herrn Friedr. Birkenmeier ist, wie uns mitgeteilt wird, ein neues Porträt in dem Schaufenster der Firma Döcker, L 1, 2, ausgestellt worden.

Tanzabend Adores Billany.

Im Versammlungssaal des Rosengartens fand heute abend, Beginn 8 Uhr, die bekannte Reformtänzerin Adore Billany ein zwölf Nummern umfassendes Programm. Kulturhistorische Tanzformen aus ältester Zeit wie „Kegelspiel“, „Der Ayls-Tanz“ (die Ägypterinnen umtanzt zu Ehren des Sonnengottes) trat den geistlichen schwarzen Stier, „Alchidisch“ (die Tänzerin wird von einer Biene verfolgt, sucht diese einzufangen, weicht ängstlich zurück. Da die Biene in ihr Gewand eingedrungen ist, wirft sie es ab, erfrennt und beruhigt gibt sie ihrer Befreiung von der Biene Ausdruck). Nauploutische, asyrische, griechische und römische Tänze bilden alsdann den Schluß des ersten Teiles. Aus der Konzerte stehen im zweiten Teil Phantastische Tänze auf dem Programm, welche mit „Personifikation des Schmerzes“, der seelische Schmerz darge-

stellt durch die Umrwandlungen des Körpers, als künstlerischer Ausdruck) mit „Tanzspiel mit Schleiern“ und „Tanzspiel mit Bändern“ vertreten sind.

Academie für Jedermann.

Wegen Verhinderung des Herrn Direktors Dr. Wihert muß der für die Örer des „reihen Jettels“ Akt. 1 am Mittwoch, den 27. ds. Mts. angekündigte Vortrag „Einführung in die Kunstbetrachtung II. Architektur (Teil 1)“ verschoben werden. Dafür wird an diesem Abend Herr Prof. Heinitz über das Thema „Reisebilder aus Ägypten“ sprechen. An Hand besonders schöner, sonst nicht bekannter Lichtbilder sollen dem Besucher die unerschöpflichen Kunstwerke Ägyptens, so vor allem die Pyramiden und Tempelanlagen, — jene gewaltigen, von der einstigen Macht des ägyptischen Volkes herabstrebende Zeugnis ablegenden Wandentwürfe vor Augen geführt werden. Weitere Bilder werden die Eigenart der ägyptischen und arabischen Künste darstellen.

Soweit Platz verfügbar, ist der Vortrag auch für Hörer des „grünen Jettels“ (Akt. 1) zugänglich.

Academische Nachrichten.

Aus Freiburg wird uns berichtet: Der Professor für das Zivil-, Prozess-, Staats- und Völkerrecht sowie für Rechts-Staatslehre an unserer Universität, Geh. Hofrat Dr. R. Schmidt hat den Ruf als Nachfolger des bekannten Strafrechtslehrers Prof. Dr. B. Binding an der Universität Leipzig angenommen. Pro-

aus dem Orte Dittorf und ein Knecht aus demselben Ort. Der Knecht sollte noch im letzten Augenblick vom Schiff gerettet werden, als er in den Rhein sprang und ertrank. Der Führer des Schiffes verlangte auch das Ehepaar zu retten, der Mann wollte jedoch nicht ohne die Frau gehen und diese wiederum nicht ohne das Gewand. Infolgedessen fanden beide den Tod. Der Kapitän des Dampfers „William Egan“ ist verhaftet worden. Durch Taucher soll festgestellt werden, ob sich noch Leichen im Schiff befinden.

Reise für Volksschulen. Heute (Mittwoch) abend 6 1/2 Uhr hielt Herr Dr. Klein in der Bernhardschule seinen zweiten Vortragsabend über die „Kochschularbeiten“, und zwar wird er über „Kuchenteile, Anle., Süßigkeiten und Backwaren“ sprechen. Der den ersten Vortrag gebend, sprach er über die Backwaren nicht anfordernd zu werden; ist interessant und sehr reich an Bildern der verschiedensten Kuchen, Brote, Gebäcke etc. in zu empfehlen. Eintritt frei. — In den nächsten drei Vorträgen findet ein weiterer hochinteressanter Vortrag des berühmten Heidelberger Geschichts-Universitätsprofessors Dr. Heald über „Aus den Trümmern der Kulturgeschichte des alten Orient“ im gleichen Saale statt.

Gemeinnützige Erziehung der Knaben und Mädchen? Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Deutsche Schule“ wurde die bisher in den Schulen des Londoner Central-Schulbezirks übliche Kochkulation aufgegeben, da die damit gemachten Erfahrungen als ungünstig bezeichnet werden mußten.

Bei der gestrigen Ziehung der preussisch-sächsischen Klassenlotterie wurden noch folgende größere Gewinne gezogen: 50000 Mark auf Nr. 23634, 15000 Mark auf Nr. 131947, 5000 Mark auf die Nrn. 75891 und 131269. (Ohne Gewähr.)

Wetter am Donnerstag und Freitag. Aus dem Ocean ist ein neuer Luftwirbel aufgetaucht. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag nachts und auch für Sonnabend ein sehr kaltes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

Töblicher Unglücksfall. Der 21 Jahre alte ledige Dienstknecht Karl Wurmtaler aus Oelbingen bei Schwabmühlhausen wollte gestern nachmittags eine Kuhreißer in den Hof seines Dienstherrn in der Hoflastraße verbringen und trieb beim Einfahren in den Hof rückwärts die Kuh an. Er kam hierbei bei der Handhabung zu nahe, wobei ihm die Kuhreißer den Unterleib stieß, daß er bewußtlos ins Kollaps verfiel und gebracht werden mußte, wo er bald verschied.

Gerichtszeitung.

Die große Diebstahlskammer zum Nachteil einer hiesigen Firma (von der mir kürzlich irrtümlich aus Ludwigshafen berichtet), fand gestern vor dem Schöffengericht ihre Würdigung. Angeklagt war die 19 Jahre alte Buchhalterin Gertrude Arnoldi aus Trier und der Handlungsgehilfe Max Spiegel aus Dortmund, beide in Untersuchungshaft. Während Spiegel vor längerer Zeit aus dem hiesigen Geschäft austrat und eine Stellung als Kassierer in Frankfurt angenommen hatte, war die Arnoldi bis zum Tage ihrer Verhaftung noch hier beschäftigt. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis, das der Arnoldi, einem von Hause aus gut erzogenen Mädchen, zum Verhängnis wurde. Dieser Liebesfall wegen trat sie von ihren in Frankfurt wohnenden Eltern fort wieder in Stellung und hier verführte sie der Angeklagte zu Diebereien in großem Maße. Die Unerschlichkeit der Angeklagten wurden durch einen Zufall entdeckt. Das Dienstmädchen der bestehenden Firma sollte einen größeren Betrag zur Bank bringen. Der Betrag war ihr von dem Geschäftsinhaber und der Kassierin vorgezählt worden. Einen Augenblick blühte das Mädchen die Banktafel mit dem Gelde an die Wand und begab sich dann auf die Bank. Während das Mädchen dem Bankbeamten das Geld vorzählte, vernahm es 250 Mark. Trotz der energischen Verwahrung des Beamten sprach das Mädchen den Verdacht aus, daß dieser das Geld schon weggenommen haben müsse. Das Mädchen begab sich zurück in das Geschäft und nun ging die Angeklagte mit ihm auf die Kriminalpolizei. Ein Beamter begab sich mit den beiden Mädchen auf die Bank zwecks Feststellung des Teilbestandes. Nachdem die Angeklagte durch ihr breites Auftreten jeden Verdacht von sich abzulenken versuchte, hatte sie doch den Kriminalbeamten nicht zu täuschen vermocht. Schon auf der Bank war ihm ihr Benehmen aufgefallen und auf der Polizei gab sie nach anfänglichem Leugnen zu, das Geld in dem Augenblicke weggenommen zu haben, als das Kaufmännchen die Taube an die Wand geklebt hatte. Das Geld hatte sie sofort auf die Post getragen und an ihren Geliebten nach Frankfurt geschickt. Bei der Handhabung wurde der Vollstreckungsbeamte, sowie ein ganzes Haufen von Waren aus dem Geschäft, u. a. 11 lebende Hühner im Werte von 150 M. Eine Untersuchung bei ihrem Geliebten in Frankfurt a. M. hatte dasselbe Resultat. Hier wurden

leiser Schmidt hat aber 20 Jahre an der hiesigen Volksschule gewirkt.

Wohl Gefährte im Schwere erkrankt.

Ein Telegramm unseres Münchener Mitarbeiters meldet uns: Der Dichter Paul Scheff, vorletzter Nobelpreisträger für Literatur, liegt im Sterben. Scheff ist jetzt 83 Jahre alt.

Prof. Schmoller über seinen Rücktritt.

Aus Berlin wird berichtet: Professor Schmoller erklärte in seinem letzten Vortrage auf die wiederholten Begrüßungen seitens der Höre, daß er auch nach seinem Rücktritt Vorlesungen zu halten gedonke, wenn auch nur kleinere. Er wolle seine Kraft mehr als bisher auf den Schriftstellertätigkeiten, um mit seinen 75 Jahren ein Angelt zu werden, die bisher liegen blieben, vor seinem Ende abzuschließen.

Waren im Werte von 170 M. gefunden, die sie aus dem Geschäft an ihren Geliebten geschickt hatte, ebenso das Geld, das sie dem Kaufmännchen anvertraut hatte. Auf dem Gerichtssaal lag ein „Ueberschuldungsstaad“ in Gestalt eines mit Fels garnierten Gutes mit Feder. Der Fels war ebenfalls gestohlen. Die Angeklagte hatte ihn nach Frankfurt geschickt, von wo er als Geschenk ihres Liebhabers zurückkam. Die Angeklagte gab die Diebstahle alle zu, auch daß sie anderen Mädchen aus dem Geschäft Beträge von 10 bis 20 M. anvertraut hatte. Trotzdem sie Spiegel ins Unglück gestürzt hat, suchte sie ihn nach Möglichkeit zu entlasten und will ihn auch jetzt noch heiraten, sie gibt auch zu, sich mit Spiegel Tage und Nächte amüßert zu haben. Einmal schrieb Spiegel ihr hierher, wenn sie einmal verheiratet seien, würden sie Frankfurt auf den Kopf stellen und nur in Gold ausbrechen. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen, Spiegel zu einer solchen von 4 Wochen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S. M. Nov. Eine heitere Geschichte spielte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Der Zimmermann Stephan Schäfer in Frankenthal soll am 8. Okt. in seiner Wohnung geäußert haben: „Ich schneide der Sau den Hals ab!“ Diese Äußerung wurde von einer Nachbarin gehört und der Elisabeth D. überbracht, welche sie auf sich bezog und deshalb wegen Beleidigung Strafantrag stellte. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung nun erklärte der Angeklagte, er habe mit seiner Frau sich über das Schweinegeschlachten unterhalten und mit dem Halsabschneiden seine Sau gemeint. Unter diesen Umständen mußte der Angeklagte freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überbürdet werden.

Sportliche Rundschau.

Mittwoch, den 27. November. Vincennes.

Prix de Nogent: Reporter — Odr. Prix de Bagnolet: Saint Potin — Formica. Prix de Fontenay: Trudon — Chloral. Prix d'Adamville: Cordon Bleu — Danseur II. Prix de Cretell: Harmonie III — Hardi III. Prix de Chevrières: Musard — Rovno.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Campertheim, 26. Nov. Der vor einiger Zeit aus dem hiesigen Postamt entwichene Schuhmacher Mathias Woes III. von hier, der sich nach der Schweiz gewendet hatte, soll sich jetzt der Staatsanwaltschaft gestellt haben. — Ein Rekrut vom Infanterieregiment 118, der sich am letzten Sonntag ohne Urlaub aus seiner Garnison entfernt hatte, wurde gestern durch einen Unteroffizier des Regiments wieder zurückgebracht.

Paris, 27. Nov. Den Blättern zufolge hat Polizeipräsident Depine angeordnet, daß die Erlaubnis, vom 31. Dezember bis 12. Januar auf dem Boulevard in Marktständen Waren feilzulegen, nur solchen bedürftigen Gewerbetreibenden und Arbeitern erteilt werden soll, die eigene Erzeugnisse feilhalten.

Die Händler mit Anklagepostkarten dürften nur von ihren selbst erzeugten Karten zum Verkauft bringen.

Madrid, 26. Nov. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, durch den der Witwe und den Kinder Canalejas der Herzogtitel verliehen wird. Auch der Führer der Sozialisten Pablo Iglesias stimmte für die Vorlage.

Wien, 26. Nov. (Brid.-Tel.) Zweifelschwank bei der Kohlenstaubexplosion in St. Marzin der Valgalanes verunglückte Bergleute sind heute feierlich beerdigt worden. Der Arbeitsminister und gegen 20.000 Personen wohnten dem Begräbnis bei.

Providence (Rod. Island), 26. Nov. Der größte Baumwollwurmepidemiologe der Welt Robert Knight ist gestorben.

Memori, 26. Nov. Die vier des Morde an dem Spieler Rosenfeld überführten Verdächtige „Guy De Wood“, „Whitney Dennis“, „Lest Bonie“ und „Dago Frank“ sind zur Hinrichtung auf elektrischem Wege verurteilt worden, die in der mit dem 8. Januar a. J. beginnenden Woche vollzogen werden soll.

Die christlichen Gewerkschaften über die Enghlika.

Offen, 26. November.

Der außerordentliche Kongreß der christlichen Gewerkschaften hat folgende Resolution angenommen: Die christlichen Gewerkschaften haben ihrerseits auf dem Dresden-Kongreß ihre Stellung zum Gewerkschaftswesen im katholischen Vaterland und entschieden feierlich. Inzwischen ist ein völkisches Rundschreiben an die deutschen Bischöfe ergangen, das sich mit derselben Frage befaßt und zu Zweifeln über die künftige Haltung der christlichen Gewerkschaften Anlaß gegeben hat. Dazu erklärt der Kongreß: Der Reichstag des Deutschen Reiches hat sich am 27. Okt. in der Sitzung über die Enghlika ausgesprochen. Die christlichen Gewerkschaften halten unerschütterlich fest an den Grundsätzen, die von sehr für ihre Stellung maßgebend gewesen sind. Die grundsätzlichen Teile des völkischen Rundschreibens zu erörtern ist nicht Sache der Gewerkschaften. Die Angelegenheit ist nicht die christlichen Gewerkschaften, die den katholischen Verbänden nicht in den Rundschreiben den katholischen Arbeitern nicht verwehrt, sondern ausdrücklich gestattet, damit in die Hauptarbeit gegen ihre gewerkschaftliche Stellung in untern Organisationen unerschütterlich geworden. In keinem praktischen Teile enthält das völkische Rundschreiben in mehreren Stellen Behauptungen, die in vielen Kreisen als eine Unterbindung der Entwicklung und Bestätigung der christlichen Gewerkschaften angesehen werden; insbesondere die Behauptung, daß die christlichen Gewerkschaften die soziale Bewegung des Reiches nicht unterstützen würden, ist eine unrichtige Behauptung. Die christlichen Gewerkschaften sind nicht die Feinde der sozialen Bewegung des Reiches, sondern die besten Freunde derselben. Die christlichen Gewerkschaften sind nicht die Feinde der sozialen Bewegung des Reiches, sondern die besten Freunde derselben. Die christlichen Gewerkschaften sind nicht die Feinde der sozialen Bewegung des Reiches, sondern die besten Freunde derselben.

lichen Gewerkschaften angesehen werden; insbesondere die Behauptung, daß die christlichen Gewerkschaften die soziale Bewegung des Reiches nicht unterstützen würden, ist eine unrichtige Behauptung. Die christlichen Gewerkschaften sind nicht die Feinde der sozialen Bewegung des Reiches, sondern die besten Freunde derselben. Die christlichen Gewerkschaften sind nicht die Feinde der sozialen Bewegung des Reiches, sondern die besten Freunde derselben.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 27. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Im Reichstage wird man heute zunächst die Präsidentenwahl vornehmen. Wie schon mitgeteilt, werden die Nationalliberalen bei dieser Wahl bis auf den letzten Mann für Dr. Kaempf eintreten. In diesem Sinne hat sich gestern die nationalliberale Fraktion in ihrer Fraktionsitzung entschieden. Ebenso werden die Sozialdemokraten für Kaempf stimmen und selbstverständlich auch die liberale Linke. Der Kandidat der Rechten und des Zentrums ist wiederum der Abg. Dr. Spahn.

Die letzte Präsidentenwahl fand am 8. März statt, wobei Kaempf nur mit geringer Stimmenmehrheit, mit 192 gegen 191 Stimmen, zum Präsidenten gewählt wurde. Bei dem Eintreten aller Liberalen und Sozialdemokraten für Dr. Kaempf ist eine kleine Mehrheit vorhanden, zumal seit der Verlegung die Linke einen Zuwachs durch den Sieg in Hagenau-Ordinarien erhalten hat und der am Montag in Greifenberg-Kamin neigendste Reichstagsabg. Flemming vor der amtlichen Festsetzung des Wahlergebnisses, die am Freitag stattfinden wird, noch nicht an den Reichstagsberatungen teilnehmen kann. Trotzdem kommt es heute auf jede einzelne Stimme an, so daß noch nicht mit unbedingter Sicherheit die Wahl-Kaempfs vorausgesetzt werden kann.

Die Beratungen des Staats sollen am Montag beginnen. Die Interpellation über die auswärtige Lage wird vermutlich gar nicht zur Verhandlung kommen, sondern erst bei der Staatsberatung besprochen werden. Die Regierung hat erklären lassen, daß der Reichskanzler eine vorherige Verantwortung der Interpellation ablehnt und sich gelegentlich der Staatsberatung über die auswärtige Lage aussprechen werde.

Die Nationalliberalen haben gleichwohl beschlossen, am Freitag einige kleine Anfragen über die auswärtige Politik an die Regierung zu richten.

Der Balkankrieg.

Vor Waffenstillstand und Friedensschluß.

Sofia, 26. Nov. Nach dem Blatt „Mir“ ist in der ersten Unterhandlung der Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Parteien vor Buzuel Tschekneje vereinbart worden, dem türkischen und dem bulgarischen Generalkommando die Festlegung der Demarkationslinie zwischen den beiden Völkern zu überlassen. Die zweite Zusammenkunft soll morgen in Tschatalbcha erfolgen.

Während der Verhandlungen.

Konstantinopel, 26. Nov. (Wien. Corr.-Bur.) Die Reichsbevollmächtigten der Türkei und Herrant, die mit der Unterfertigung der türkischen Friedensunterhandlung beauftragt sind, reisen heute abends ins Hauptquartier ab. Die türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten hielten eine Konferenz ab. Morgen findet die letzte Konferenz statt. In der gestrigen Sitzung erklärten die türkischen Bevollmächtigten, sie wollten nicht einmal von der Uebergabe Adrianopels sprechen hören. Es wird geglaubt, daß die Verhandlungen abgebrochen sind und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

Friedliche Lösung des österreichisch-serbischen Konfliktes.

Berlin, 27. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien meldet der Draht: In der Audienz, die der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand gestern beim Kaiser hatte, wurde beschlossen, alle

Versuche zu unternehmen, um eine friedliche Lösung des Konfliktes mit Serbien zu ermöglichen. Oesterreich-Ungarn gibt zwar seinen bekannten Standpunkt in der Adriafrage nicht auf, will jedoch nach wie vor eifrig bemüht sein eine gütliche Verständigung herbeizuführen.

W. Belgrad, 27. Nov. (Brid.-Tel.) 5000 bei Rumaniop gemachten Gefangene sind gestern in Risib eingeliefert worden. Unausgütlich treffen noch immer Verwundete aus Adrianopel und Monastir ein. Doch kann Serbien von seiner großen Zahl stehender Ärzte und Pflegepersonal noch nach Bulgarien abgeben.

Ministerpräsident Pašitch hatte gestern eine lange Unterredung mit dem russischen Gesandten v. Hartwig. Den fremden Konsuln in den eroberten Gebieten ist der telegraphische Chiffre- und Briefverkehr ohne Zensur der amtlichen Behörden gestattet worden.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Berlin, 27. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Turan wurde gestern vom Zaren in Sonderaudienz empfangen. Die Audienz trug einen außerordentlich herzlichen Charakter und ist bei der augenblicklichen politischen Lage von hervorragender Bedeutung. Sie dürfte zunächst wesentlich dazu beitragen, die durch die falschen Alarmnachrichten der letzten Tage aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Die von anderer Seite verbreitete Meldung, Graf Turan habe dem Zaren Oesterreichs Antwort auf die russische Anfrage wegen der serbischen Forderung eines Adriaohafens überreichen sollen, entbehrt jeder Begründung, da russischerseits gar keine derartige Anfrage gestellt worden ist.

Die Sozialisten und der Krieg.

W. Wien, 28. Nov. Die Christlich-soziale Vereinigung des Abgeordnetenhauses hat eine Resolution gefaßt, in der sie das Vorgehen der Sozialdemokraten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf das schärfste verurteilt, und die Erwartung ausdrückt, daß die parlamentarische Vertretung des Reiches mit tiefem Ernst der Situation in jeder Hinsicht Rechnung trägt und alles unterläßt, was die Feinde des Staates ermutigen könne.

Rußland und China.

Peking, 26. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Minister des Kaiserlichen Bureaus Luchenghsiang versicherte dem russischen Gesandten, daß die auf dem Marsche nach Koba befindlichen chinesischen Truppen den Befehl erhielten, nicht weiter vorzurücken. — In den letzten Tagen wird eine energische Beförderung chinesischer Truppen nach dem Innern der Mongolei beobachtet.

Wetter-Nachrichten.

Wisp. Wetternachrichten aus den bayerischen Alpen vom 26. November. Eisenstein 0 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind, Schneehöhe 10 bis 20 Zentimeter. Berchtesgaden: —3 Grad, trübes Wetter, schwacher Wind, 6-10 Zentimeter Schneehöhe, Oberstdorf: —7 Grad, wolkenlos, prächtiges Wetter, schwacher Wind, Schneehöhe: 30-50 Zentimeter. Bad Reichenhall: 0 Grad, schwacher Wind, etwas bewölkt. Sonthofen: —7 Grad, windstille, gutes Wetter. Warauartstein: —1 Grad, schwacher Wind, etwas bewölkt. Füssen: —4 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind, 1-5 Zentimeter Schneehöhe. Uffheim: —1 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind, Schneehöhe: 1-5 Zentimeter. Bad Reichenhall: —3 Grad, wolkenlos, gutes Wetter, windstill, 6-10 Zentimeter Schneehöhe. Brannenburg: 3 Grad, prächtiges Wetter, windstill. Garmisch-Partenkirchen: —3 Grad, gutes Wetter, schwacher Wind, 21-30 Zentimeter Schneehöhe. Oberaudorf: —3 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind, 1-5 Zentimeter Schneehöhe. Bad Tölz: —5 Grad, bewölkt, mäßig harter Wind, 5-10 Zentimeter Schneehöhe. Bad Reichenhall: —4 Grad, wolkenlos, windstilles Wetter, Schneehöhe 21-30 Zentimeter. Tegernsee: 1 Grad, gutes Wetter, windstill. Schliersee: —3 Grad, wolkenlos, windstilles Wetter, 21-30 Zentimeter Schneehöhe.

Geschäftliches.

In der bevorstehenden Anschaffung und voranschreitenden Ausführung des allgemeinen und praktischen Wissens, über welche seitens der Buchhandlung Carl Bied in Breslau der hiesigen Nummer unseres Blattes ein Probeheft beiliegend ist, wird mit der neuen, vermehrten und verbesserten Fassung, welche die neuesten Erfindungen auf dem Wissensgebiete berücksichtigt, ein geschätztes, literarisches Unternehmen abgehandelt, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Vermögens und seines Wissens und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen durch Selbstunterricht anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kann sehr nützlich im Praktikum sich beistellen, sich sehr nützlich aus diesen von berühmten Fachmännern verfaßten Werke aneignen, dessen Nutzen immer und immer mehr und überaus wichtige Bedeutung hat, und dem Kaufmann, sowie selbstständliche Handlungsbetriebe aus der heimischen Industrie, es ihr Verlangen an einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung haben. Heber 300 schwarze Illustrationen, Kunststoffe, Leder, Pläne und ein großformatiges Atlas mit 42 farbigen Karten erweisen den Wert der „Wissenschaft des allgemeinen und praktischen Wissens“ als allseitige und unerschöpfliche in der Darstellung dieser außerordentlich umfangreichen in vorzüglicher Weise. Das Werk ist besonders in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Volkswirtschaft.

Rheinische Treuhänder-Gesellschaft, A.-G. Mannheim.

Das mit dem 30. September 1912 abgelaufene zweite Geschäftsjahr hat der Gesellschaft eine nicht unbeträchtliche Ausdehnung gegenüber dem Vorjahre gebracht.

Auch in diesem Jahre stand im Vordergrund unserer Tätigkeit das Revisions-Geschäft. Wir konnten mit Befriedigung konstatieren, daß in unserem Arbeitsgebiete der Revisions-Gedanke mit seinen mannigfachen direkten und indirekten Vorteilen nicht nur bei Unternehmungen in Gesellschaftsform (Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung etc.), sondern auch bei Privatfirmen immer mehr an Boden gewinnt.

Erfreulich war es ferner, daß die Firmen, welche uns im vergangenen Jahre erstmals zu ihren Inventur- und Bilanzarbeiten zugezogen hatten, auch im Berichtsjahre wiederum unsere Dienste in Anspruch nahmen; ein Zeichen dafür, daß das unbedingt notwendige Vertrauen zwischen unseren Auftraggebern einerseits und unserem Institut als solchem und unseren einzelnen Revisionsbeamten andererseits erreicht wurde.

Bemerkenswert war die Ausdehnung unserer Tätigkeit auf das Ausland, was auf die weitverzweigten Industrie- und Handelsbeziehungen speziell Mannheims, aber auch Oberbadens, der Pfalz und Württemberg zurückzuführen ist.

Unsere Beschäftigung in Prozeß- und Steuersachen brachte uns vielfach in Berührung mit Behörden, namentlich in Steuersachen wurde nach unserer Wahrnehmung oft komplizierten Steuerfragen wesentlich dadurch erleichtert, daß wir als neutrale Gutachterstelle ins Detail gehende Bilanzberichte und Gutachten abfaßten.

Nicht unerheblich beschäftigten uns einige Angelegenheiten, welche die Umwandlung von Privatfirmen in Gesellschaften, sowie die Fusionierung von Unternehmungen betrafen. Auch hier beruhte unsere Arbeit in einer systematischen Klärung der ziffermäßigen Grundlagen für die beabsichtigten Transaktionen.

Die von uns einwirkende Abteilung für Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen war auch im Berichtsjahre gut beschäftigt. Wir schließen hieraus auf die immer weiter vordringende Erkenntnis, daß nur durch eine tadellose Organisation Mängel und Schäden einzelner Betriebszweige aufgedeckt und abgestellt werden können.

In zahlreichen Fällen wurde unser Institut bei Konkursen, Sanierungen und Liquidationen in Anspruch genommen, desgleichen wurden wir mehrfach zum Verwalter von Vermögen und zum Testamentsvollstrecker bestellt.

Der zur Verfügung stehende Reingewinn von M. 19.332 einschließlich M. 445.- vorjähriger Vortrag soll folgende Verwendung finden: 4 Prozent Dividende (0), M. 3250 (500), gesetzliche Reserve und M. 1082 (445) Vortrag.

In der Bilanz stehen bei 1,5 Millionen Aktienkapital, 6600 (6050) Interimskonto, M. 500 (0) Reserven und M. 750 (0) Talonsteuer des Aktiencinzahlungskontos mit unvermindert M. 1.125.000, Kassa- und Bankguthaben mit Mark 365.566 (364.875), Außenstände mit Mark 36.615 (13.121) und Bureauinrichtung mit Mark 1.- (4000) zu Buch.

Anleihe der Stadt Mülheim (Ruhr). Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Genehmigungsurkunde betreffend die Ausgabe von 4-proz. Schuldverschreibungen der Stadt Mülheim a. d. Ruhr bis zum Betrage von 2 Mill. Mark zur Beschaffung der Mittel zur Ausstattung des städtischen Grunderwerbsbestandes. Die Anleihe ist jährlich mit mindestens 1 1/2 Prozent zu tilgen.

Telegraphische Handelsberichte.

Das Urteil im Prozeß Stracker. * Duisburg, 26. Nov. Vor der Strafkammer hatten sich der frühere Inhaber der Getreidewirtschaft Stracker und deren ehemaliger Prokurist Rabeler zu verantworten. Die Firma geriet im Frühjahr in Konkurs, wobei sich herausstellte, daß mit geistlichen Bilanzen gearbeitet worden war, um einen hohen Bankrott zu erhalten. Der Jahresumsatz der Firma betrug seitweise 10 Millionen Reich. Stracker wurde wegen verlusteten und vollstetigen Betruges und Kontofälschens zu vier Monaten Gefängnis, Rabeler zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vom Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat. Leipzig, 26. Nov. Die Erneuerungsverhandlungen des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats, die am Montag vormittag hier begonnen haben, sind heute infolge der Forderungen der Firma Weymann in Aussicht für ihre Werke in Woyna und Witmitz billigere Preise für Briketts als die den anderen Werken zugestanden zu erlangen, gescheitert. Damit ist das Schicksal des alten Syndikats noch nicht entschieden. Die Verhandlungen hierüber werden am 29. und 30. November geführt.

Telegraphische Börsenberichte.

Chicago, 26. Nov. Produktenbörse. Weizen setzte auf bessere Kriegsnachrichten, Meldungen über größere Zufuhren und Liquidationen, in williger Haltung, mit Dezember 1/4 und Mai 1/2 c. unter den gestrigen amtlichen Schlussnotierungen ein. Die rückläufige Bewegung machte dann, als aus Minneapolis eine Zunahme der sichtbaren Vorräte und aus dem Nordwesten größere Zufuhren gemeldet wurden, weitere Fortschritte. Auch die enttäuschende Exportnachfrage sowie entmutigende Nachrichten aus dem Südwesten wirkten nachteilig auf das Kursniveau ein. Schluß willig. Preise 1-1/4 c. niedriger.

Mais lag bei Beginn stetig, mit Mai unverändert, ermattete aber im weiteren Verkehre, da sich auf günstige Wetterberichte hin eine regere Verkaufslust bemerkbar machte. Die schwächere Haltung wurde indes bald wieder von einer besseren Stimmung abgelöst, da die Baissiers infolge der geringen Vorräte zu Deckungen schritten. Auch Berichte aus Illinois über unbefriedigende Erträge wirkten befestigend auf die Tendenz ein, doch kam in der letzten Stunde wiederum eine schwächere Tendenz zum Durchbruch, da die Farmer mit größerem Angebot herauskamen und auch die am Weizenmarkte sich geltend machende schwache Stimmung verstimmt. Schluß kaum stetig. Preise 1/4 c. niedriger.

New York, 26. Nov. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß matt. Preise 1 1/2 bis 1/4 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 25 Bootladungen. Mais ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 5 Bootladungen.

New York, 26. Nov. Kaffee fester auf kleineres Angebot, a la Hausse lautende Ernteanmeldungen aus Brasilien, Deckungen der Baissiers, Haussunterstützung, Verkäufe seitens einiger Interessenten und ermäßigte Ernteschätzungen. Schluß behauptet.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 188 1/4-% bz. Nov., 189 bz. Dez., Diskonto-Kommandit 182 1/2-% bz. Nov., Dresdner Bank 151 bz. cpt., Berliner Handelsgesellschaft 16 1/2 bz. Nov., 163 bz. cpt., D. Effekt. und Wechselbank 115 bz. G., Oesterr. Länderbank 122 bz. Nov., Lombarden 17 1/2 bz. Nov., 18 bz. est., 17 1/2 bis 1/2 bz. Dez., Baltimore und Ohio 104 1/2 bz. Nov., 105 bz. Dez.

Hamburg-Amerik. Paket 151 1/2 bz. Nov., 152 1/2-% bz. Dez., 151.90 bz. cpt., Nordd. Lloyd 119 1/2 bz. Nov., 119 1/2-% bz. Dez., 119.70 bz. cpt.

4 Proz. 1910 Ungarn 83.80 bz., Türkenlose 157 bz. G. cpt.

Gelsenkirchen 191 bz. cpt., 191 1/4-% bz. Nov., 192 1/2-% bz. Dez., Harpener 183-183 1/2 bz. Nov., 183 1/2-% bz. Dez., Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 258 1/2-259 bz. Nov., 259.40 bz. cpt., 259 1/2-260 1/2 bz. Dez., D.-Luxemburger 166-166 1/2 bz. Nov., 166.40 bz. cpt., 166 1/2-% bz. Dezember.

Verzink. Hilters 234 bz., Riebeck Montanwerke 181.50 bz. G., Mannesmann-Röhrenw. 212 bz., Bad. Zuckerfabrik 200 bz., Maschinenfabrik Mönius 283 bz. G., Maschinenf. Dürkopp 460.20 bz. G., Adlerwerke Kleyer 561.75 bz. G., Daimler Motoren 308.50 bz., Scheideanstalt 647 bz., Kunstseide 86 bz., Chem. Heubrich 198.80 bz. G., Holzverkohlung 323.60 bz., Höchster Farbwerke 622 bz., Steara Romana 145 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 254 1/2 bz. Nov., 254.50 bz. cpt., 255 1/2-% bz. Dez., Elektr. Brown Boveri 145 bz. G., Elektr. Schuckert 146.90 bz. cpt., 146 1/2-% bz. Nov.

6.15 bis 6.30 Uhr: Phönix 260 Dez., Harpener 183 1/2 Nov.

Die beruhigtere Stimmung, welche sich an der heutigen Mittagsbörse Bahn gebrochen hat, blieb auch im Abendverkehre vorherrschend. Bei mäßig belebten Umsätzen konnten sich die ungefähren Schlussnotierungen von heute Mittag auf allen Gebieten gut behaupten. Die Krankheitsfälle, die aus San Stefano, wie Konstantinopel gemeldet wurden, haben die bessere Tendenz nicht beeinträchtigt.

Effekten.

Brüssel, 26. Nov. (Schluss-Kurse). Kurs vom 26. 25. 4% Brasilianische Anleihe 1898 ... 100 ... 100 1/2 ... 4% Spanische Extern Anleihe (Extérieure) ... 100 ... 100 ... 4% Türken unifiziert ... 100 ... 100 ... Türken-Lose ... 185.50 ... 193 ... Ottomanbank ... 775 ... Luxemburgische Prius Henri-Bahn ... 775 ... Warschau-Wiener ...

Valparaiso 26. November Wechsel auf London 9 1/2

New-York, 26. November.

Kurs vom 26. 25. Gold auf 24 Std. ... 20 ... 20 ... Duroschalttarif ... 11 ... 6 ... do. letzte Darleh. ... 4 ... 9 ... Wechsel Berlin ... 94 ... 94 1/2 ... Wechsel Paris ... 520 ... 520 ... do. London 60 Tg. ... 480.75 ... 480.90 ... Cable Transfers ... 485.25 ... 485.50 ... Wechsel London ... 63 ... 62 ... Silber Bouillon ... 63 ... 62 ... Atch. Top. u. St. Fr. ... 106 ... 106 1/2 ... do. v. Bonds ... 92 ... 92 ... 4% Colorado S. B. ... 86 ... 86 ... North Pac. P. Bds. ... 90 ... 90 ... do. v. Prior. Lien. ... 76 ... 76 ... St. Louis u. S. Fran- ... 76 ... 76 ... ziska ref. ... 53 ... 53 ... S. Pac. u. P. 1909 ... 101 ... 101 ... Union Pacific conv. ... 107 ... 107 ... Atchita, Topika o. ... 190 ... 190 ... Baltimore-Ohio o. ... 255 ... 255 ... Canada-Pacific ... 80 ... 80 ... Chesapeake-Ohio ... 114 ... 114 ... Chicago Milwaukee ... 38 ... 38 ... Colorado 5th com. ... 21 ... 21 ... Deev. u. Rio Gr. o. ... 30 ... 30 ... do. prof. ... 34 ... 34 ... Erie com. ... 137 ... 137 ... do. 1st. pref. ... 128 ... 127 ... Great Northern ... 174 ... 174 ... Illinois Zentral ... 144 ... 144 ... Lehigh Valley com. ... 144 ... 144 ... Louisville Nashv. ... 144 ... 144 ... Missouri Kansas ...

Produkte.

Liverpool, 26. Nov. (Schluss.) Weizen rotter Winter träge ... 25 ... 25 ... per Dezember ... 7 1/2 ... 7 1/2 ... per März ... 7 1/2 ... 7 1/2 ... Mais stetig ... 4 1/2 ... 4 1/2 ... per Dezember ... 4 1/2 ... 4 1/2 ... La Plata per Dezember ... 4 1/2 ... 4 1/2

New-York, 26. November.

Kurs vom 26. 25. Baumw. att. Hafen ... 26.000 ... 26.000 ... do. att. Gold ... 68.000 ... 68.000 ... do. im Innern ... 21.000 ... 21.000 ... Exp. a. Gr. B. ... 15.000 ... 15.000 ... Exp. a. Kent. ... 39.000 ... 21.000 ... Baumw. loco ... 13 ... 12.90 ... do. November ... 12.50 ... 12.54 ... do. Dezember ... 12.55 ... 12.36 ... do. Januar ... 12.64 ... 12.42 ... do. Februar ... 12.68 ... 12.42 ... do. März ... 12.68 ... 12.45 ... do. April ... 12.68 ... 12.45 ... do. Mai ... 12.63 ... 12.43 ... do. Juni ... 12.63 ... 12.43 ... do. August ... 12.59 ... 12.43 ... do. in Naw- ... 12 1/2 ... 12 1/2 ... do. November ... 12.72 ... 12.47 ... do. Dezember ... 12.79 ... 12.56 ... Petrol. raf. Cassa ... 11.40 ... 11.40 ... do. stand. white ... 8.50 ... 8.50 ... Philadelphia ... 8.50 ... 8.50 ... Petrol. Cred. Balano ... 1.85 ... 1.85 ... Terport-New-York ... 38 ... 38 ... do. Savannah ... 34 1/2 ... 35 1/2 ... Schmalz-Western ... 11.85 ... 11.85 ... do. (Hoh. Br.) ... 12.05 ... 12.05

Chicago, 26. Nov. nachm. 5 Uhr. Kurs vom 26. 25. Weizen Dezember ... 61 1/2 ... 65 1/2 ... do. Mai ... 90 1/2 ... 91 1/2 ... do. Juli ... 67 1/2 ... 68 1/2 ... Mais Dezember ... 47 1/2 ... 47 1/2 ... do. Mai ... 47 1/2 ... 48 ... do. Juli ... 48 1/2 ... 48 ... Roggen loco ... 61 ... 61 ... do. November ... 61 ... 61 ... do. Dezember ... 61 ... 61 ... Hafer Dezember ... 31 ... 31 1/2 ... do. Mai ... 32 1/2 ... 32 1/2 ... Lohsaat loco ... 10.37 ... 10.37

Antwerpen, 26. Nov. (Schluss.) Weizen ruhig ... 26 ... 25 ... per Dezember ... 20.40 ... 20.42 ... per März ... 20.30 ... 20.32 ... per Mai ... 20.02 ... 20.02 ... Gerste ... 25 ... 25 ... per Dezember ... 17.30 ... 17.30 ... per März ... 16.92 ... 16.95 ... per Mai ... 16.92 ... 16.95

Köln, 26. Nov. Rbbel in Posten von 5000 kg. 71.50 B., Nov. 60. - B., 67.50 G. Neuss, 26. Nov. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21. - B., 20. - B. Hafer alter Ia. 17. - B., 16. - B. Rbbel 50. - B., fassweise 71. - B. per 1000 Kilo. - B., fassweise 2.20. - B., Luzerner Hafer 3.50 B., die 50 Kilo, Preiskuchen 104 B., für 1000 Kilo Kleie 6.20 B.

Rotterdam, 26. Nov. Kaffee ruhig, Zucker fest, Zinn beh. Margarine fest. Rübenzucker, H. Sioht fl. 11. - B., Margarine prima amerik. Zinn: Banca prompt fl. 136. - B., Kaffee per Nov. 40. - B., per D. 38. - B.

Hamburg, 26. Nov. Rohzucker: Nov. 955. - B., Dez. 957. - B., Jan. März 977. - B., Mai 1007. - B.

Liverpool, 26. Nov. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Middl. amerik. 6.55. - B., per Nov. 6.70. - B., per Nov.-Dez. 6.87. - B., per Dez.-Jan. 6.83. - B., per Jan.-Febr. 6.64. - B., per Febr.-März 6.82. - B., per März-April 6.61. - B., per April-Mai 6.61. - B., per Mai-Juni 6.61. - B., per Juni-Juli 6.50. - B., per Juli-August 6.50. - B., per Aug.-Sept. 6.40. - B.

Eisen und Metalle. London, 26. Nov. (Schluss.) Kupfer stetig per Kasse 75.13.3, 3 Monate 77.12.00, elektrol. 81.15.00, best. 83.00.00, Zinn stetig per Kasse 226.15.00, 3 Monate 226.15.00, Blei spanisch, träge 17.18.00, englisch 18.10.00, Zink flau, gewöhnliche Marken 26.00.00, Spezial-Marken 26.15.00.

Glasgow, 26. Nov. Rohzinn stetig. Mittelferborunge warants, per Kasse 67. - B., per Monat 68. - B.

Amsterdam, 26. Nov. Banca-Zinn. Tendenz fest, loco 137. - B., Aktien 138. - B.

New-York, 26. November. Heute Vor Kurs Kupfer Superior Ingots vorräthig ... 1710.0000 ... 1705.00.00 Zinn Straits ... 4950.4890 ... 4925.49.75 Rohzinn am Notern Foundry Nr. 2 ... 16.25.16.75 ... 16.25.16.75 per Tonne ... 1 1/2 ... 1 1/2 Stahl-Schiene Wag. frei Ost Frän. ... 1 1/2 ... 1 1/2

Wasserstandsberichte v. Monat Novbr.

Regelation vom Rhein Datum 22. 23. 24. 25. 26. 27. Bemerkungen Rheingos*) ... 1.00 ... 1.50 ... 1.50 ... 1.4 ... 1.30 ... Kehl ... 2.56 ... 2.64 ... 2.56 ... 2.45 ... 2.39 ... Maxau ... 4.13 ... 4.26 ... 4.18 ... 4.08 ... 3.96 ... Mannheim ... 3.44 ... 3.57 ... 3.62 ... 3.41 ... 3.27 ... Babel ... 1.30 ... 1.40 ... 1.48 ... 1.40 ... 1.30 ... Kaub ... 2.41 ... 2.48 ... 2.50 ... 2.50 ... 2.50 ... Köln ... 3.06 ... 3.11 ... 3.12 ... 3.12 ... 3.00 ... vom Neckar: Mannheim ... 3.45 ... 3.64 ... 3.67 ... 3.55 ... 3.40 ... 3.37 ... Heilbronn ... 1.25 ... 1.30 ... 1.18 ... 1.12 ... 1.08 ... *) Windstill, Heiter, -2.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns: Datum, Zeit, Barom.-Stand, Lufttem., Windricht., Windstärk., Niederschlag. Data for 26. Nov. and 27. Nov.

Höchste Temperatur den 26. Nov. 5.5°. Tiefste Temperatur vom 26.-27. Nov. 3.0°.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gefahren Nr. 1. Angekommen am 26. November. Bed. Mannh. 17 v. Rotterdam, 7500 Da. Stid. u. G. ...

Gefahren Nr. 2. Angekommen am 26. November. Verlebach, Vereint, 27 v. Antun, 12120 Da. Stid. aut und Getreide.

Gefahren Nr. 3. Angekommen am 26. November. Bed. Adentia 34 v. Rens, 5050 Da. Stidgut. ...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schöndel; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Naweisst du, Paul, das ist ne Sache! Ich hab wahrhaftig gedacht, ich würde ernsthaft fernst werden. Nun hab ich erst 18 Stück von den Sodener Basillen genommen und ich fühlte mich wahrhaftig schon um vieles modier. Aber von nun an sollen die Sodener nicht mehr ansetzen und ich will mich an den regelmäßigen Gebrauch gewöhnen, damit die kleinen Dinger ja wohl auch vornehmend wirken. Jede echte Sodener Minerals-Basillen sind für 85 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien zu haben. 11955



Königl. Selters. Man achte genau auf den Namen. Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden) 22040

Salem Aleikum mit Hohlmundstück. Salem Gold Goldmundstück Cigaretten. Etwas für Sie! 10 3/4 5, 3 1/2 4 5 Pf. d. Stk. Konsum-Qualitäten. Keine Ausstaffung. Nur Qualität. 10 6 8 10, 6 8 10 Pf. d. Stk. Luxus-Qualitäten. In Original-Metall Kartons von 20 Stück. Oriental Tabaku Cigarettenfabrik. Tab Hugo Lietz. Könlitz u. Sachsen.

Mannheim, 27. November 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblitte Gbot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Kurs, and company names. Includes entries like 'Deutsche Gole-Fabrik', 'Coblenz-Industrie', 'Köln-Industrie', etc.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Versammlungssaal Rosengarten.

Mittwoch, 27. November, abends 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel der Reform-Tänzerin
Adorée Villany

VILLANY

Neue Ziele der Tanzkunst in Form, Farbe und Psyche.
Bekanntlich wurde die Tänzerin Mile. Villany am 18. November 1911 in München im Lustspielhaus bei ihrem dritten Auftreten verhaftet.

Die Münchner Künstlerschaft erließ nun folgenden Protest:

München, 20. November 1911.
Die Unterzeichneten legen aufs energischste Verwahrung ein gegen das Vorgehen der Münchener Polizei, die eine vor geladenem Publikum abgehaltene Tanz-Vorstellung von Adorée Villany am Samstag, den 18. d. Mts., im Münchener Lustspielhaus unterbrochen hat und durch antwortlose Polizei-Organen die Dame von der Bühne weg zur Polizei-Wache schaffen liess.

Sie erklären, dass es eine direkte Schädigung für sie ist, wenn ihnen die Polizei die Gelegenheit entzieht, solchen Vorstellungen beizuwohnen und eine menschliche Figur mit so hervorragenden schönen Bewegungen zu sehen, zu beobachten und zu studieren. Sie halten derartige Darbietungen aber auch erzieherisch für kunstfreundliche Laien, denen durch solche Vorführungen eine Würdigung der Schönheit des menschlichen Körpers gelehrt wird.

Sie haben in den Bewegungen und Tänzen der Adorée Villany nicht eine einzige laziöse Geste gesehen, so dass von einer sinnlichen Beeinflussung nicht im geringsten die Rede sein kann. Die Tänzerin hat alle mit demselben Genuss erfüllt, wie eine lebendig gewordene griechische Statue. Die Schönheit dieser Statue aber hat die Polizei zur Wache siliert.

Dagegen und gegen die ganze Art des polizeilichen Vorgehens erheben einstimmig Protest die Unterzeichneten.

Prof. C. G. Barth, Prof. Karl Becker-Gundahl, Prof. Fritz Hehn, Arnold de Bouché, Prof. J. Bühlmann, Dr. G. von Cube, Bildhauer Ludwig Dasio, Prof. Zeno Diemer, Prof. Jul. Diez, Prof. Robert Engels, Karl Ettlinger, C. Fritz Faber, Georg Geisler, Theodor Grätz, Prof. Hermann Gröber, Prof. Hugo von Habermann, Hans Heider, Prof. Adolf Hengeler, Prof. Ludwig Heringer, Dr. G. Hirth, Richard Kaiser, Prof. Fritz Aug. von Kaulbach, Prof. Albert von Keller, Eugen Kirchner, Prof. Heinrich Knirr, Robert Knobel, Max Kuschel, Ex. Langbeinrich, Redaktor der „Jugend“, Prof. W. L. Lehmann, Paul Lenteritz, Prof. Guido von Maffei, Prof. Georg Papperitz, Prof. Hans von Petersen, Richard Pleisch, Gg. Queri, Karl Reiser, Paul Rieth, Paul Rolf, Hermann Roth, Prof. Leo Samberger, Hans Schweigler, Bildhauer Dr. Mich. Sexau, Prof. Edmund Stepper, Dr. Ludwig Streit, Prof. Fritz Strobenz, Walter Thor, Prof. Hermann Urban usw. usw.

Die Sachverständigen-Gutachten aus dem Prozess Adorée Villany.

Akademie-Direktor Professor Fritz August von Kaulbach:
Die Darbietungen der Tänzerin Villany waren durchaus künstlerisch und huldigten in keiner Weise laziösen oder anderen Zwecken. Ich hatte die Empfindung, hier vor einer wirklich reinen künstlerischen Sache zu stehen; denn alles, was sie getan hat, ob sie den Schleier vorher oder nachher enthielt, hing mit der ganzen Darbietung so eng zusammen, dass ein hässlicher Gedanke nicht aufkommen konnte. Diese Darbietung war eine rein künstlerische und ästhetische, meine Frau hat sie angesehen und eine ganze Reihe sehr vornehmer Damen ebenso, die alle dasselbe antworten würden. Bei den Tänzen der Villany ist das höchste künstlerische Interesse im Sinne des Gesetzes vorhanden.

Akademie-Professor Albert von Keller:
Die Tänze der Villany sind ausserordentlich künstlerisch, nicht nur genussreich und interessant, sondern geradezu instruktiv. Ich würde jeder Dame der Gesellschaft empfehlen, das anzusehen, und bin überzeugt, dass es mir von keiner übelgenommen wurde.

Professor Hans v. Petersen, Präsident der Künstlergenossenschaft:
Ich habe aus allen Künstlerkreisen gehört, dass die Darbietungen so künstlerisch seien, dass ich als Präsident der Künstlergenossenschaft Veranlassung nahm, eine Spezialvorstellung für die Genossenschaft zu veranstalten. Es war eine vornehme, reine, lebenswürdige Kunstleistung. Ich kann mir nicht denken, dass irgend jemand auf den Gedanken kam, dass das etwas Hässliches und Unanständiges gewesen sei. Es konnte gar niemand auf die Idee des Nackten kommen, es war so, dass das Nackte vollständig verschwand. Ich wäre glücklich, wenn eine Zeit käme, in der solche Darbietungen auch dem grossen Publikum vorgeführt werden dürften. Ein solcher allgemeiner Kulturfortschritt würde ein Segen für die Allgemeinheit sein. Der Moral schadet es nicht, wenn auch Nichtkünstler ein Gefühl für die Schönheit des menschlichen Körpers haben.

Professor Hugo von Habermann, Präsident der Sezession:
Ich kann nur wiederholen, was die Herren bisher gesagt haben. Es herrschte eine kolossale Begeisterung im Saale selbst und in der ganzen Künstlerschaft. Der Künstler muss Propaganda dafür machen, dass bei den Gebildeten das Verständnis für die Natur und die Schönheit des menschlichen Körpers gefördert wird.

Dr. Max Halbe:
Ich beauftrage Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen, dass ich von der Vorstellung des Fräulein Adorée Villany einen hohen künstlerischen Genuss und zwar einen rein künstlerischen Genuss gehabt habe. Ihre Tänze wirkten fernab der glatten Lüsterheit, wie als Bild, als Anschauung, kurz als Kunst, ohne Beteiligung des sexuellen Willens. Ich glaube, dass jeder, der der Vorstellung mit reinen Augen und Sinnes, ohne die Absicht von Schmeichelei, bewohnt, das Theater mit dem Gefühl der Erhebung vor dem göttlichsten der Schöpferwerke vor der Schönheit des Menschen und mit Dank vor dessen Schöpfer verlassen hat.

Billets à 5-1 Mk. im Vorverkauf bei K. Ferd. Heckel, Konzertkass. 19-1 u. 3-6 Uhr.

Odenwaldklub

Donntag, 1. Dezember 1912.
12. Programm-Wandlung:
Lichterberg - Eul - Rinde - Heiligenschein - Schönn - Nedar - Ginch.
hat der Odenwaldklub 7.50 ab 50 Pf. Wein, Souvenir-Programme für Kinder: 50 Pf. Näheres aus dem Wochenschriften.
Am Sonntag, den 7. Dezember er. findet im Versammlungssaal des Rosengarten das Stiftungsfest und Befreiungsfest statt; die Einladungen hieran werden dieser Tage versandt.
76259

Unterricht

In meinem Weihnachtshandarbeit-Kursus können noch einige Kinder teilnehmen. Gleichzeitig empfehle meinen Klavier-Unterricht.
ber Mittwoch u. Samstag 2-4 Uhr (Klavier) für Kinder und 5-7 Uhr für die Erwachsenen.
Elise Braggemann, Privatlehrerin, S. 4, 10.

D. FRENZ

Annoncen-Expeditio
Mannheim 27. 11. 12
Telephon 27.
5000 Mark
geg. prima Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Rückzahl. nach Vereinbarung. Gsch. Oberstr. 10, 11, 12, 13, an D. Frenz, Mannheim, 82245

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern treubesorgten Vater

Karl Treutle

nach langem schwerem Leiden Dienstag früh 6 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Treutle geb. Sigmund und Kinder.
Mannheim (F. 4, 13), den 27. November 1912.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Haasenstein & Vogler AG

Associes-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2 1
Tel. 437

Heirat

Intell. Dienstmädchen od. Geschäftsfrau in Gelegenheitsarb. mit e. tücht. Gehaltsm. z. verheiraten. Derselbe ist 28 J. a., inhaber e. alt. ausgeh. Gesch. u. bel. ausherd. Vermögen. Beste. Ehren. Ausg. C. F. u. 2001 a. d. Gröb. d. Bl.

neue Geschäftsstelle zu errichten

und sucht zu diesem Zweck einen selbständig arbeitenden

General-Beretreter

Die Vertretung kann neben einem anderen Berufsgeschäft geführt werden und finden auch Nichtfachleute Berücksichtigung. Die mit guten Einkommen verbundene Stellung bietet energ. Herren Gelegenheit sich vorz. Position zu schaffen.
Offerten u. N. 1353 an Haasenstein & Vogler N. O. Mannheim erheben.

Mannheim Planken 04,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Alle hochangesehene und in jeder Beziehung konkurrenzfähige Lebens-Verf., die einen ähnlichen Vertrag mit der Reichspost und Telegr. Verwaltung beizugehen hat, sucht zur Ausübung dieses Vertrages

penf. Postbeamten

gegen Gehalt und Pension zu engagieren. Auch solche Herren, die sich gelegentlich gegen Pension zu betätigen gedenken, wollen sich melden unter G. 237 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 13222

Glänzende Kapitalanlage.

Mit nur 1000 Mark

können unternehmende Herren jährlich ca. 10 000 Mk. verdienen durch Liebernahme einer vornehmen Erfindung; Patentartikel für Baden, welche keine Ausgabe des leg. Patents erford. Nur schweizerisch, ernst. Refekt. wollen Offert. einreichen unter D. D. 2005 bei Rudolf Mosse, Dresden. 13235

Bureau

Bureau und Lagerräume

in ersterer Lage, ca. 300 qm mit grossem Souterrain und Keller zu vermieten. Da große Fenster an der Straßenseite vorhanden, eignen sich die Räume auch für einen Laden. Offerten u. N. 1356 an die Annoncen-Exp. von F. Frenz, Mannheim.

Stellen finden

Junger Mann,

Alter 18-20 Jahre, flotter Stenograph, mit Schreibmaschine bewandert für Korrespondenz u. Buchdruckerei von einem Handwerker aus Mannheim gel. Offerten mit Zeugnisabschriften und Schulbildung unter R. D. 76575 an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen

8997
Kottw. Rinde
wacht. u. a. d. Mann abger. sowie einen sehr schönen **Dobermann Rinde**
Der Verkauf aus.
Georg Reiffelder, Redakteur, Katharinenstr. 41

Kassentontrollleurin

welche schon gleiche Stellung in lebhaften Bureaus bekleidet hat, wird gesucht. Schriftl. Offert. mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe oder persönliche Vorstellung erbeten an

Sirichland & Co.

Inhaber:
Otto Brannschweig.

Zriiche Defen

Parlame-Damerbrenner, sehr gut erhalten darunter zwei große für Saal od. Ladenheizung geeignet, billig abzugeben bei

Louis Franz

O 2, 2. 1000

Ein Zeichner

der in der Ausrüstung von Maschinen, Schalttafeln und Installationszeichnungen bewandert ist. Ferner

Ein Werkmeister

für Schallblechbau u. ähnliche in das elektrotechnische Fach einschlagenden Reparaturen. 76577

Vermischtes

Führt Frau geht waschen und putzen. Köch. 20. Dinterstr. 2. St. r. 8229
Frau sucht abends arbeiten zu tragen. 8225
T. 2. 16. Frau Daiter.

Wer kauft

Möbel

Glaubhaftigste Artikel gegen Lebensverl. - Risiko! Offerten unter V. 2005 an D. Frenz, Mannheim.

Alle Arten

Drucksachen

In modernster Ausführung rasch und billig geliefert

Dr. H. Haas

Buchdruckerei

662 G.M.B.H. 662

Verkauf

Zu Preis 2000 Mark
3 große eiserne Schrankkasten
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 76567

S. Bronker & Co.

Dr. H. Haas

Buchdruckerei

662 G.M.B.H. 662

Vereinsnachrichten.

Der Verein für Volkshilfe hat seit Jahren neben der Verbreitung von allgemeiner Bildung besonders auch Aufklärung in hygienischer Hinsicht zum Ziel gesetzt. Das ist damit weitest Volkshilfe entgegenkommt, beweist der starke Andrang bei solchen Themen, wie gerade jetzt wieder bei den Vorträgen von Dr. Fritz Janda über „Krankheitsursachen“ und dem Vortrag von Dr. Harms über „Staub der Tuberkuloseverbreitung“ und ihre Bekämpfung beobachtet werden kann. Der große Saal des Bernhards-Hofes nebst Galerie war jedesmal besetzt. Belehrung und Aufklärung tut in der Tat trotz aller Fortschritte noch sehr not, nicht doch alljährlich ein Drittel aller Menschen an Schwindsucht. Ungefähr die Hälfte aller Menschen in Deutschland ist in Deutschland allein mehr Menschen als die häufigeren anderen Krankheiten zusammen, und 800 000 bis 1 Million sind ständig daran erkrankt. Das ist die Ausdehnung der Gefahr sehr groß, liegt auf der Hand und doch ist übertriebene Angst unnötig; nur unvorsichtige und unrichtliche Tuberkulose übertragen die Bakterien durch Berühren, am meisten durch das Sprechen auf den Boden. Der Keim wird verhaucht dann gelangt so in die Atmungsorgane. Die Ansteckung nimmt ihren Weg meistens durch Regen und Sturm. Also nicht auf den Boden landen! Demnach ist die Ansicht, dass die Kinder tuberkulöser Eltern unter allen Umständen wieder schwindtätig werden müssen. Untersuchungen haben ergeben, dass die Kinder im ersten Lebensjahre meist frei von tuberkulöser Infektion sind, wenn sie von außen der Infektion ausgesetzt sind, und diese Gefahr ist in gebildeten Familien größer als in ungebildeten, besonders wenn noch schlechte Wohnungsverhältnisse hinzukommen. Tuberkulose ist wie andere Krankheiten und das eine richtige Hauskrankheit. Sonnenlicht tötet die Bakterien nämlich in Minuten, Tageslicht in Stunden. Wasser und Seife sind ihre größten Feinde. Alkohol begünstigt Schwindsucht. Käse werden am meisten davon. Der nähere Belehrung wünscht, kann sie unentgeltlich in M. 2. 11 in der Tuberkuloseforschungsanstalt erhalten, wenn nötig, wird noch besondere unentgeltlich gestellt. Wer frühzeitig den Beifall lobte den Redner. Mögen seine Ausführungen in weite Kreise getragen werden und dort Segen stiften.

Vergnügungen.

*** Apollo-Theater.** Herr Walden wird hier nicht mit einem der üblichen Varietés denken, sondern die Direktion des Apollo-Theaters hat als Debut einen ersten Einakter gewählt, in dem der Künstler als Charakterdarsteller seine unvergleichliche Gehaltungsstärke zur rechten Geltung bringen kann. „Die Stunde der Erkenntnis“ von Leo Zens ist dieses für Walden geschriebene dramatische Stück bestellt, in dem er die Hauptrolle des Hinkers spielt.

*** Saaltheater.** Das die großen Vorstellungen des letzten Saalbau-Programms von gehalten worden sind, bewies die große Zufriedenheit des Publikums und den enormen Erfolg dieses Theaters in den Tagen des grandiosen Programms. Aber das heute zum ersten Male zur Vorführung gelangende neue Programm wird die Wirkung des abgelaufenen Programms noch weit in den Schatten stellen. Wieder sind es zwei große dramatische Werke, welche das Geschehen der Besucher hervorheben: „Am Glück vorbei“ und „Tomar, die Brauerstöcker“. Das erstere Drama ist ein Aristokratendrama und übertrifft an Schönheit der Aufnahme und an Vornehmheit des Sujets weitens die „A Teufel“. Dieses Bild repräsentiert gleichzeitig eine ganze Berufsstellung und zeigt Teilnahmen, die mit höchsten Jauderhöflichkeit abwechseln. Die Herren mit den besten Klavierspielen, Vorreiter der hohen Schule und zum Schluss die Todesfahrt auf dem Weichboden durch die Schiefe. Das andere Bild ist die gewaltige Verfilmung eines jungen Lebens, welches die Liebe der beiden Menschen, die erst lange kämpfen müssen, um einander für sich zu gewinnen, umrahmt diesen Roman unheimlich und fesselt. — Die obligaten Humoresken und Naturstudien fehlen ebenfalls nicht und prägen die Bilder in ihrer Gesamtheit ein volles und prägnantes Programm!

*** Apollo-Theater, 7. 11. 1912.** Die zweite Hälfte der Woche bringt in dem beliebten Varietésaal ein ganz hervorragendes Programm. dessen Höhepunkt die phänomenale amerikanische Schläger „Im Zwange der Not“ ist. Dieses Bild entrollt vor unseren Augen die Tragödie einer Ehe, die durch die übermächtige Realität der Szenen wohl das gewaltigste Drama genannt werden kann. Aber auch landschaftlich ist dieses Bild von außerordentlichem Reiz, da dasselbe herrliche Szenarien aus Warwick enthält. Ein weiteres Drama „Für die Freiheit“, eine Episode aus dem amerikanischen Freiheitskrieg, zwei glänzende Humoresken und zwei hochinteressante Naturstudien vervollständigen den neuen Spielplan.

Aus dem Großherzogtum.

— Oberflobdenbach i. D., 26. Nov.
Dem seit etwa 20 Jahren im Dienst der Pfalz katholischen Kirchenschaffner Heibelberg stehenden, hier wohnhaften Wald- und Wiesenaufseher A. Hummel soll auf 1. Dez. ds. J. gekündigt worden sein. Als Nachfolger für H. ist der frühere Notar- und Polizeibeamter A. Schmitt in Rippenweiler, dem der Ruf eines zuverlässigen Mannes vorausgeht, in Aussicht genommen.
) (Walden, 25. Nov. Gestern töbete in einem Anfall von Geistesföhrung die Ehefrau des H. Hund ihr noch nicht ganz 7 Wochen altes Kind. Sie schnitt demselben mit einem Messer den Hals nahezu vollständig durch. Auf Anordnung des Arztes wurde die Frau in die Anstalt Altenau verbracht.
* Karlsruhe, 25. Nov. Ein am vorigen Montag früh im Wartsaal 3. Klasse des Hauptbahnhofs, wie es hieß, über eine ausgebreitete Schokolade, gefallene Kaufmann Adolf Körner, der sich bei diesem Sturz eine Darmverletzung zuzog, ist am Samstag nach schwerem Leiden an den Folgen des Unfalles gestorben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

— Darmstadt, 25. Nov. Bei einem der Feste, die aus Anlass des Geburtstages des Großherzogs stattfanden, ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Nach der nahezu abgeschlossenen Feiern in der Aula des Realgymnasiums erlitt der Reallehrer und Hoforganist H. R. M. er, der die Vorträge des Schillerorchesters und Orchesters leitete, plötzlich einen Schlaganfall und starb nach wenigen Minuten. Er ist ca. 40 Jahre alt geworden, war verheiratet und eine in allen, besonders aber musikalischen Kreisen gerne gesehene Persönlichkeit.

Meine Puppen-Ausstellung
ist eröffnet und empfehle
Ia. Kugelgelenkpuppen mit Wimpern

Gekleidete Puppen von 50 Pfg. an, Babies von 60 Pfg. an, Charakterpuppen, Köpfe, Balge, Kleidchen, Wäsche, Tüchchen, Häubchen, Schuhe, Strümpfe etc.

Echte Haar- und Mohair-Perücken

Bitte überzeugen Sie sich, daß meine Preise wirklich die allerbilligsten sind.

Gustav Fröhlich, E 2, 16
5 Prozent in grünen Rabatten.
Alle Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt.

Wiederverkäufer, Vereine etc. hohen Rabatt.
Egros- und detail-Verkauf sämtlicher Artikel.
nach Programm bis zu dem imposantesten Ausführenden.
Reklame D. R. G. M. 47-013, Bengal, Beleuchtung, Illumination, etc. Illustr. Katalog u. Programmblätter z. Dienstleistung. Spezialgeschäft i. Baden u. d. Pfalz gegr. 1898
Fasanw. Q 4, 3. Mannheim, tel. 2213. la. Batorovian.

Leinwand-Druckerei
ritz Best

38010

A leureusen u. Echte Strausfedern
sind die schönsten 26005

Weihnachts-Geschenke für Damen
Beachten Sie unser Spezialfenster. Jede Feder ist mit Preis ausgestellt.

Geschwister Gutmann
G 3, 1. Tel. 1521, 1522, 1523. G 3, 1.

Vergessen Sie es nicht!



In Springmann's Drogerie, P 1, 6 (gegenüber Firma Landauer) kauft man gut und sehr billig ein. Telefon 1828

38846

Damen
welche in ersten Kreisen eingeführt sind, können elegante freie Kleidung erhalten. Diskretion garantiert. Off. u. 8910 an die Exped. ds. Bl.

Damen
gewährt deutsche Hebamme a. D. Kreng biotr. Aufnahme, liebes mütterliche Pflege. Rat und Beistand in jeder Angelegenheit erteilt. Wm. Grauer, Rann, France Rue General Faidier 48. 6524

Bureau
C 4, 8
Bureau mit 2 Zimmern, 4 Zimmer sofort zu verm. 8110 Näh. Baden.

Bureau zu verm.
G 2, 1a, 2 Zimmer.
Näh. Bureau Urania. Teleph. 4654. 8840

M 1, 10 Büro od. Wohn.
Bergweg, w. d. P. Wohn. 6 Zim. Küche u. l. Jan. oder später frei, a. kann ein Laden einger. werd. Elektr. Kraft u. Betrieb eines Motors vorh. Näh. bei Köhler, L. Daut. 40-67

Bureau
zu vermieten. Elektr. Dampfheizung, Elektr. Licht.
Gantza-Haus, D 1, 7/8.
6 Vorderer-Räume als Büro und Lager entl. als Wohnung zu verm. Off. u. Nr. 8572 an die Exped.

Bureau u. Lagerraum
sofort zu vermieten.
8812 C 4, 18, IV.

2 Vorderer-Räume als Büro, Lager etc. zu verm.
Näh. Panzerstr. 48. 8765

Läden
M 2, 12 Laden m. Zubeh. u. 2 gr. Schaufenster n. d. Kaufhaus, sowie 3 Zimmer-Wohnung. v. l. Karol u. n. Näh. bei. O. Derbold, Rennerhofstr. 27 40282

86, 31 Laden m. Wohn.
auch als Bureau geeignet per fol. zu verm. Näh. T 6, 1, 2. St. 8518

Käfertalerstraße 81
Laden mit klein. Wohnz. zu vermieten. R. Siebert, Kriegerstr. O 4, 15. Tel. 4776. 27778

Lenaustraße 10
Laden nebst Wohnung zu vermieten. 40008
In erie. 3. St. 5. Trk.
In gut. Lage Laden m. Wohnz. u. Zub. m. o. od. Ragna. a. l. Nr. 2. v. m. Off. u. 40271 a. d. Exped.
Laden mit 3 Zimmern u. Küche per sofort oder später zu verm. 4884 Näh. S 1, 17. Laden.

Neubau.
Lange Köhlerstr. 34-36.
2 schöne Bodenst. mit oder ohne Wohnung zu v. Besonders geeignet für Buchbinder u. Drogerie.
Näheres bei H. Köhler, Uhländstr. 6, Tel. 767. 4008

Dillstadt, Weberstr. 3,
Gedebau, bei Seckheimerstraße 63, Laden mit 3 Zim.-Wohnung, u. sämtl. Zub., auch als Wohn. od. Bureau zu verm. Günst. m. hellen Logierräumen. Näh. das selbst u. Tel. 5135 40018

Berderstraße 9
Schöner großer Laden nebst 3 Zimmern, Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer und Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 40083
Näheres im 2. Stod.

In best. Lage d. Redarvorstadt ein mod. Laden für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu verm. 40191
Wittelsstr. 100 Metzgerei.

Läden
mit 2 groß. Schaufenstern nebst Nebenräume mit oder ohne Wohnung, per 1. Februar 1913 zu verm. Rdb. N 6, 8, 2 Trepp. In best. Lage von 9 Uhr morgens bis mittags 3 Uhr.

Läden Magazine Büros
stets in grosser Auswahl vorgemerkt.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
O 1, 4 Brühlstr. Tel. 595.

Konditorei-Café.
Laden in bester Lage für vorstehendes Geschäft sehr gut passend. 78258
Näh. bei Wölgaststr. 33.
Rhaben, Ludwigsstr. 33.

Metzgerei
mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigsstr. zu vermieten. Näheres Sch. Köhlerstr. 7 3 Stod. Telefon 4415-40010.

Metzgerei
m. elektr. Betr., 1 gut. Lage Uhländstr. 2, fol. od. spät. a. n. Näh. Uhländstr. 2, pl. 40006

W. Forstbauer
Conditorei und Bestellgeschäft
N 7, 2
Telephon 5376
N 7, 2

laughäse, Engros-Lieferant erster Häuser in Mannheim u. Heidelberg
empfiehlt sich zur Lieferung täglich frischer und feinsten
Bäckwaren □ **Torten** □ **Eis** □ **Uffätze** usw.
Spezialität: **Caruso-Kaug.** 27898

Chokolade □ **Kakao** □ **Confituren** □ **Thee**
in nur guten Qualitäten. *Rasche und gute Bedienung.*

Im Fluge bekannt sind meine bewährten Fabrikate



Violinen, Zithern, Mandolinen, Lauten u. Gitarren
zu den billigsten Preisen.
Zieh- u. Mund-Harmonikas, Kinderviolinen von M. 1,50 an.
Reparaturen billigst.
Spieluhren mit 5% Rabatt.

Heinrich Kessler
Hofinstrumentenmacher P 6, 2

Drucksachen
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Magazine
1 4, 5/6, (Linde)
1 Zimmer partierre als Magazin u. fol. zu v. 40016
Näh. Uhländstr. 33.
Spezialer Garage für 1 Wagen und 1 Koffer z. verm. Näh. Wölgaststr. 33. II. 40013
Schöne, große 40171

Manjarde
billig zu verm. event. als Lager od. Aufbewahrungsort. Langstr. 46, IV. 1.

Meine Spezialitäten:
Kalbsleberwurst
Gänseleberwurst
Ger. Bugschäufel
Fabereck's Bockwürste
Frankl. Sledwürstchen
Wiener-Würstchen

Eine billige Vorspeise
sind meine täglich frischen

Fleischpastetchen per Stück 20 Pfg.
August Schneider
P 3a, 6
Telephon 1720
P 3a, 6

Die stille Brücke.
Roman von Robert Feymann.
(Kochdruck verboten.)

Die Herzogin fuhr fort:
„Sie wissen, Gräfin, daß es nicht meine Art ist, die Geheimnisse anderer zu erspähen. Aber manches zu verhindern, was verhindert werden soll, halte ich für meine Pflicht. Darum sage ich Ihnen ohne weiteres: Hüten Sie sich vor Gessroy!“

Der Name ließ Gertrude von neuem erzittern. Der Scharfmann der Aristokratie in Verbindung mit der Aufregung, in der sich Gertrude befand, ließen sie jede Selbstbeherrschung vergessen. „Mein Gott,“ rief sie, „er wird den Grafen Silvester töten!“

Die Herzogin lächelte wieder in ihrer unmerklichen Art.
„Da sei Gott vor, Gräfin. Der Biscount ist ein Ehrenmann — in keiner Art. Wenn er Ihnen Furcht einjagt — und ich merke jetzt, daß er das tut und daß mein Gedacht ungeschicklich war — dann bedenken Sie stets, daß Sie seine Pläne dirigieren können. Hüten Sie sich als Frau vor ihm, Gräfin, das ist es, was ich sagen wollte.“

„Oh,“ entgegnete Gertrude gekränkt, „ich liebe meinen Gatten.“

„Die Liebe ist Ihr sicherster Schutz. Denn das wollte ich Ihnen sagen: So lange Gessroy an Ihnen keine Blöße entdeckt, sind Sie und Ihr Gatte gesichert. Nur hüten Sie sich vor jeder Schwäche. Der Biscount ist eine komplizierte Natur, und ich weiß, warum er Ihren Gatten hasst. Er hing an seinem Bruder mit fast leidenschaftlicher Hingebung. Ja, ich glaube, jener war außer seinem Rinde seit einer gewissen Zeit der einzige Mensch, den er überhaupt aufrichtig liebte. Leider geht er auch ihm das Gift des Skeptizismus in die Seele.“

„Hat der Biscount denn eine so schlimme Erfahrung gemacht im Leben, daß er zu dieser Besonnenheit berechtigt wäre? Oder ist es nur die einseitige Beurteilung der Ursachen jenes Duells?“

„Das allein ist es nicht. Ich habe sein Leben verfolgt von seiner Jugend an, denn seine früh verstorbene Mutter war eine meiner besten Freundinnen. Die hat mir am Totenbette das Versprechen abgenommen, mütterliche Fürsorge den Kindern zuzuwenden. Ich habe es getan — daß er sich in eine junge Aristokratie verliebte, die das Banden einer durch Generationen ehrenhaften Familie verlegungen, war kein Verbrechen. Sie hat ihn lässig verlassen und lebt jetzt

irgendwo. Er liebt sie mit der restlosen Leidenschaft seines Charakters, dem jede Hastigkeit fremd ist. Hätten Sie ihn früher gekannt, Gräfin! Er war ein edel und gut veranlagter Mensch — bisler Zwischenfall machte ihm zum Skeptiker, der Tod seines Bruders bedenkete das gerühmte Wert. Seither hat er sich in der Gesellschaft den Namen eines Frauenjägers gemacht, der nicht ohne Glück seinen Passionen nachgibt — seltsames Spiel der Natur: Diese Frauen begreifen nicht, daß sie bloß Wild sind. Er verachtet sie alle und nichts ist ihm mehr heilig als seine Tochter.“

Nun werden Sie mich verstanden haben, Gräfin: Hüthen Sie ihm zu dem Glauben von der erhabenen Mission des Weibes zurück! Beweisen Sie ihm, daß seine Theorie in keiner einzigen Schwäche wurzelt, dann haben Sie für Ihren Gatten nichts mehr zu befürchten.“

Die Gräfin verstand sie. Und sie verstand überhaupt viel mehr nun, als die Herzogin ahnte. In der folgenden Nacht konnte sie kein Auge schließen. Sie nahm sich vor, trotz aller Hindernisse und Gefahren die Rolle, die die Herzogin ihr angedeutet, zu spielen.

Wohl durchsuchte sie in nächster Zeit manchen Klüftung eine namenlose Angst. Sie sah den Gatten in der Wildnis — denn hierer Mari's ins Innere Chinas war im wahren Sinne das Wortes ein Zug in die Wildnis — sie sah diese beiden Männer, zwischen denen eine blutige Erinnerung lebendig war, allein in einer trostlosen Einsamkeit, wo die verborgensten Leidenschaften lebendig werden.

Sie hatte Nächte mit schreckhaften Träumen. Sie fühlte aber, wenn der Morgen kam und die Schatten verschwanden, daß solche Bilder nur ihrer gereizten Phantasie entsprangen.

Und doch wählte die Angst sie weiter Tag um Tag und Monat um Monat.

Sie versuchte, sich über ihre Empfindungen gegen Gessroy klar zu werden.

Dachte sie ihn?
Nein.
Sie bemitleidete ihn. Sie sah ihn stets, wie er im Salon der Herzogin stand und von seinem Kinde sprach. Immer makte sie an dieses einsame Kind denken. Der Gedanke, ihn von seinen unglücklichen Reigungen und Ideen helfen zu können, reizte sie.

Selbst ein Gedanke verließ ihr ein wahres Glückseligkeit.

Schon nach wenig Tagen suchte sie die Herzogin auf und bot sie, mit ihr nach Palikom zu fahren. Sie besuchten Gessroy's Tochter.

Das Pensionatsgebäude lag zwischen weiten Rasenflächen. Eine junge Lehrerin mit einem lock-

nen, aber streng geschnittenen Gesicht führte die kleine Lady Gessroy herbei. Es war ein schlank gewachsenes Kind mit ein Paar großen, dunklen Augen, die den Glanz von schwarzem Sammet hatten.

Gertrude nahm die kleine Edelyne auf ihren Schoß und plauderte in ihrer herzlichen Weise.

Erst war das Mädchen schüchtern und verschlossen. Bald aber sagte es Jutruen und schmeigte sich mit jenem erdenden Glückseligkeit, das Kinder im Augenblick, da sie Liebe empfinden, Jungfrauen ähnlich werden läßt, an die neue Freundin.

Leide erwarbener Reigung zueinander, und Gertrude kam nun fast jeden Tag allein, denn sie liebte dieses einsame Kind, das ihr durch leidenschaftlicher Hingebung dankte.

Inzwischen traf der erste Brief des Grafen aus Peking ein. Der Feldzug, an dem er und auch der Biscount Gessroy teilnahmen, bereinigte starke Deeresabteilungen fast aller Nationen, die sich rüsteten, nach Peking zu ziehen, um die von den aufreißerischen Bogern belagerten Gesandtschaften zu befreien.

Silvester berichtete, daß bei dem englischen Korps auch Gessroy eingetroffen sei und daß der Vormarsch beginne. Deutschland marschierte an der Spitze, dann Graf Waldersee bei Oberbefehlshaber der vereinigten internationalen Korps.

Bald darauf berichtete er ausführlich über das Gefecht bei Tienfin, in dem sich besonders Gessroy durch heroischen Mut beim Sturm auf das West-oriental hervorragen hatte. Aber durch Silvesters Anerkennung schimmerte etwas wie Mißgunst, als er der Tapferkeit des Engländers Erwähnung tat.

Dann trafen Berichte über das Gefecht bei Pekington ein.

„Gessroy hat mich in keiner Art für das ganze Leben verpflichtet,“ schrieb Silvester, „wenn er auch fester und mißmutig jeden Dank von meiner Seite ablehnte. Wir besanden uns, Engländer, Deutsche und Amerikaner, an einer kleinen kombinierten Abteilung der Verbündeten, als Abvanguard vor dem rechten Flügel der Verbündeten, der von den Russen gebildet wurde. Morgens, in einer blühigen, die uns fast den Verstand raubte, stießen wir gegen die besetzten Stellungen des Feindes. Wir konnten uns nicht schnell genug vor der Uebermacht zurückziehen und kamen in ein verberliches Gefecht, ehe sich noch der russische Flügel entwickelte. Der Fanatismus der Chinesen ist unbeschreiblich. Mit einem betäubenden Geschütz und einem Regen von Kugeln griffen sie unsere Abteilung an. Wir konnten uns noch rechtzeitig in ein Schutzhöhle, kleines Dorf zurück-

ziehen, wo wir den Angriff gebührend empfingen. Aber die Situation war kritisch, da die feindliche Artillerie uns mit Granaten beschoss. Während daher die Russen feindwärts von uns zur Flucht übergingen, entschlossen auch wir uns zum Sturm. Mit aufgeschlagenen Bajonett gingen unsere blauen Jungen im Sturm vor, in der Flanke die Engländer.

In wenig Minuten hatten wir ein Geschütz erobert und waren im mindesten Handemenge. Ich geriet mitten in einen Trupp ungewöhnlich großer Boger, die mit Gewehrkolben, Pistolen und Säbeln auf mich einbrachen. Zum Unglück sprang ich mein Säbel fest. Bei dem Versuch, ihn schnell und mit Gewalt wieder an mich zu ziehen, brach sich die rechte Hand fast aus dem Gelenk. Jegensfalls war sie im Augenblick nicht zu gebrauchen.

Ich ließ den Säbel fallen. Nun konnte ich noch dem Revolver greifen und mein linker Arm suchte auch danach, aber dabei blieb es auch. Ich hatte verhoffen, daß er lohm war. Der Zwischenfall hätte mir das Leben gekostet, wenn Gessroy nicht meine Not bemerkt und sich wie ein Verfechter in das Getümmel geworfen hätte, die wir zugehört die Liebe mit der Klinge abfangen. Das Vorbringen der Russen schaffte uns Luft, und wir warfen nun auch unfererseits den Feind.

Gessroy hat mir also das Leben gerettet, nachdem ein anderer Gessroy mich zum halben Krüppel gemacht, was in diesem Falle jedenfalls mein Schicksal entschieden hätte.

Ich glaube, hätte hat es Gessroy leid getan, daß er mich herausgehauen hat, denn er sieht mich, wenn wir uns treffen, noch finsterner an als sonst.“

Bald drangen die Verbündeten in Peking ein und nach Verlauf eines Jahres kehrte Silvester nach London zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische Treppenhaus-Beleuchtung.
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. 2275
O 4, 8/9. Telephon 662, 990 und 2082
Haupt-Vortretung der Osramlampe.

Chr. Schwenzke
Hoflieferant

Special-Geschäft
in
Pelzwaren.
Begr. 1815.

Mannheim
32, 1u25. Markt.
Telefon 1369.

C. Ruf

Nachf.
Hofphotograph
Tel. 2161 **M 1, 4** Tel. 2161

**Weihnachts-
Ausstellung**
in
B 1, 6
dem Atelier vis-à-vis.

Beachten

Sie meine billige
Blusenwoche
25.—30. November. 19899

Kurt Lehmann C 1. 1

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Mittwoch, den 27. November 1912

19. Vorstellung im Abonnement **B**

Die fünf Frankfurter

Ballspiel in drei Akten von Carl Hübler
Regie: Emil Heller
Personen:

Die alte Frau Gudula	Toni Wittold
Emil Heller	Emil Heller
Salomon	Salomon
Karl	Karl
Natun	Natun
Charlotte, Salomons Tochter	Charlotte, Salomons Tochter
Gustav, Herzog von Lothar	Gustav, Herzog von Lothar
Wladimir, Gustavs Sohn	Wladimir, Gustavs Sohn
Prinzessin Dorothea, Gustavs Tochter	Prinzessin Dorothea, Gustavs Tochter
Prinz von Kianathal-Agordo	Prinz von Kianathal-Agordo
Die Fürstin	Die Fürstin
Graf Heuberg, Hofmarschall	Graf Heuberg, Hofmarschall
Frau von St. Georges	Frau von St. Georges
Baron von Berg	Baron von Berg
Der Domherr	Der Domherr
Rabbiner Herr	Rabbiner Herr
Der Kammerdiener des Herzogs	Der Kammerdiener des Herzogs
Hofmüller Herr	Hofmüller Herr
Hof	Hof
Wladimir	Wladimir
Anna	Anna
Das Stück spielt im Jahre 1822.	Das Stück spielt im Jahre 1822.

Der erste und letzte Akt spielen in einem Hause der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schlosse des Herzogs Gustav.

Stoffenr. 7 Uhr Anf. 8 Uhr Ende u. 10 Uhr

Nach jedem Akt Pause

Meine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 28. Nov. 1912. 18. Vorst. i. Abonn. A

Zum ersten Male

Winter Mätern.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Richard Kunze

Spezialgeschäft für Pelzwaren

Rathaus. Tel. 6534. Paradeplatzseite.

Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.

Eigene Schneiderel. 28083

Massanfertigung in kürzester Zeit.

Wetzel-Formulare

zu jeder beliebigen
Stückzahl haben
in der Dr. & Kunst-Verl. Buchdruckerei G. m. b. H.

Carl Lobertz

B 5, 4 Kunstmalerei B 5, 4

Lebensgroße Porträt
in Öl, Pastell und Kreide 27489

Landschaften — Genrebilder.
Ausstellung bei A. Doncker, L 1, 2.

Casino

Dienstag 3. Dezemb.
Mittwoch 4. 1912
Donnerstag 5. abends
8 Uhr

Bellachini

Programm: Die Wunder der flüssigen Luft, Thermit, der Schrecken der Geldschränke, Funkentelegraph, Tesla-Ströme, Herstellung künstlicher Rubine, Die Wunderwelt des Radiums etc. etc.

Illustriert Von heute ab täglich bei der Firma K. Ferd. Heckel (Richard Wagnerhaus.) Preise: 5 Mk., 3 Mk., 1 Mk. Schülerkarten 0.50 Mk. 28085

Zur modernen Frisur

werden alle Haararbeiten in echter Ausführung billigst ausgeführt. Zöpfe, Unterlagen etc. von ausgekämmt Haaren.

D 4, 17, Christian Richter, Tel. 4516.

Heckel
Pianos
Flügel

von Bechstein, Höpfer, Ibach, Schiedmayer, Schwab, Stelzner & Söhne, Grottrian Steinweg und andere Vertretungen

Billige Pianos
neu und gebraucht
Teilzahlungen.

Kunststrasse 0 2, 10.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Taglich

Künstler-Konzert

nachmittags und abends.

Casino Mannheim.

Donnerstag, 28. November, abends 8 1/2 Uhr

Gramola-Konzert

verbunden mit hochinteressanter Ausstellung sämtlicher Gramola-Typen u. verschiedener Salon-Apparate.

Es singen u. a.: 28217

Caruso, Hempel, Vogelstrom, Hafgren-Waag.

Ferner Viollinola von

Mischa Elman.

Eintritt frei. Reservierter Platz 25 Pfg.
Karten zu haben bei
L. Spiegel & Sohn, Hofl. E 2, 1. (Planken)
H 1, 14 (Eckhaus Marktplatz).

Vornehme
Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, Kunststrasse 26387

Opello
Theater

Nur noch 4 Tage!

Paul
Beckers

als Händländler!

Nur noch 4 Tage!

dazu die von
Publikum u. Presse
glänzend
beurteilten
**November-
Attraktionen!**

Taglich nach Schluss
der Vorstellung:
Trocadero.

Im Restaurant, d'Alsace
abends
Künstler-Konzerte

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen,
beachten Sie diese Offerte!

Größeres altes
Möbelkaufhaus

welches sich den Anforderungen der Neuzeit angepasst ist, ist bereit,

ausnahmsweise
Möbel, compl. Wohn-
einrichtungen
sowie einzelne Polster-
möbel, alles garant.
fa. Qualitätsware,
zum Fabrik-Einkaufspreis
anzüglich 10% Nützen,
an Interessenten gegen so-
fortige Cassa abzugeben.

Unser alter, seit Jahren
erprobter diskreter Ver-
treter macht auf gefl. An-
fragen unverbindl. Besan-
den. Postlagerl. Nr. 57,
Mannheim L. 28086

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breite Strasse J 1, 6

Dirigebolitor: F. P. Hox. Kapellmeister: J. Brok.

Vom 27. bis inkl. 29. November:

Die Sensation des Programms

Packend! Spannend! Erschütternd!

Das grandiose Schauspiel:

Ins Herz getroffen.

Ungemein spannendes, heftigst. Liebes-
drama, zur Zeit des türkisch-ital. Krieges
in zwei Akten.

Fesselnd! Kunstfilm I. Ranges! Packend!

Durch Nacht
zum Licht

Dramat. Schauspiel in zwei Akten.

Zwei weitere Dramen, glänzende Lust-
spiele, herrl. Naturaufnahmen, ergänzen
unsere Kiste-Spielplan.

Eintrittspreise: III. Platz 25. II. Platz
50. I. Platz 80 Pfg., Balkon Mk. 1.—,
Balkon-Sperratz Mk. 1.25.

Unübertroffen. Künstler-Orchester

F 5, 2 Weinrestaurant F 5, 2

„Arche Noah“

Prima Natur-Weine erster Firmen. — Reichhaltige
Weinliste. — Borsal. Mittag- und Abendessen in
und außer Abonnement. — Warmes Frühstück von
9 Uhr an. 27426

Tel. 1097. Frau Carl Schwab We.
neue Badstr.

PERZINA

Flügel □ □ Pianos

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Anerkant von den
größten Autoritäten □ □ Mehr 2000 Instru-
mente im Gebrauch.

Gehr. Perzina, Schwerin i. M.

Hof-Pianofortefabrik 26781

Zweigfabrik Mannheim

F 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidebergerstr. F 7, 1

Das Vertrauen beim Pelzwarenkauf ist gesichert in

Jean Buss

grösstem
Pelzwarenhaus

Worms a. Rh., Kämmererstrasse 6

Tel. 629, gegenüber der Engelapotheke, weil Inhaber selbst Kürschner
und als gewissenhafter Fachmann bekannt ist. 9494

Größtes Lager in Echarpes, Muffen, Hüten und
allen Kürschnerwaren, in nur bester Ausführung, billigste
Preise. — Modernisieren aller Pelzwaren.

Fachmännische Bedienung.

J 1, 6 Café Corso J 1, 6

Heute Mittwoch, den 27. Nov. ab 8 Uhr und
— morgen Donnerstag, den 28. Nov. ab 8 Uhr — 28287

Künstler-Konzerte.

I. Modell-Ausstellung

Neuester Erfindungen des

Südd.-Erfinder-Verein „Edison“ E. V.

Mannheim

vom 2. bis 5. Dezember ds. Js. im Ballhaus.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Eintritt 50 Pfg. inklusive Katalog.

Hochinteressante Neuheiten für Haushaltung. — In
Spielwaren — sanitären Einrichtungen — Maschinen — Werk-
zeuge — Pumpen — Elektr. Apparate — Flugmodelle etc. etc.
Der Erlös ist zu Gunsten unbemittelter Erfinder.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde
Tagfahrt auf
Freitag, den 15. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr
in dem Bürgerausschussaal des Rathauses (N 1)
dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegen-
stände:

1. Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.
2. Heberlassung von Gelden an den Ruderverein „Amicitia“ zur Erhaltung eines Boothauses.
3. Neubau eines Krankenhauses. II. Abtheilung Hochbauarbeiten.
4. Erhebung einer Deposition für die elektrische Straßenbahn in der Neckarstadt.
5. Vertheilung einer Verbindungsleitung zwischen dem südlichen Elektrizitätswerk Mannheim und dem Elektrizitätswerk Rheinau, sowie Erweiterung der Kesselanlage des südlichen Elektrizitätswerks.
6. Wasserversorgung von Sandhofen.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

In Riffer 1 und 2-6 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung, und zwar schon von vormittags ab, Plätze zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal ausgethan.

Mannheim, den 25. November 1912.

Der Oberbürgermeister:
Rathau. 1288

Riemann.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der
Regelbauunternehmer zur Unfall-
versicherung betr.

Nr. 82. Der Ausgang der Beschlüsse der Regelbau-
unternehmer vom Jahre 1912 der Versicherungs-
anstalt der süddeutschen Bauwerksversicherungs-
schaft in Straßburg i. O. liegt gemäß § 25 des Bau-
werksversicherungsgegesetzes vom 28. November 1912 an
während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten
bei der Eingangsstelle — altes Rathaus F 1 Nr. 5,
II. Stock — Zimmer Nr. 14, offen.

Einsprüche hiergegen sind beim Genossenschafts-
vorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher
bei obgenannter Eingangsstelle einzubehalten.

Mannheim, den 25. November 1912.

Bürgermeisteramt:
Ritter. 1285

Bekanntmachung.

Nr. 50296 L. Die Verlosung der im Jahre 1910
zur Eingehung gelangenden Schuldverschreibungen
zur den Anleihen der Stadt Mannheim von 1901,
1904 (5 und 2 Millionen), 1905 (10 und 2 Millionen),
1906, 1907 und 1908 findet öffentlich am
Donnerstag, 12. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr
im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 64, statt. 1290

Mannheim, den 21. November 1912.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Für 50 Pfg.

12 schöne
Photographien

Nur J 1, 6

Im Café Corso
Auch Sonntag den ganzen Tag
geöffnet. 28283

Verloren
Conterbänder u. Ring
 (Da Kunden hohe Belohnung.) Abzugeben N 3, 11, 4. Etod. 8999

Magazine
 M 7, 22 Winterhaus
 196, grünerer heller Mann
 als Lagerraum sofort zu
 vermieten. Näb. Dammert
 N 7, 1. Etod. 5431. 40329

Magazin
 großes
 mit Bureau zu vermieten.
 N 8, 3, 2. Etod. 40808

Lagerplatz
 im Refektorienübergang,
 Belsche Gärten ca. 1000
 bis 2000 qm groß, für alle
 Geschäfte geeignet zu ver-
 mieten. Werkstätte oder
 Lagerraum wird nach Be-
 darf erstellt. 40106
 Näheres Telefon 6396.

**Große, helle
Magazin-
Räume**
 mit Büro
 in guter Etage sehr
 preiswert zu vermieten.
 Näheres durch 140274
Levi & Sohn.
 Q 1, 4. Etod. Tel. 595

Saalbau-Theater

Direktion: Karl Knietzsch N 7, 7 Kapellmeister: O. Lehmann

Vom 27. bis 29. November 1912

Ill. sensationelles Riesen-Programm! Am Glück vorbei!

Sensationelles Artistendrama in 2 Akten
Dieses Bild repräsentiert eine völlige
glänzende Zirkusvorstellung

Im zweiten Akt:
Die Todesfahrt auf dem Zweirad!

Zweilakter! **DAGMAR, die Brauerstochter**

Drama in 2 Akten
Glänzendes Spiel der ersten bänischen Künstler!
Unübertroffene Photographie! Ein Weltsehler!

„Eintracht“ Kranken- und Sterbekasse der Fuhrherren, Kutscher und verwandten Berufsgenossen in Mannheim.

Wir beehren uns hiermit, unsere Kassenmitglieder zu dem am Donnerstag, 12. Dezember 1912, abends 7 1/2 Uhr im „Mittelbacher Hof“, U 4, 13 stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

Tagungsordnung:
1. Umwandlung der Kasse in eine Zuzugskasse aufgrund der neuen R.-S.-O.
2. Verschiedenes.
Mannheim, 26. November 1912.
Der Vorstand: Böhn.

Feuilleton.

Das Theater in der Sonne des Humors.

Unter dem obigen Titel hat Dr. B. Ahrens, der Herausgeber einer bekannten Sammlung „Gelehrten-Blüthen“, soeben im Verlage von Hermann Schö, Berlin W 35, eine reichhaltige Sammlung seiner heiteren Theatergeschichten erscheinen lassen. Wir entnehmen dem Buche folgende Proben:
Johann Nestroy, der bekannte Komiker und erfolgreiche Posenbildner, verabscheute die oft recht spießbürgerlichen Zifflandschen Stücke. Unfähig kleinlich erschien es ihm, daß in diesen Stücken oft der ganze dramatische Knoten um eine Bagatelle von einigen Dubend Talern geknüpft ist, die irgendeinem braven Manne des Stückes fehlen.
Da äußerte Nestroy denn einst, als auch wieder ein solches Stück aufgeführt wurde, in seiner drastischen Weise: „Wann 3 in die ersten zwei Parterrebank eine Kofferte machen, so ist a jedes von diese Stud schon im ersten oder zweiten Akt aus.“

Karl Friedrich Cerf (1771-1845), der Begründer und geschäftsmäßige Leiter des königlichen Theaters in Berlin, war früher Pferdehändler gewesen und war ohne all und jede Schulbildung; behauptet wurde allgemein, selbst das Lesen und Schreiben seien ihm völlig unbekannt. Einst fand sich nun bei einer schriftlichen Abstimmung, an der auch Cerf teilgenommen hatte, unter den abgegebenen Stimmzetteln ein unbeschriebener. Natürlich wurde dieser für ungültig erklärt. Dagegen muß ich protestieren“, rief der Komiker Cerf bestimmt, „denn ich kann bezeugen, daß das die Handschrift von Herrn Cerf ist.“
Die berühmte Wiener Hofopernsängerin Maria Witt (1834-1891) war ohne jedes schauspielerische Talent und auch ohne alle schauspielerische Ausbildung. Da sie außerdem sehr fortpulente war, so forderte ihre Erscheinung die Spottlust heraus, und so entstand in Wien der hochste Wit: „Witze um die Wit in 80 Tagen.“ (Das bekannte Stück „Noye um die Welt in 80 Tagen“, eine Bühnenbearbeitung von Jules Verne's Roman, war damals en vogue.)

Aus der lustigen Theaterwelt.

August Junkermann, der berühmte Reiterdarsteller, wurde auf Befehl Kaiser Wilhelms I. nach Wiesbaden berufen, um dem Kaiser seine Reiterrollen vorzuspielen. In „Unfel Bräutigam“, einer Bühnenbearbeitung der „Stromtid“, kam eine Stelle vor, an der der kaiserliche Zuschauer Anstoß nahm. Axel von Rambow, der frühere Offizier, der schuldenhalber den Dienst quittiert hat und nun infolge seiner Mißwirtschaft auch mit dem vom Vater ererbten Gut völlig fertig ist, sagt in seiner Verzweiflung: „Ich werde wieder in die Arme eintreten.“ Da lehnte der Kaiser, der vorn in der Proszeniumloge saß, sich entrüstet über die Logenbrüftung und sagte: „Ich nehme ihn aber nicht wieder.“
Am andern Morgen kam ein Adjutant des Kaisers auf die Bühne und meldete, der Romanach werde abends nochmals zu derselben Vorstellung das Theater besuchen; man möge die Worte, die ihn vielleicht verlegt hätten, streichen oder ändern. So sprach beim der Darsteller des Axel von Rambow statt der anfänglichen Textstelle an diesem Abend die Worte: „Ich werde mir einen lästigen Inspektor wieder nehmen und hoffe, es dann in der Landwirtschaft noch zu etwas zu bringen.“ Da nickte der Kaiser freundlich mit dem Kopfe und sagte: „Ah ja — so lasse ich mir's gefallen!“
Auf einer Reise, die Ludwig Gabilon (1823 bis 1896), der berühmte Schauspieler der Wiener „Burg“, mit seinem Freund, dem früh verstorbenen Dichter Bernhard Scholz (1831-1871) machte, fuhren die Reisegefährten über den Traunsee, fanden darauf aber in Gensee für die Weiterfahrt mit der Post keinen Platz mehr, da ihre Reisegenossen vom Dampfer sich mehr bereit hatten als sie und so bereits alle Wagen und Stellwagen besetzt waren. So zogen Gabilon und Scholz denn zum Postmeister, um noch einen Wagen zu bekommen; der Grobian hatte für sie aber nur die Antwort: „Morgen früh!“
Da sah Gabilon denn den Postmeister mit durchbohrendem Blick an, steckte die rechte Hand in die linke Seite der Weste, nahm eine hohle, volle Galtung an und sagte im ernstlichen Tone zu Scholz, einer jugendlich-schönen, prächtigen und hochhaften Erscheinung: „Glaubst, es ist sehr unangenehm, daß wir hier warten müssen.“ „Guer Vieiden“, entgegnete Scholz mit furch-

barem Stirnzugeln, „es ist mir noch nicht passiert, daß ich warten mußte.“
Sie brauchten auch nicht zu warten: Der Postmeister, der sich nach Anhörung dieses Dialogs verblüfft davongeschlichen hatte, kam bald zurück mit der Nachricht, es habe sich doch noch ein Wagen gefunden. „Ich leh“, so beschrieb Gabilon die Szene in einem Brief an seine Frau Gerline (3. Juli 1861), „mein geistreiches Auge einen Moment nachdenklich auf seinem breiten Antlitz ruhen, blies ihm eine dicke Rauchwolke zu und sagte: „Ich habe es wohl erwartet.“
Der geniale, aber leichtsinnige Karl Deubert spielte einst in Hannover den „Othello“ und, da der Darsteller dieser Rolle im letzten Teil des ersten Aktes und im ersten Teil des zweiten auf der Bühne nicht beschäftigt ist, hatte Deubert die Pause benutzt, um sich in seine Garderobe zu begeben, und hatte es sich dort etwas bequem gemacht, hatte vor allem das Barett abgelegt und die schwarzbraunen Mohrenhandschuhe ausgezogen und saß nun gemächlich da und dachte vielleicht an alles andere eher als an seine Rolle. Bäh! — der zweite Akt war schon längst angefangen — fürst der Insizient herein: „Herr Deubert, bitte schnell!“ „Ja, ja, es ist gut!“ antwortet Deubert, „ich folge Ihnen schon!“ Nach wenigen Augenblicken fällt denn auch sein Stichwort; er tritt auf und begrüßt seine Desdemona: „O, meine holde Geringin!“ — „Simmeldonnerwetter!“ murmelt er im nächsten Augenblick denn mit Entsetzen sieht er, daß er in der Eile seine Mohrenhandschuhe in der Garderobe gelassen hat. Die Mitspielenden, die den Mangel natürlich sofort bemerkt haben, stoßen sich bereits verstoßen an, und auch das Publikum lächelt über den Mohren mit weißen Händen. Was hilft's? Diesen Akt muß Othello, so weit er davon beteiligt ist, mit weißen Händen zu Ende spielen.
Unter den Kullissen wird Deubert natürlich vom Regisseur mit einem Sagelschauer der bittersten Vorwürfe empfangen; er geht aber gar nicht darauf ein, sondern antwortet nur mit einigen ausweichenden Nebenworten: „Bitte, sparen Sie sich Ihre Liebenswürdigkeiten!“ und dergl. Vor Schluß des zweiten Aktes geht er dann, da er abermals eine längere Pause bis zum Wiederauftreten im dritten Akt hat, in seine Garderobe; dort gibt er seinem Schneider einen Auftrag und schließt: „Guten Sie! Sie treffen mich hernach im Konversationszimmer!“ Der Schneider stürzt fort, führt den erhaltenen Auftrag aus und findet Deubert im Konversationszimmer, wie verabredet.
Inzwischen hat auch schon der dritte Akt seinen Anfang genommen, und nicht lange danach tritt Othello auf. Und wieder mit weißen Händen! Hinter den Kullissen flucht und wettert der Regisseur in den stärksten Tonarten, und auch im Publikum wird man jetzt über diese wiederholte Vergeßlichkeit, die ja geradezu als ein Zeichen der Nichtachtung erscheinen muß, angehalten und nervös. Doch nur eine kurze Weile! Denn bald zieht Othello-Deubert in aller Gemütsruhe die vorher vom Schneider besorgten, zwei Nummern größeren fleischfarbenen Handschuhe aus, und was erscheint unter ihnen? Natürlich die schwarzen Hände Othellos resp. die Mohrenhandschuhe! Ein allgemeines und befreiendes „Ah!“ geht durch das Publikum. Das Gesicht, das der vorher wuschmahnende Regisseur jetzt aufsetzt, soll nicht sonderlich geistreich gewesen sein. Der ingeniöse Othello aber ergrünte an dem Abend ungeheuren Beifall.

Aus dem Großherzogtum.

ke. Karlsruhe, 19. Nov. Endlich soll die Residenz auch Partieballe für die Straßenbahnpassagiere erhalten und zwar am Hauptpostamt Ode Karlsruferstraße. Dort wo sie am nötigsten wäre, am Marktplatz, beim Gleisdreieck, soll im Interesse der Erhaltung des Platzbildes — von der Erstellung einer Partieballe abgesehen werden. Ein sonderbarer Beschluß; und beacht, daß die hin- und herwogenden häufigen Menschenansammlungen an der Marktplatzhalbinsel, die bei schlechtem Wetter allen Uabilden der Witterung ausgeföhnten Fahrgäste viel mehr Wert auf eine Unterkunft, wie auf das „Platzbild“ legen. Und warum sollte es nicht möglich sein eine Halle zu konstruieren, die sich dem Gesamtkarakter des Platzes anpaßt? Man gehe doch ans Karlsrufer, wo die Vereinfachung der Vorhänge auch die Gemüter erregte und jetzt eine so nette Lösung gefunden hat. Eine neue Verleibung Kaiserstraße-Karlsruferstraße in westlicher Richtung soll jetzt auch gebaut werden, so daß man direkt von der Weststadt ohne Umsteigen nach dem neuen Bahnhof und Weierheim gelangen kann. — Von der gegenwärtigen Straßenbahnhalbinsel an der Kreuzung der Kaiser- und Waldstraße bis zum Gr. Hoftheater beträgt die Entfernung 400 Meter. Auf dieser Strecke soll nun eine neue Straßenbahnlinie, die einen Bauaufwand von 44000 Mark erfordert, erstellt werden, auf welcher nur vor und nach Vorstellungen und Konzerten Wagen verkehren sollen. Ob dieses Projekt in den Kreisen der Steuerzahler besonderen Beifall finden wird, ist zu bezweifeln, umso mehr, wenn, wie es vorzugehen ist, die Linie nur bis zur Hans Thomastraße geführt wird, also doch noch 150 Meter zu Fuß zurücklegen sind. Eine Partieballe am Marktplatz und Mühlbergertor finden jedenfalls mehr Anklang wie diese neue Linie.
X Unternehmern, 24. Nov. Gail erfroren wurde in der hiesigen Gemarkung der 76 Jahre alte Drechsler Kaiser aus Hildburghausen, in der hiesigen Gegend unter dem Namen „Waldbännelein“ bekannt, aufgefunden. Seit mehreren Jahren kankert er Sommer wie Winter in einer aus Reisern notdürftig hergestellten Hütte, wo er auch seine Nische eingenistet hat.

Zu vermieten
Mieter
 erhalten
kostenfrei
 in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
 vermittelt durch
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
 Q 1, 4. Etod. Tel. 595
 Abteil: Vermietungen.
 63009

**Für Mieter
und Vermieter**
 prompte Vermittlung von
 Wohnungen, Läden, Maga-
 zinen, Büros etc. durch
Paul Loeb
 P 3, 14, Planke
 Telefon 7171.

F8, 16a 1. Et. Wohnung
 1. Et. 3 Zim., 3 Bim.,
 Bad, n. Zub. mezzanin,
 sof. o. spül. u. v. W. 2. Et. I.
 8019

L 11, 27 3. Et. Wohnung
 zu verm. 8909

Am Friedhof
 Große 6-Zimmerwohnung
 mit Bad, Büro mit sep.
 Eingang zu verm. 40324
 Näheres U 5, 11 part.

Langstraße 77/79
 2 Zimmer und Küche zu
 vermieten. 27885
 Näb. Stammtisch 16, part

Heinrich Langstr. 16 gut
 ausgestattet, 5 Zimmer-
 Wohn. m. od. Zub., electr.
 Licht p. 1. April u. fr. u. v.
 Näb. W. Grob, K 1, 12,
 Tel. 2554. 8983

Hh. Langstraße 28
 2. Et. 5 Zimmer, Küche,
 Bad u. Zubehör pr. sofort
 oder später zu verm. Näb.
 Bonbars Hh. Langstr. 24.
 Tel. 2007. (49002)

Dittadt
 Herrschaftliche Wohnung
 9 Zimmer, Bad, Küche,
 Banlarde u. Zubehör per
 1. April 1913 zu verm.
 Näheres bei O. Felsen-
 becker, Kaiserstraße 8.

Bring Wilhelmstr. 14
 Schöne 6-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör per
 1. April zu verm. 40108
 Näheres portiere.

Heidelberg.
Zu vermieten:
 Im Waldrieden, Daus
 Steigerwald 51, inmitten
 von Park und Wald
 Wohnung von 7 Zim-
 mern, großer Tische, Bad,
 Dienerstube, sowie fünf
 Nebenräumen, Autoballe,
 groß. Garten, Was, electr.
 Licht, Zentralheizung, Ent-
 wässerungsanlage, kaltem
 und heissem Wasser in allen
 Räumen, (Hausweiner im
 Hause). Die Wohnungen
 können jederzeit angelesen
 werden. Mietpreis Mf.
 2900 bzw. 3000. Näheres
 durch
 Martin Göttemann,
 Heidelberg, Hauptstr. 25
 40010

25 **35**
 Fig. Fig.

4. Klasse oder 3. Klasse
kosten wöchentlich frei ins Haus unsere

**Meggendorfer
h. Blätter**
 Sonntags-Zeltung
 Die Modenwelt
 Berliner Illustr.
 Fliegende Blätter
 Die Gartenlaube
 Die Woche
 Welt und Haus
 Ueber Land und Meer
 Zur guten Stunde
 Das Buch für Alle
 Weltcourir

**A oder B
Lese-
Mappen**

**Jugend
Simplicissimus**
 Lustige Blätter
 Meggendorfer
humorist. Blätter
 Berliner Illustr.
 Zeltung
 Fliegende Blätter
 Die Gartenlaube
 Die Woche
 Welt und Haus
 Ueber Land und Meer
 Zur guten Stunde
 Das Buch für Alle
 Weltcourir

FRANCKEN & LANG

C 4, 6. G. m. b. H. Tel. 1212.

Hauszinsbücher · Mietverträge
 in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

**RUHR-
FETTSCHROT
BRECHKOKS
GASKOKS,
ANTHRAZIT
BRENNHOLZ**



F. Grohe, K 2, 12, 736

Die beliebtesten Weihnachtsgeschenke
 sind unübertroffen
 als **Semi-Emailbilder**
 Broschen, Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe,
 Krawattennadel, Kolliers, Armbänder usw.

J. Kraut
 T 1, 3. Broitestr. T 1, 3

29070
 Fassungen in halbar. Qualität
 von Mf. 1.50 aufwärts. Künstlerische, leicht kolorierte
 Ausführung der Bilder garantiert. Preis der Bilder
 per Stück 1.50 u. 2. — Mf.

Verloren
Montag abend zwischen
Tatterbacher und Richard
Wagner, eine schwarze
Brosche, Montag in N. N.
Abzugeben gegen Bescheinigung
Richard Wagnerstr. 1,
4. Stock links. 8996

Ankauf
Geschichte
Mannheim's
u. Prof. Walter, 3 Bände,
für 15-20 RM zu kaufen
gesucht. Off. u. Nr. 8989
an die Exped. ds. Bl.

Gut bezahlt - Gut bezahlt
Ich kaufe sehr. Herren-
u. Damenkleider, Schuhe,
Häute, Parfümerie, alle die
höchsten Preise. 73957

Morgenstern, S 5, 4 b.
Geh. H. Drehschiff, gut
erb. zu kaufen, 25 m.
Preis u. 8800 a. d. Exp.

Ich zahle dir höchsten
Preise für gutes, Herren-
kleider und Schuhe
kaufe alle Kleider, Spezies
u. Keller-Beckung.
S. Grabelski, H 7, 2
Folkarie gesucht.
73955

Kaufe Möbel u. Betten
ganze Einrichtungen zu
höchsten Preisen. 74142
Herrn Bekker, T 6, 7

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Mgr. zahl.
Hrym, G 4, 13.
73952

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 72. Tel. 5034
71893

Gebrauchte guterhalt.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis an
Nr. 7001 an die Exped.

Zu kaufen gesucht
Ein gutes besseres Büfett,
ein schön. Bücherschränke.
Keine Handverfertigen.
Offerten unter Nr. 75030
an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
3 Pianinos
gutes Modell, fast neu,
für 400 u. 450; 1
Piano - Salonpiano
in Nußbaum, fast 875
für 900; 1 Piano -
Salonpiano in Eiche
mit Klaviatur, fast 900
1000 - für 900, 630 bei
Störing, C 7, 6. part.
Telephon 3599.

1 So. a. 1 Ausziehtisch
mit 6 Abstellflächen, neu
zu verkaufen, bis 5 Uhr
Mittwoch, 1 Tr. 1118.

Billiges Angebot.
1 Bettsofa, nußbaum, 1
Tischchen mit Unterfah-
nen, wenig gebraucht, preiswert
zu verkaufen. 74229

Landes, Q 5, 4.
Wohnung, 1 Zimmer, 1
Kloier

Klavier
aus der Zeit von Beethoven,
Nürnbergstr. 42, pr.
73952

Ein blaues get. Oberkleid
in langer Länge auf
Seide f. alt. Dame, schön,
billig zu verk. Ansuchen
an N. N. 1118, T. 3, 2,
4. Stock.

Photographierapparat
o mal 12, Roll- und Wate-
film, sehr gut, fast neu,
hat 120 RM für 50 RM zu
verk. Schwaningerstr. 5, III.
8997

Ganz neues, schwarzes
Kleider, Wert 700 RM, weg-
zugeben zu verk. Ansuchen
an ver. Ludwigshaf.
Industriest. 2, 2 Tr. 8996

Jagdgewehr
mit Doppelhahn, wenig
gebraucht, billig abzugeben
Barthstr. 17, 3. St.

Spielfachen zu verkaufen
N. N. 27, 8. St. 8991

Große Säner
schwer, bis 7000 Lit. fäh.
1. arm. und gebl. d. J. u.
Offert. an Nr. 7001 an
die Expedition ds. Bl.

Wagen 4 räderig zu verk.
Preis 2000 RM, mit
Sattelkoffer, 3. St. 8991

Gedr. Gasheizofen
billig zu verkaufen. 8993
E. S. 3. Zeitungsstr. part.

1 Halle
ca. 400 qm groß, im besten
Zustand, auf Wobrun zu
verkaufen. Offert. unter
Nr. 7000 an die Exped.

Schweizer
Butter
vom Block 1900
Pfund 1.45
täglich frisch, große Lieferun-
gen. Butter-Konsum
P 5, 12. Tel. 7004

Aquarien, Gold- u. Zier-
fische, Wasserpflanzen
billigst. (1912) H 4, 7.

Damenkleider
billig abzugeben. Händler
verkauft. 14. Curier, 70
4. Stock rechts. 8917

Damenkleider
1 Diplomatschreibst.,
1 Schreibst., einige
Damen, sehr billig abzu-
geben. 8908
D 2, 13, 2. Stock.

Stellen finden
Wagemeister (jung, Mann,
14-16 Jahre alt, nach er-
dentlicher Kammer, mit
guten Schulkenntnissen zur
Ausbildung als

Bürodiener
für die hiesige Arbeit zum
baldigen Eintritt gesucht.
Offert. mit Zeugnisab-
schriften und Angabe der
Gehaltsansprüche unter
7001 an die Expedition
dieses Blattes.

Wannheimer Expeditions-
bediensteter zu baldigem
Eintritt in die hiesige
Büroarbeit gesucht. Offert.
mit Zeugnisab-schriften
und Angabe der Gehalts-
ansprüche unter 7001 an
die Expedition dieses
Blattes.

Lehrling oder Solonär
mit guter Schulbildung,
Angehöriger der hiesigen
Büroarbeit, unter 7001
an die Expedition ds. Bl.
Offert. an N. N. 1118, T. 3, 2,
4. Stock.

Wohnung
zu verkaufen, bis 5 Uhr
Mittwoch, 1 Tr. 1118.

Wohnung
zu verkaufen, bis 5 Uhr
Mittwoch, 1 Tr. 1118.

Wohnung
zu verkaufen, bis 5 Uhr
Mittwoch, 1 Tr. 1118.

Strapazierbare Schüler-Bekleidung!

jeder Art und für Knaben jeden Alters.



Ca. 500 Schul-Anzüge
Falten- und Blusen-Fassons, aus Strapazier-Stoffen
gearbeitet, für das Alter von 6 bis 12 Jahre 2 Preise 4.90 und 7.50

Ca. 400 Schul-Anzüge
Falten- und Blusen-Fassons, aus Strapazier-Stoffen
gearbeitet, für das Alter von 6 bis 14 Jahre 2 Preise 8.- und 10.-

Spezial-Verkauf:
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Schüler-Pelerinen
solide, Lodenstoffe
Lg. 50-70 2.- Lg. 75-110 2.75

Schüler-Hosen
aus guten und besten Rest-
stoffen aufgearbeitet, für das
Alter von 9 bis 14 Jahre
Elabetspreis 2.50

200 Hemden-Blusen
aus Flanell-Stoffen aufgearbeitet, Falten-Fassons,
Stehmlekragen, für das Alter von 4 bis 12 Jahre
genau für die Hälfte des bisherigen Preises!

Unsere Abteilung Knaben-Konfektion beschäftigt 15 Verkäuferinnen.

Gebrüder Wronker

Bedeutendstes und leistungsfähigstes Spezial-Haus
für Herren- und Knaben-Bekleidung

S 1, 1 Mannheim S 1, 1

Stellen suchen
Betriebs-
Ingenieur
der deutsch-technischen
Branche, mit reichen prak-
tischen Erfahrungen im
allgemeinen Maschinen-
bau, Spezialmaschinenbau,
Schiffbau, der schon in
Chemischen- und Gummi-
fabriken tätig war, sucht
gehört auf in hiesigen
Betriebe zum 1. Jan.
1913. Offert. unter
Nr. 8072 an die Expedi-
tion ds. Blattes.

Vertreter
ab. leistungsfähige Firma
u. Betrieb meiner Kaffe-
und Mergel an die Land-
weite gesucht. 76560

Gustav Enke,
Kaufmann in Mannheim
Kauf, Gips, Mergelwerke

Gräfin z. Hillebrand
im Operationszimmer
von prakt. Zahnarzt gef.
Offert. m. Zeugnisab-schr.,
Bild u. Gehaltsanforruch.
unter 8991 an die Exped.

Reinliche Frau einige
Stunden im Tage gesucht.
899. N 7, 2, 1 Trepp.

Mädchen
das gut bürgerlich kochen
kann und auch etwas Haus-
arbeit übernimmt, sehr
höhen Lohn sofort gesucht.
Röh. Gutemannstr. 6.
76516

Licht. Mädchen
für Küche u. Handarb. ge-
f. Anpreisstr. 11, II. 2.
76544

Reinliches Mädchen
für 1. u. 2. Stock- oder
Küchendienst. Röh. Giesh,
Mühlstr. 12. 8998

Mädchen
Suche auf 1. Dezember
unabhängiges junges
Mädchen
Vornach, Lieberkühnstr.
Königs. Puffschiffstr.,
Ahrmann. 76509

Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13
Nurbest, weibliches Personal
für In- u. Ausland. 70739
Gewerkschaftlicher Stellenver-
mittler Carl Fährbe.

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Verkauf
Ulster
zweireihig, mit Gürtel im Rücken, ganz gefüttert, wesent-
lich unter Preis, zum Ausuchen
für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 4 90 | für 3-9 Jahre alle Größen vorrätig 5 40
Ser. 1, Größe 1 | Ser. 2, Größe 1
Auf alle bessere Ulster 20% Rabatt!

Crêpe de Chine imit.

in allen modernen Lichtfarben
per Meter nur **1²⁵**

Eolienne

für Ball- und Abendkleider in 22
neuen Farben . . per Meter nur **2⁹⁵**

Blusen-Seide

moderne Schotten, besondere Ge-
legenheit . . . per Meter nur **1⁴⁵**

Geschw. Alsborg

Kunststrasse, O 2, 8.

Läden

Der von der Firma Stolzenberg G. m. b. H.
bewohnte Laden 27019

Planken E 1, 15

beste Geschäftsloge ab 1. März 1913 evtl. früher
zu vermieten.
Näheres Bergmann & Mahland.

Friedrichsplatz 14

moderne Läden m. Zentral-
heizung zu vermieten. Röh-
r. Größ. K 1, 12. Tel. 2554.
8882

Keller

Trodener luftiger Keller
sofort zu vermieten.
8813 C 4, 18, IV.



auf Eleganz und Bequemlichkeit ihrer Fußbe-
kleidung Wert legen, wählen

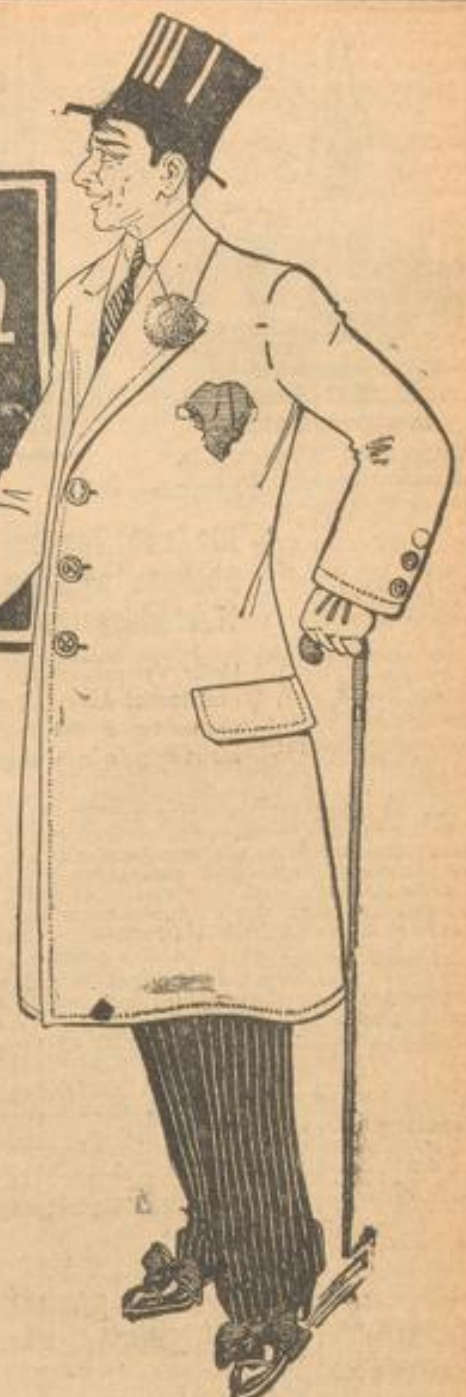
Hirsch-Stiefel

HAUPT- PREISLAGEN:

10.50 12.50 16.50 18.00



Schuh-Haus I. Ranges.



Buntes Feuilleton.

Die Schmetterlingskönigin von Kalifornien. Einen seltsamen Beruf, der allem Anschein nach einer goldenen Zukunft entgegenführt, hat eine junge kalifornische Dame, ein Mädchen von 19 Jahren, vor kurzem ergriffen und bereits nach zweijähriger Tätigkeit zu einer stolzen und stetig wachsenden Einnahmequelle entwickelt. Schon heute wenden sich eine ganze Reihe von naturhistorischen Museen und von Sammlern an diese junge Kalifornierin, um ihre Schmetterlingskollektionen zu ergänzen. Fräulein Amina Mc Glasban, die alle diese Wünsche erfüllt, lebt in Trudex, einer kleinen Bergstadt am Tahoee-See an der östlichen Grenze von Kalifornien. Sie ist die Tochter des bekannten Advokaten-Generals G. F. Mc Glasban, der ein begeisterter Schmetterlings-Sammler ist und auf dem Gebiete der Entomologie als Autorität gilt. Schon oft wandten sich Museen und Sammler an den alten Kenner, um Exemplare gewisser seltener Schmetterlingsarten zu erhalten, und als seine Tochter vor zwei Jahren am College graduiert hatte, kam die junge praktische Amerikanerin auf den Gedanken, aus dem Schmetterlingsfang und aus der Züchtung gewisser Falter einen Beruf und einen Erwerbsszweig zu machen. Von Jugend auf war sie, durch den Sammelleier ihres Vaters, mit dem Wesen der Schmetterlinge vertraut geworden, und so brachte sie die günstigsten Vorbedingungen für den von ihr erdachten Beruf von Anfang an mit. Heute verfügt sie in dem bekannten "Kodung Stone-Turm", in dem die kostbaren Sammlungen ihres Vaters untergebracht sind, über ein ganzes Magazin von Schmetterlingen und zahlreichen Laboratorien, in denen die junge Dame sich mit der Aufzucht seltenerer Arten beschäftigt. Denn sie beschränkt sich nicht auf den Fang von Schmetterlingen, sie versucht kostbare Exemplare selbst zu züchten und hat auf diesem Gebiete in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit bereits vielversprechende Erfolge erzielt. Ja, ich habe eine Vorliebe für Schmetterlinge und für meine Arbeit", erzählt die junge Amerikanerin einem Interviewer, der sie aufgesucht hatte, um ihre Sammlungen zu besichtigen. Und ich finde meinen Beruf nicht nur schön, sondern auch sehr lohnend. Allein in den letzten zehn Wochen habe ich über 10 000 Exemplare nach allen Weltteilen versandt. Und dafür bekam ich über 2000 M.; was meiner Gewinn ist. Gegenwärtig verfüge ich über Tausende von Eiern und Larven, über Puppen und Raupen, die noch viel Geld einbringen werden. Das Sammeln der Raupen ist ja die einfachste Arbeit der Welt, man muß die Arten nur kennen, und das bringt die Rechnung mit sich. Die Raupen sehe ich dann in Gläser oder Ginnachträge, sie bekommen ihre Nahrung abblätter zum Fressen. Und dann verfolge ich ihre Verpuppung und ihre Entwicklung zum Schmetterling." Fräulein Mc Glasban berichtet dann von ihren Bemühungen, Raupen und lebende Exemplare seltenerer Schmetterlinge weiter zu züchten; insbesondere bemüht sie sich jetzt mit einigen Arten, die bisher nur in Neu Guinea und in Madagaskar heimisch waren und in der Welt der Sammler mit wahren Riesenspreisen bezahlt werden. Wenn ihr das gelingt, wird sie

in kurzer Zeit ein Vermögen verdienen; aber sie ist auch mit den hübschen Einnahmen zufrieden, die ihr aus dem Fang und der Zucht der gewöhnlichen Arten erwachsen. Nach ihren Erfahrungen ist für gutehaltene Schmetterlinge stets ein reger Markt vorhanden, und bei ihr steigt die Nachfrage jedenfalls von Woche zu Woche. Das Hauptgeschäft aber bilden doch die Nachfalter, die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit ein bevorzugtes Objekt des Sammelers geworden sind und nicht allzu leicht zu erlangen sind, da sie nur Nachts gefangen werden können. Hier hat die erfindungsreiche junge Dame nach langen Experimenten ein Mittel entdeckt, um die Jagd erfolgreich zu machen. Aus abgekühltem Bier, etwas Rum und braunem Zucker bereitet sie eine Mixtur, die sie am Abend mit einem gewöhnlichen Niesel an den Stamm eines Baumes streicht. Wenige Minuten später ist dieser "Buderbaum" bereits von dichten Scharen von Nachfaltern umflattert, der Geruch lockt sie aus einem Umkreise von vieler hundert Metern an. In wenigen Augenblicken sind die Falter von dem süßen Trank besetzt und können mit der Hand aufgelesen werden. In der richtigen Jahreszeit werden so oft 600 Falter in einer Stunde gefangen, ja erst kürzlich lehrte die junge Schmetterlingsjägerin von ihrem abendlichen Vorkommnisse mit einer "Strede" von 2000 Nachfaltern heim.

— Die neueste Schmuckmode. In den köstlichsten Schaufenstern der großen Juweliere in der Rue de la Paix in Paris drängt sich jetzt eine elegante Menge vor den neuesten Schöpfungen der Schmuckmode. Unter den Überraschungen der Saison, die hier in hellem Glanz aufleuchten, werden besonders die neuen Uhrverarmhänder bewundert; sie bestehen aus schmalen schwarzen Bändern, die sehr flache, viereckige, rautenförmige oder oblong geformte Uhren umschließen. Die Uhren, die auch an einem farbigen Band oder einem niedlich gestrickten Reif aus winzigen Staubperlen getragen werden, sind aus Platin und mit Diamanten besetzt. Staubperlen sind überhaupt sehr beliebt; man verarbeitet sie zu Tabats, wobei in diesem Prädikament Material das feindurchbrochene Maßwerk der Spitze nachgeahmt wird. Auch die niedlichen Goldhörchen werden an Bändern von Staubperlen getragen. Die goldenen Beutel sind entzückende Kunstwerke aus dem zartesten geschmeidigsten Nischenwerk und in Gold von verschiedenen Nuancen und Schattierungen gearbeitet. Auch die Goldmatten suchen den weichen Glanz seidiger oder Wolcrestoffe nachzuahmen, getragen werden diese Beutel an dicken Seidenstricken von Goldfarbe, die mit bunten Steinen besetzt sind.

— Auch eine Folge des Balkankrieges. In Amerika nimmt man viel Anteil an dem Schicksal der Türken und in den Kinofilm sind bunte Bilder aus dem Lande der Harem's besonders beliebt. Diese Folge des Balkankrieges hat nun auch in der Mode ihre Spuren hinterlassen; man bringt jetzt in Chicago ganz enge Röcke, die bis zu den Knien geschlitz sind und sich so dem verächtlichen Hofenrock wieder sehr nähern. Dazu werden orientalische Kragen getragen, und die parafame Ornamentik nähert sich in ihrer bunten Farbenpracht durchaus orientalischen Mustern. Die langen Schlitze in den engen Röcken erachtet man auch für die Sicherheit der

Frauen beim Gehen als unumgänglich notwendig. — Französischer Witz. Der Dreizehnte. "Ah, mein armer Mann, Herr Doktor! Ich hat's Unglück gebracht, daß wir zu Dreizehn bei Tisch waren. Wir mußten doch 14 sein; deshalb hat er für zwei gegessen und nun liegt er mit verdorbenem Magen im Bett." — Bei der Wahrsagerin. "Aber Sie prophezeien mir ja nur Unglück!" "Na, denken Sie vielleicht, daß ich Ihnen für Ihre lumpigen 2 Francs das große Los und einen Millionär als Gatten prophezeien werde!" — Der Freier. "Ja, mein Herr, wenn Sie um meine Tochter anhalten, so muß ich doch Ihre Verhältnisse kennen. Was besitzen Sie?" "Oh... ein ganz hübsches Amateurtalent für die Flöte." — Werkwürdig. Kellerer: "Was nehmen Sie, mein Herr?" "Danke, nichts." "Das ist aber merkwürdig, jetzt, wo doch jeder in Europa etwas nehmen will." — Lebend gefrorene Fische. Man kennt seit langem die erntemilde Widerstandsfähigkeit der Fische gegen Kälte; schon vor Jahrzehnten haben Naturforscher die Beobachtung gemacht, daß Fische, die völlig gefroren waren, zum Wiedererleben gebracht werden konnten. Neuerdings hat der Whisiker Victor diese Veruche fortgesetzt, indem er 28 lebende Süßwasserfische langsam in einen Eisblock einfrieren ließ, der dann bis auf — 20 Grad abgekühlt wurde. Bis zu zwei Monaten lag er die Fische in ihrem kristallinen Gefängnis, und als der Block dann aufgetaut wurde, zeigten sie sich so munter und gesund, als ob ihre gewöhnliche Lebensweise nicht im mindesten unterbrochen gewesen wäre. Der Gedanke lag nun recht nahe, diese Erfahrung auch für den Fischhandel zu benutzen und lebendige Fische in gefrorenem Zustand zu verschicken. Die "Allgemeine Fischereizeitung" berichtet jetzt über Arbeiten, die zur Feststellung der Gangbarkeit dieses Verfahrens ausgeführt worden sind. Es hat sich herausgestellt, daß es vor allem darauf ankommt, die Fische sehr langsam abzutühlen. Dies geschieht in einem eigens konstruierten Kessel, in den Eis gelegt und Sauerstoff einströmt wird. Das Verfahren dauert 15 bis 18 Stunden; die Fische befinden sich während dieser Zeit in ganz wenig Wasser, dessen Temperatur nur wenig über Null Grad liegt. Die Fische bleiben lebendig, weil sie genügend Sauerstoff haben. Später wird der Rest des Wassers in Eis verwandelt, indem man das ganze Gefäß in eine Kältemischung eintaucht. So entsteht eine Art von Eislücken mit gefrorenen Fischen, die nun unter gewissen Vorsichtsmaßnahmen verpackt werden können. Um die Tiere in tadellos frischem Zustand aus dem Eise wieder herauszubringen, muß auch das Auftauen sehr langsam geschehen. Die biologische Station für Fischerei in München ist jetzt mit Versuchen beschäftigt, um das vorläufig noch etwas unständlich und vielleicht auch kostspielige Verfahren auf seine praktische Verwendbarkeit zu prüfen und möglichst zu verbessern.

Der Grundgedanke der Freimaurerei

war die Menschheit aus den engen Fesseln der Konfessionen und der dogmatischen Weltanschauungen herauszuheben und sie auf den Boden des reinen Menschentums zu stellen.

Um dieses Ziel ungehindert erreichen zu können, ist die „F. M. S.“ eine selbständige und unabhängige Großloge und dem Großlogenband nicht unterstellt.

Anfragen von Interessenten sind zu richten an „Schlichtsch 70, Mannheim.“

Q 2, 9/10 Zähringer Hof Q 2, 9/10

Donnerstag 28. Novbr.
Grosses Schlacht-Fest 
NB. Erstklassige Weine 1/2 Liter 25, 30 und 35 Pfg.
Ia. Bier, hell und dunkel. 28283

Zum Hausputz empfehle

Linolin (Marke Ross) beste, bill. Flüss. Bodenwischer, p. Lit. Mk. 1.60, 8-10 Liter billiger.
Flx (Marke Ross) Parkett-Reiniger, vorzögl. Ersatz für Terp. zum Reinigen der Fußböden. à 1.45 1.35 1.20 Mk.
Ia. reines Terpentinöl per Liter 95 Pfg.
Ia. Fußbodenlack, Ia. staubb. Fußbodenöl.

Verkaufs-Zentrale, Ross'

P 5. 4 Nähe Strohmartel Tel. 4191.

Liegenschaften

Für Schnhgeschäfft, Gemüsehdl. etc.
bei geeig. prof. Anwesen, m. Boden, vorzögl. Lage Wilschburgs, um 18 000 bei 2-3000 M. Anzahl zu verkauf. Off. a. H. Hermann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7. 27726

Haasenstein & Vogler A.G.

Amerikan. Anzeiger für alle Leistungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21

Lohnender Nebenverdienst durch Vertrieb ein. Konsumartikels in Bekannten- u. Kollegenkreisen. Rapid, nicht nötig. Off. u. Nr. 9221 an Haasenstein & Vogler, K.-G. Halle a. S. 9082

Weber's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgstr. 26 - Strassburg - Telefon Nr. 555
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an 8420
Modernen Komfort - Elektr. Licht - Zentralheizung.



NAMEDY-SPRUDEL
Rhein-Insell Namedy, bei Andernach a. Rh.
Der mächtigste Geyser der Erde.

NAMEDY

Das Minerawasser des XX. Jahrhunderts.



NAMEDY-SPRUDEL
Rhein-Insell Namedy, bei Andernach a. Rh.
Der mächtigste Geyser der Erde.

Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes und bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten Namedy-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte **volkstümliche Preis** bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekanntgemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Aerzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, **welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper** beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originals liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

... Ich habe infolge einer unralten Urethralstricture eine starke Blasenverengung, ausserdem einen grossen linksseitigen Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beschleunigung der Urinentleerung Ihr Namedy-Sprudel grobsartige Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Bahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, dass ich den Namedy-Sprudel bei meiner Frau sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige, in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.
General-Oberarzt Dr. N. N.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Namedy-Sprudel bei verschiedenen Magenkrankheiten mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.

Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Uebersäure

des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.
Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Der Namedy-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthält, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betroffene hat 25 Flaschen getrunken.
Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.

Der Namedy-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harnsäure, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.
Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.,
Direktor des Hebammen-Instituts.

Mit dem Erfolge des Namedy-Sprudels bin ich bei meinen Patienten sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehme lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmträgheit und Verstopfung hinten. Infolge-

dessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.

Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem Namedy-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Ueber säuerung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.
Professor an der Universität Dr. N. N.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift des Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von Namedy“, welche wir gratis und portofrei versenden.

20 ganze Flaschen Mark 5.—, 20 halbe Flaschen Mark 3.50.
Flaschenpfand 10 Pf. wird bei Rückgabe der leeren Flaschen voll erstattet.

Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung: **Ludwig & Schütthelm, Hoflieferanten, Mannheim**

O 4, 3, Tel. 252 u. 4970 u. Friedrichspl. 19, Tel. 4968.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Real estate advertisements in columns. Includes sections for 'Zu vermieten', 'Bellenstraße 41', 'Collinstraße 12', 'Dalbergstraße 6', 'Eilfabethstraße 4', 'Eilfabethstraße 7', 'Eilfabethstraße 11', 'Eilfabethstraße 12', 'Eilfabethstraße 13', 'Eilfabethstraße 14', 'Eilfabethstraße 15', 'Eilfabethstraße 16', 'Eilfabethstraße 17', 'Eilfabethstraße 18', 'Eilfabethstraße 19', 'Eilfabethstraße 20', 'Eilfabethstraße 21', 'Eilfabethstraße 22', 'Eilfabethstraße 23', 'Eilfabethstraße 24', 'Eilfabethstraße 25', 'Eilfabethstraße 26', 'Eilfabethstraße 27', 'Eilfabethstraße 28', 'Eilfabethstraße 29', 'Eilfabethstraße 30', 'Eilfabethstraße 31', 'Eilfabethstraße 32', 'Eilfabethstraße 33', 'Eilfabethstraße 34', 'Eilfabethstraße 35', 'Eilfabethstraße 36', 'Eilfabethstraße 37', 'Eilfabethstraße 38', 'Eilfabethstraße 39', 'Eilfabethstraße 40', 'Eilfabethstraße 41', 'Eilfabethstraße 42', 'Eilfabethstraße 43', 'Eilfabethstraße 44', 'Eilfabethstraße 45', 'Eilfabethstraße 46', 'Eilfabethstraße 47', 'Eilfabethstraße 48', 'Eilfabethstraße 49', 'Eilfabethstraße 50'. Includes 'Dillstadt', 'Niederräder', 'Reubau', 'Seidelberg' and other neighborhood listings.